



WIEDEREINSTIEGSMONITORING

Ein Überblick über die Ergebnisse der Kohorten 2006 bis 2012 in Österreich
und in den Bundesländern

Juni 2015

Das Wiedereinstiegsmonitoring wurde von Andreas Riesenfelder und Lisa Danzer, L&R Sozialforschung, im Auftrag der Bundesarbeitskammer erstellt.



L&R SOZIALFORSCHUNG
1060 Wien, Liniengasse 2A/1

www.lrsocialresearch.at

Impressum

Medieninhaber: Bundesarbeitskammer,
Prinz Eugen Straße 20-22, 1040 Wien, Telefon: (01) 501 65 0
Offenlegung gem. § 25 MedienG: siehe www.arbeiterkammer.at/impressum
AutorInnen: Andreas Riesenfelder, Lisa Danzer
Grafik: Jakob Fielhauer
Druck: AK Wien
Verlags- und Herstellungsort: Wien
© 2015 bei Bundesarbeitskammer

Stand Juni 2015
Im Auftrag der Bundesarbeitskammer

Vorwort

Beruf und Familie vereinbaren zu können und beim Wiedereinstieg keine Nachteile zu erfahren, gehört zu den zentralen Anliegen der Arbeiterkammer.

Das AK-Wiedereinstiegsmonitoring, entwickelt und erstellt von L & R Sozialforschung im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Bundesarbeitskammer, ist ein Instrument zur längerfristigen Analyse von Berufsunterbrechungen aufgrund der Geburt eines Kindes und der Auswirkungen auf die Beschäftigungs- und Einkommenssituation von Frauen und Männern nach der Karenz.

Mit der nun vorliegenden Aktualisierung gibt es gegenüber der Erstauswertung 2013 nicht nur aktuellere Beobachtungszeiträume, sondern es konnten auch wichtige inhaltliche Erweiterungen umgesetzt werden. Hervorzuheben sind differenzierte Auswertungen über Väterbeteiligung, Aufteilung in Partnerschaften und Alleinerzieherinnen österreichweit als auch nach Siedlungsdichte und Bundesländern. Ergebnisse, die insbesondere im Hinblick auf die anstehende Reform des Kinderbetreuungsgeldes wichtige Zusatzinformationen liefern können und für die bessere Unterstützung des Wiedereinstiegs und die Förderung der partnerschaftlichen Teilung Aufschluss geben.

Für das Wiedereinstiegsmonitoring werden die Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger, des Arbeitsmarktservice, des Sozialministeriums sowie erstmals auch der Krankenkassen genutzt, die vielfältige Informationen über die Nutzung der Modelle des Kinderbetreuungsgeldes geben. Damit ist in anonymisierter Form eine Vollerhebung aller Personen, die 2006 bis 2012 Kinderbetreuungsgeld bezogen haben (mit Ausnahme von Selbständigen und BeamtInnen), möglich.

Wir bedanken uns bei allen, die uns bei der Bereitstellung der Datengrundlagen unterstützt haben. Herzlichen Dank!

Damit der Wiedereinstieg gut gelingt, dürfen kurze Unterbrechungen finanziell nicht länger benachteiligt werden. Außerdem sollen Anreize für eine stärkere Väterbeteiligung durch die Einführung von Papamonat und Gleichstellungsbonus gesetzt werden. Unerlässlich für die Rückkehr in den Beruf ist der weitere Ausbau von Kinderbetreuung. Dieser muss fortgesetzt werden, wobei auch qualitative Verbesserungen notwendig sind, damit beides möglich ist: Vereinbarkeit von Beruf und Familie und die Frühförderung unserer Kinder.

Rudi Kaske

Präsident der Bundesarbeitskammer

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Inanspruchnahme nach Sozialcharakteristika	4
3	Wiedereinstiegsverhalten/ Frist bis zum Wiedereinstieg	12
4	Modelle der Kinderauszeit und Einfluss auf das Wiedereinstiegsverhalten von Frauen	18
5	Ausmaß der partnerschaftlichen Teilung	24
6	Einfluss der partnerschaftlichen Teilung auf das Wiedereinstiegsverhalten von Frauen	31
7	Alleinerzieherinnen in Kinderauszeit und Wiedereinstiegsverhalten	33
8	Berufliche (Dis-)kontinuität	35
8.1	Branchen	35
8.2	ArbeitgeberInnenwechsel	37
8.3	Betriebsgröße bei Wiedereinstieg	38
9	Erwerbsintegration	38
10	Beschäftigungsentwicklung im Vergleich zum Jahr vor der Auszeit	40
11	Einkommensentwicklung	43
12	Teilnahmen an arbeitsmarktpolitischen Angeboten	45
13	Abbildungsverzeichnis	49
14	Tabellenverzeichnis	51
15	Glossar zum Wiedereinstiegsmonitoring	53
15.1	Grundlegende Definitionen	53
15.2	Analysen zum (Nicht-)Wiedereinstieg	54
15.2.1	Fristenlogik zur Klassifikation des (Nicht-)Wiedereinstiegs	54
15.2.2	Definitionen im Zusammenhang mit dem Begriff des Wiedereinstiegs	54
15.3	Unterscheidung der Personen hinsichtlich der Vorkarriere	55
15.4	Analysen von Erwerbsverläufen	56
15.5	Analyse von Arbeitsplatzwechselprozessen	56
15.6	Analyse von Lohnentwicklungen	57
15.7	Betriebsgrößen-Analysen	57
15.8	Branchenanalysen	57

15.9	Analysen zur Inanspruchnahme von Angeboten der Arbeitsmarktförderung	58
15.10	Sonderauswertung „Zahl der Kinder“	59
15.11	Sonderauswertung „Strategien der Teilung mit dem Partner“	59
15.12	Analysen zu Modellen des Kinderbetreuungsgeld-Bezugs	60
15.13	Sozialmerkmale und andere Kontextinformationen	60
15.14	Einschränkende Bemerkungen zu Grenzen der Interpretation bei kleinen Fallzahlen	63
16	Tabellenanhang	64

1 Einleitung

Im Folgenden finden Sie die Ergebnisse der zweiten Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings der Arbeiterkammer Wien. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie in Österreich Erwerbsverläufe rund um die Elternkarenz beschaffen sind und welche Veränderungen und Trendverschiebungen sich im Beobachtungszeitraum der Kohorten 2006 bis 2012 bei Personen in bzw. mit Kinderauszeit ausfindig machen lassen. Um diesen Themenkomplex adäquat beantworten zu können, wurde der Fokus auf soziodemografische und -ökonomische Einflussfaktoren sowie spezifische Erwerbscharakteristika gelegt, die sich in der Folge als förderlich oder hinderlich für einen erfolgreichen Wiedereinstieg ins Erwerbsleben erweisen können.

Im Gegensatz zur vorhergehenden Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings, welche Ergebnisse für die Kohorte 2006 bis 2010 auswies und behandelte, ist es nun erstmals möglich, sowohl die spezifische Gruppe der Alleinerzieherinnen zu behandeln, als auch Aussagen zum Zusammenhang mit Kinderbetreuungsbezugs-Modellen zu treffen. Darüber hinaus kann erstmals das Paarverhalten analysiert werden, das bedeutet, spezifische Modelle der partnerschaftlichen Teilung können auf ihre Wirkung auf das Wiedereinstiegsverhalten hin untersucht werden. Des Weiteren konnten eine Vielzahl an Detailtabellen für jedes Bundesland erstellt und analysiert werden. Zentrale bundeslandspezifische Tendenzen werden in grau hinterlegten Feldern ausgewiesen.

Ein wesentlicher Begriff im Zusammenhang mit dem Wiedereinstiegsmonitoring ist die Kinderauszeit, welche definitionsgemäß mit dem Bezug des Kinderbetreuungsgeldes zusammenfällt, wenn dieser mindestens eine Dauer von einem Monat aufweist. Details hierzu sind dem Glossar zu entnehmen. Ab dem Eintritt in die Kinderauszeit werden Prozesse des Einstiegs bzw. des Nicht-Wiedereinstiegs¹ in das Erwerbssystem dargestellt.

Zum definierten Personenkreis des Wiedereinstiegsmonitorings zählen Frauen und Männer, welche in der Vorkarriere - d.h. im definierten einjährigen Beobachtungszeitraum – unselbstständig beschäftigt, in Vormerkung/Bezug von Transferleistungen oder erwerbsfern waren. Zum gegebenen Zeitpunkt können Kinderauszeiten, deren Beginn auf die Jahre 2006 bis 2012 entfällt, untersucht werden. Alle Personen, welche auf Basis des Beginns der Kinderauszeit einem Kalenderjahr zugerechnet werden können, werden in einer Kohorte zusammengefasst.

Die Zielgruppe des Wiedereinstiegsmonitorings ist somit weiter gefasst, als der Titel „Wiedereinstiegsmonitoring“ auf den ersten Blick vermuten ließe. Zum definierten Personenkreis zählen eben nicht nur Frauen und Männer, welche vor der Kinderauszeit einer Beschäftigung nachgingen – und somit *wieder* in den Arbeitsmarkt zurückkehren könnten, sondern auch jene Personen, welche vor der Kinderauszeit in Vormerkung/Bezug von Transferleistungen oder erwerbsfern waren. Ein entsprechender Indikator wurde für jede Person auf Basis des einjährigen Zeitfensters generiert und

¹ Geringfügige Beschäftigungsverhältnisse spielen weder im Zusammenhang mit dem Kriterium des Wiedereinstiegs noch im Zusammenhang mit der Beschäftigungssituation vor Eintritt in die Kinderauszeit eine Rolle. Berücksichtigung bei der Bewertung von Wiedereinstiegsprozessen finden demnach ausschließlich Dienstverträge, Freie Dienstverträge oder selbstständig Erwerbstätige über der Geringfügigkeitsgrenze von mindestens drei Monaten Dauer.

unterscheidet zwischen zuvor überwiegend Beschäftigten und zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten (siehe hierzu auch das Glossar).

Der Begriff „Wiedereinstieg“ steht hier aber aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit stellvertretend auch für den Begriff „Einstieg“. Weiters darf nicht unerwähnt bleiben, dass Personen mit erneuten Kinderauszeiten als eigene Gruppe gefasst wurden bzw. aus den meisten Analysen ausgeschlossen wurden, um die Frage des Wiedereinstiegs differenziert beantworten zu können.

Beinahe durchgehend werden die Ergebnisse des Wiedereinstiegsmonitorings nach mehreren Gesichtspunkten getrennt dargestellt. Hierzu zählt zum einen das Geschlecht, um die großen genderspezifischen Differenzen aufzeigen zu können. Zum anderen wird nach der Vorkarriere unterschieden, und zwar hinsichtlich des Grades der Erwerbsintegration im einjährigen Beobachtungszeitraum. Diese Unterscheidung wurde getroffen, um nachfolgende Einstiegs- bzw. Wiedereinstiegsprozesse im richtigen Kontext verorten zu können. Um den großen Unterschieden im Ergebnis zwischen diesen beiden Gruppen – den zuvor überwiegend Beschäftigten und den zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten – gerecht zu werden, werden alle Ergebnisse getrennt nach diesen beiden Gruppen dargestellt und analysiert.

Als Datengrundlage für das Wiedereinstiegsmonitoring dienen Versicherungs- und Einkommensinformationen des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger, Daten der Krankenkassen zum Bezug von Kinderbetreuungsgeld sowie Daten des Sozialministeriums und des AMS zum Wohnort, zu Versorgungspflichten, Arbeitslosigkeit, Förderangeboten der aktiven Arbeitsmarktpolitik und Ausbildungsinformationen. Diese Datenmaterialien wurden von L&R Sozialforschung einem umfangreichen Aufbereitungs- und Klassifikationsprozess unterzogen, ehe sie in Form von Tabellen und Grafiken zugänglich gemacht werden konnten.

Mögliche Unterschiede zur ersten Fassung ergeben sich neben einer differenten Datengrundlage vordergründig aufgrund von Veränderungen in der Definition von Beobachtungszeiträumen oder Zielgruppendefinitionen. Beispielsweise kam es zu Änderungen des Vorbeobachtungszeitraumes auf dem u.a. die Unterscheidung der Vorkarriere basiert. Dieser war zuvor als 365 Tage vor Geburt des Kindes definiert – die Geburt markierte demnach das Ende des Zeitfensters. Da ab den Kohorten des Jahres 2011 ein starker Rückgang in der Zahl der vorgezogenen Mutterschaftsfälle gegeben ist, wurde der Fokus verschoben: Das einjährige Zeitfenster endet nun bei Frauen 6 Monate vor der Geburt, bei Männern 6 Monate vor Beginn des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld. Näheres hierzu ist dem Glossar zu entnehmen.

2 Inanspruchnahme nach Sozialcharakteristika

Ein erster Blick auf das **Geschlecht** der Personen in Kinderauszeit zeigt, dass die Beteiligung der Männer an der Kinderbetreuung noch immer relativ gering ist, obgleich sich der Trend der letzten Jahre eines Anstiegs des Anteils an Männern, fortsetzt (siehe Abbildung 1 / Tabelle 1 und 2). Für das gesamte Bundesgebiet beläuft sich der Männeranteil unter den vor der Kinderauszeit überwiegend Beschäftigten im Jahr 2006 auf rund 8%, im Jahr 2012 auf immerhin bereits 17%. In sechs Jahren konnte der Anteil somit mehr als verdoppelt werden. Besonders deutlich fiel die Stei-

gerung im Jahr 2009 mit einem Plus von rund drei Prozentpunkten aus². Denkbar ist hier die Anreizwirkung der neu eingeführten Modelle des Kinderbetreuungsgeld-Bezugs³. Bei einer tiefergehenden Analyse der Daten zur Art des Kinderbetreuungsgeld-Bezugs (siehe Kapitel 4) sowie zur Erwerbsunterbrechung von Männern in Kinderauszeit (siehe Kapitel 0) zeigt sich diese Vermutung bestätigt.

Dem Bundesland Wien kommt in Bezug auf die Männerbeteiligung eine Vorreiterrolle zu, liegt hier doch der Anteil der Männer um mehr als 10 Prozentpunkte höher als österreichweit. Am Beispiel des Jahres 2012 etwa beläuft sich in der Gruppe der vor Beginn der Kinderauszeit überwiegend Beschäftigten der Anteil von Männern in Wien auf rund 27% (verglichen mit den bereits erwähnten 17% österreichweit).

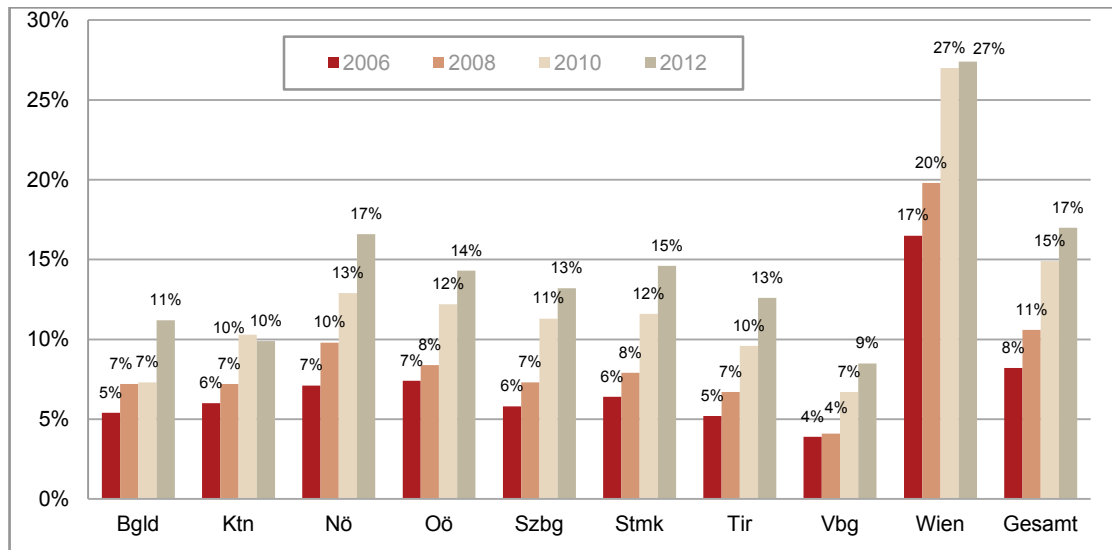
Niederösterreich weist über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg die zweithöchste Männerbeteiligung auf: Die Anteile liegen in allen Kohorten nahe am Durchschnitt des gesamten Bundesgebietes.

In den restlichen Bundesländern liegt die Männerbeteiligungsrates unter dem Bundesdurchschnitt. Vorarlberg weist seit Beobachtungsbeginn der Kohorte 2006 die geringste Männerbeteiligung auf: Im Jahr 2012 liegt der Anteil in der Gruppe zuvor überwiegend Beschäftigter bei 8,5%. Auch im Burgenland, in Kärnten und in Tirol finden sich vergleichsweise geringe Anteile an Männern in Kinderauszeit.

² Wie weiter unten noch ausgeführt wird, bedarf es zur erschöpfenden Bewertung der tatsächlichen Beteiligung der Männer an Kinderauszeiten eine Reihe weiterführender Informationen, welche über Daten zum Männeranteil am Bezug von Kinderbetreuungsgeld deutlich hinausgehen. Hierzu zählt beispielsweise das Faktum der bei Männern im Vergleich zu den Frauen im Durchschnitt wesentlich kürzeren Kinderauszeiten.

³ Derzeit werden in Österreich fünf Modelle des Kinderbetreuungsgeldbezugs angeboten: Das Grundmodell des Kinderbetreuungsgeldes wurde mit 1.1.2002 eingeführt - mit einer maximalen pauschalen Bezugsmöglichkeit bis zum 30. Lebensmonat des Kindes bzw. bei zusätzlicher Inanspruchnahme durch den anderen Elternteil bis maximal zum 3. Geburtstag des Kindes (30+6 - Modell). Die ersten Kurzvarianten, das 20+4 - Modell und das 15+3 - Modell wurden mit 1.1.2008 eingeführt. Bei diesen pauschalen Modellen endet der Bezug spätestens mit Vollendung des 20./24. bzw. 15./18. Lebensmonats des Kindes. Die 12+2 - Modelle wurden mit 1.1.2010 (in einer einkommensabhängigen und einer pauschalen Form) eingeführt. Der KBG-Bezug endet hier spätestens mit Vollendung des 12./14. Lebensmonats des Kindes.

Abbildung 1: Anteil überwiegend beschäftigte Männer in Kinderauszeit nach Bundesland und ausgewählten Kohorten



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Weitere geschlechtsspezifische Differenzen ergeben sich über das gesamte Bundesgebiet im Hinblick auf den **Urbanitätsgrad**. Unterschieden wurde in der nachfolgenden Analyse zwischen dicht besiedelten Gebieten, also urbanen Zentren (Wien ist hierbei per se als dicht besiedeltes Gebiet definiert), Gebieten mittlerer Besiedlungsdichte (Städten und Vororten) und geringer Besiedlungsdichte (ländliche Gebiete). Zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in Kinderauszeit finden sich demnach häufiger im ländlichen Raum als in Städten/Vororten und urbanen Zentren. Im Jahr 2012 waren etwa von den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen rund 43% in ländlichen Gebieten beheimatet, 28% in Städten und rund 29% in urbanen Zentren. Männer sind hingegen häufiger den urbanen Zentren zuzurechnen: Im Jahr 2012 hatten rund 48% der zuvor überwiegend beschäftigten Männer ihren Wohnsitz in einem dicht besiedelten urbanen Gebiet, hingegen waren lediglich 23% den Städten/Vororten und 28% dem ländlichen Raum zuzurechnen.

In den Bundesländern kommt es bei Betrachtung der Personen in Kinderauszeit nach dem Urbanitätsgrad zu gewissen Verschiebungen, je nach Beschaffenheit der Region. In Vorarlberg finden sich vermehrt Männer in Kinderauszeit in gering besiedelten Gebieten: Im Jahr 2012 lag der Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit im ländlichen Raum bei rund 29%, während sich der entsprechende Anteil bei den Frauen auf rund 26% beläuft. Für Vorarlberg gilt der bundesweite Befund des erhöhten Anteils an Männern in Regionen mittlerer Besiedlungsdichte demnach nur bedingt: Es findet sich zwar der Großteil der Männer in Kinderauszeit in Gebieten mittlerer Besiedlungsdichte wieder, allerdings übersteigt der Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Frauen diesen nochmals.

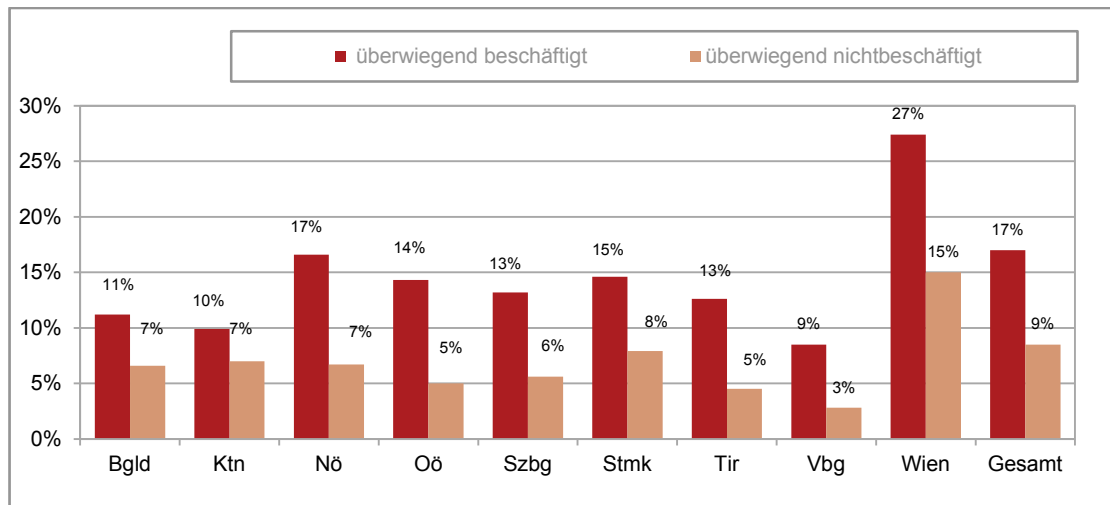
Die **Vorkarriere** der Personen mit Kinderauszeiten ist durchaus heterogen. Die Gruppe der zuvor überwiegend Beschäftigten ist im Jahr 2012 mit 50.983 Personen etwas größer als die Gruppe der zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten mit 33.432 Personen. Bemerkenswert ist allerdings die unterschiedliche geschlechtsspezifische Verteilung in den beiden Gruppen: Der Anteil von Männern beläuft sich österreichweit im Jahr 2012 bei zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten auf 8,5%, bei zuvor überwie-

gend Beschäftigten auf 17%, was einem doppelt so hohen Wert entspricht (siehe Abbildung 2 / Tabelle 1 und 2).

In Kärnten finden sich die geringsten Differenzen der Beteiligung von Männern nach der Vorkarriere: Der Anteil von zuvor überwiegend beschäftigten Männern beläuft sich im Jahr 2012 auf rund 10%, in der Gruppe der zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten auf 7%.

In den Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich und Wien fallen die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen sogar noch größer aus als im Bundesschnitt.

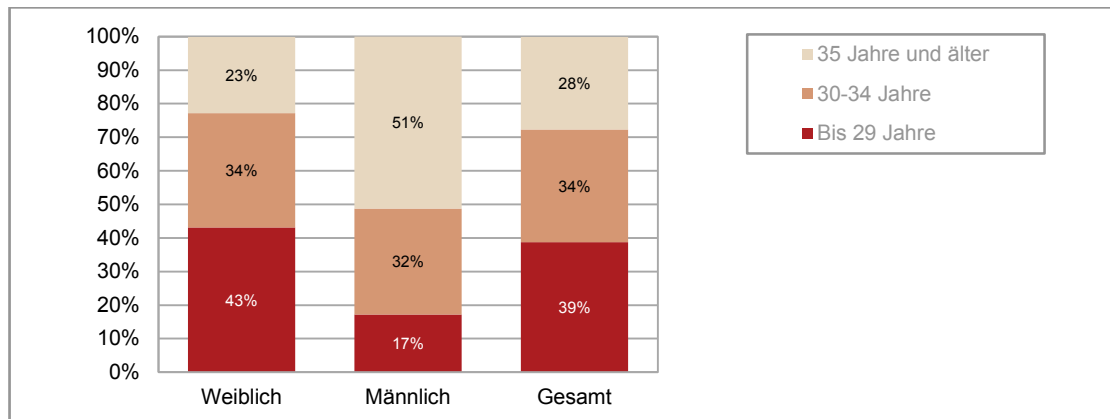
Abbildung 2: Anteil Männer an Personen in Kinderauszeit nach Bundesland und Vorkarriere, Kohorte 2012



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Grundsätzlich finden sich die höchsten Anteile an Personen in Kinderauszeit in der Altersgruppe 30 bis 34 Jahre. In diesem **Alter** zeigt sich auch der genderspezifische Unterschied am geringsten ausgeprägt (Kohorte 2012: rund 34% Anteil bei den Frauen; rund 32% bei den Männern). Betrachtet man die Altersverteilung der beiden Geschlechtergruppen (Frauen und Männer der Kohorte 2012, die zuvor überwiegend beschäftigt waren), zeigen sich bei den Geschlechtern unterschiedliche Altersschwerpunkte. Die Männer mit einer Kinderauszeit sind überwiegend bereits älter, 51% von ihnen sind bereits 35 Jahre und älter (Frauen: 23%). Frauen hingegen sind zum Zeitpunkt der Kinderauszeit eher jünger, nämlich 43% von ihnen sind unter 30 Jahren, von den Männern in Kinderauszeit gehören nur 17% der jüngsten Altersgruppe an. Die mittlere Altersgruppe macht bei beiden Geschlechtern etwa ein Drittel aus (siehe Abbildung 3). Kompakt formuliert: Frauen mit einer Kinderauszeit sind eher jünger, Männer sind eher älter.

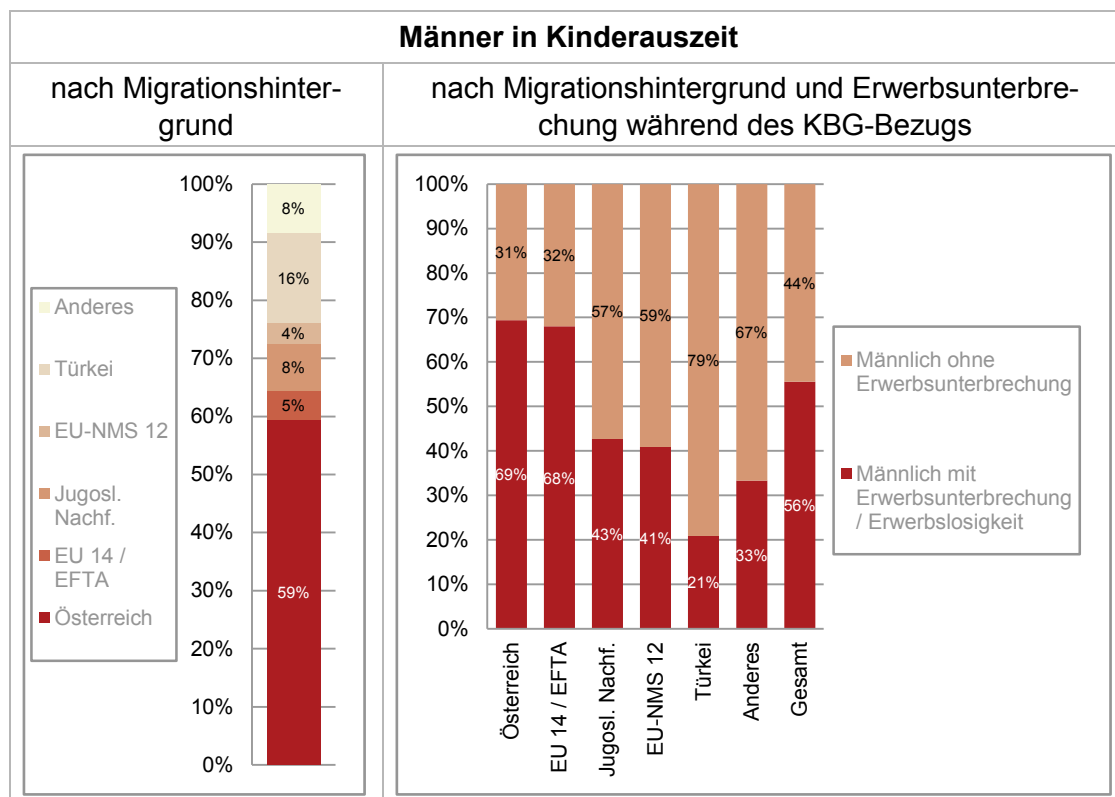
Abbildung 3: Altersgruppen der Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Kohorte 2012, Österreich



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Nach dem **Migrationshintergrund** differenziert ergeben sich ebenfalls geschlechtsspezifische Schwerpunkte: Während Frauen in Kinderauszeit in rund vier von fünf Fällen keinen Migrationshintergrund aufweisen (über alle Kohorten rund 80%), sind Migranten unter den Männern in Kinderauszeit häufiger zu finden. Unabhängig von der Vorkarriere zählen zu den größeren Herkunftsbereichen vor allem die Türkei (Anteile zwischen 16% und 24%) und das ehemalige Jugoslawien (Anteile zwischen 12% und 8%) - letzteres auch verstärkt bei zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten. Allerdings lässt sich bei diesen beiden Migrationsgruppen bei Betrachtung der zuvor überwiegend beschäftigten Männer in Kinderauszeit seit 2009 ein Rückgang beobachten, während es bei Männern ohne Migrationshintergrund und aus dem EU 14 Raum bzw. EFTA Staaten zu Anstiegen kommt. Eine mögliche Erklärung hierfür könnte sich aus den neu eingeführten Bezugsmodellen ergeben, die eher in höheren Ausbildungs- und Einkommenssegmenten zu greifen scheinen und daher auf diese beiden Migrationsgruppen keine so starke Anreizwirkung ausüben (Näheres hierzu siehe Kapitel 4). Wie in Abbildung 4 ersichtlich, relativiert sich der hohe Anteil an Männern mit türkischer Herkunft, nimmt man zusätzlich die Frage nach einer aufgetretenen Erwerbsunterbrechung während des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld in den Blick: So weisen lediglich rund 21% der türkischstämmigen Männer in Kinderauszeit eine Erwerbsunterbrechung auf (35 Prozentpunkte weniger als im Bundeschnitt). Türkische Männer steigen zudem auch relativ bald (wieder) ein (3. Monat: rund 14 Prozentpunkte über Durchschnitt; 6. Monat: rund 6 Prozentpunkte über Durchschnitt; zuvor überwiegend Beschäftigte; Kohorte 2010).

Abbildung 4: Anteil zuvor überwiegend beschäftigte Männer in Kinderauszeit nach Migrationshintergrund und Erwerbsunterbrechung während des KBG-Bezugs, Kohorte 2012, Österreich



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Je nach Migrationsdichte unterscheidet sich die Zusammensetzung von Personen in Kinderauszeit in den einzelnen Bundesländern. Beispielsweise handelt es sich im Burgenland, in Kärnten, Oberösterreich und der Steiermark – entsprechend ihren im Vergleich zum Bundesschnitt eher geringen Migrationsraten – überdurchschnittlich häufig um Personen in Kinderauszeit ohne Migrationshintergrund. Während in der Kohorte 2012, gesamtes Bundesgebiet, in der Gruppe der zuvor überwiegend Beschäftigten rund 78% der Frauen und rund 59,5% der Männer in Kinderauszeit keinen Migrationshintergrund aufweisen, trifft dies auf rund 83% bzw. 72,5% der Personen in Oberösterreich oder auf rund 87,5% bzw. 71% in der Steiermark zu.

Wie aufgrund der hohen Migrationsrate erwartbar, verzeichnet Wien dagegen die höchsten Anteile an Personen in Kinderauszeit mit Migrationshintergrund.

Obwohl auch das Bundesland Vorarlberg im Vergleich zum Bundesschnitt einen hohen MigrantInnenanteil aufweist (rund 21%; Statistik Austria: Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung Jahresdaten 2012), finden sich unter den Männern in Kinderauszeit hohe Anteile ohne Migrationshintergrund (rund 70%; zuvor überwiegend Beschäftigte; Kohorte 2012). Dieses Ergebnis steht demnach im Gegensatz zur bundeslandspezifischen Migrationsdichte.

Das **Bildungsniveau** von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit entspricht mit nur geringen Abweichungen im Wesentlichen jenem der weiblichen Gesamtbevölkerung (siehe Abbildung 5 / Tabellen 3 und 4). So beläuft sich der Anteil

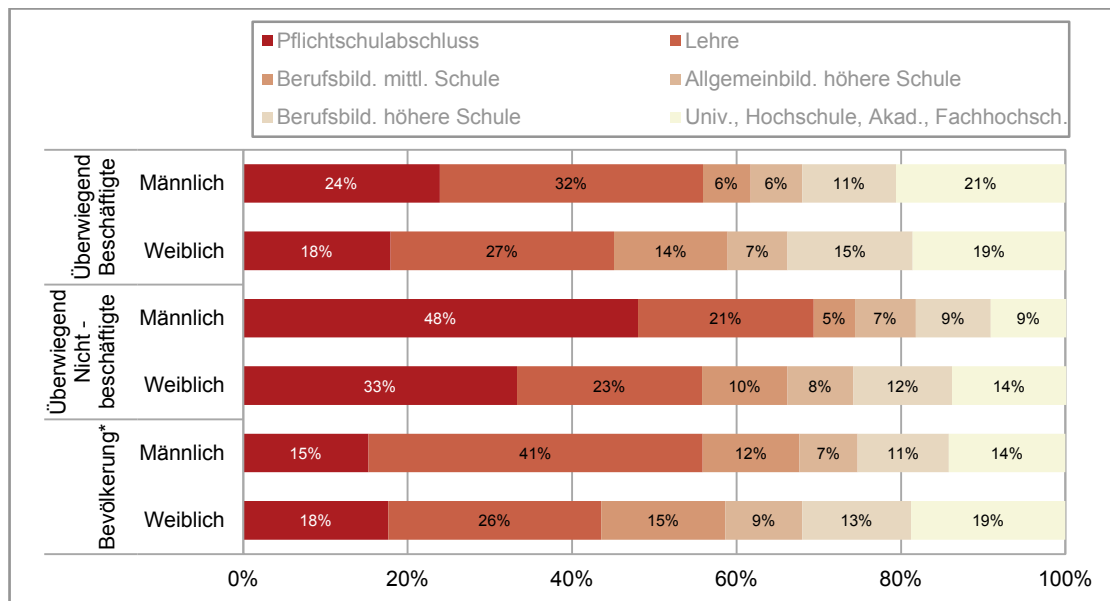
an Pflichtschulabschlüssen in der Kohorte 2012 auf rund 18%, jener einer Tertiärausbildung auf rund 19%.

In der Gruppe der zuvor überwiegend Nichtbeschäftigten sind bei beiderlei Geschlechtern PflichtschulabgängerInnen stark überrepräsentiert, während Personen mit einer höheren bzw. universitären Ausbildung etwas unter dem Bundesdurchschnitt liegen. Der hohe Anteil an PflichtschulabgängerInnen in dieser Gruppe könnte auch daher resultieren, dass sich viele dieser Personen noch in Ausbildung befinden. Zusätzlich finden sich bei den zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Männern in Kinderauszeit um die Hälfte weniger Lehrabschlussabsolventen als in der Gesamtbevölkerung.

Bei Betrachtung des Bildungsniveaus der zuvor überwiegend beschäftigten Männer in Kinderauszeit zeigen sich überdurchschnittlich hohe Anteilswerte sowohl im Bereich der Pflichtschule als auch bei Tertiärabschlüssen. Im Vergleich mit der männlichen Gesamtbevölkerung finden sich unter Männern in Kinderauszeit demnach vermehrt Pflichtschulabgänger und Akademiker. Rund ein Viertel der Männer der Kohorte 2012 (24%) sind der Bildungsstufe „Pflichtschule“ zuzuordnen, somit rund 9 Prozentpunkte mehr als in der Gesamtbevölkerung (siehe Abbildung 5 / Tabelle 3). Allerdings ist hierbei seit 2009 ein kontinuierlicher Rückgang zu verzeichnen. Dies könnte ebenfalls auf die verringerte Anreizwirkung der neuen Bezugsmodelle für Personengruppen aus unteren Einkommenssegmenten und Bildungsschichten rückführbar sein.

Hinsichtlich Akademikern unter den zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit weisen Abbildung 5 und Tabelle 3 in der Kohorte 2012 einen Anteil von rund 21% aus. Dieser ist somit rund 7 Prozentpunkte höher als der entsprechende Akademikeranteil in der Gesamtbevölkerung. Bemerkenswert ist auch der Anstieg der Rate an tertiärer Ausbildung unter den zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit während der letzten Jahre um ebenfalls 7 Prozentpunkte, belief sich dieser doch in der Kohorte 2006 noch auf lediglich 14%. Denkbar ist in diesem Zusammenhang, dass im Gegenzug die Kurzmodelle und hier wiederum vor allem das einkommensabhängige 12+2 Modell eine positive Anreizwirkung für männliche Akademiker haben.

Abbildung 5: Bildungsstand der Personen in Kinderauszeit nach Vorkarriere und Geschlecht und der Bevölkerung von 20 bis 44/49 Jahren nach Geschlecht; Österreich 2012



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015;
 *Bevölkerung: Eigenberechnung aus Österreichdaten Statistik Austria (<http://www.statcube.at>);
 Abgestimmte Erwerbsstatistik 2012; Altersspektrum bei Frauen 20-44 Jahre, bei Männern 20-49 Jahre.

Eine Analyse des Bildungsgrades der Personen in Kinderauszeit bedarf für jedes Bundesland des Vergleichs mit dem jeweiligen Bildungsstand der Wohnbevölkerung. In Wien finden sich beispielsweise unter den Personen in Kinderauszeit verstärkt PflichtschulabgängerInnen (Anteil Frauen rund 23%, Anteil Männer 31%; zuvor überwiegend Beschäftigte in der Kohorte 2012) sowie weibliche Akademikerinnen (Anteil rund 28,5%; zuvor überwiegend Beschäftigte; Kohorte 2012). Diese höheren Anteile sind allerdings auf die bundeslandspezifische Verteilung des Bildungsstandes rückführbar: Unter der Wohnbevölkerung der Bundeshauptstadt ist der Anteil an PflichtschulabgängerInnen und AkademikerInnen ebenfalls überdurchschnittlich hoch (jeweils rund 7 Prozentpunkte bzw. 5 Prozentpunkte bei weiblichen PflichtschulabgängerInnen über Bundesschnitt; Kohorte 2012).

Relevante Abweichungen zwischen dem Bildungsstand der Personen in Kinderauszeit und jenem der Wohnbevölkerung finden sich letztlich nur in Vorarlberg. In diesem Bundesland ist der geringere Anteil an männlichen Pflichtschulabgängern unter den Personen in Kinderauszeit nicht durch die bundeslandspezifische Verteilung des Bildungsstandes erklärbar, da diese sogar den Bundesschnitt um rund 4 Prozentpunkte überschreitet.

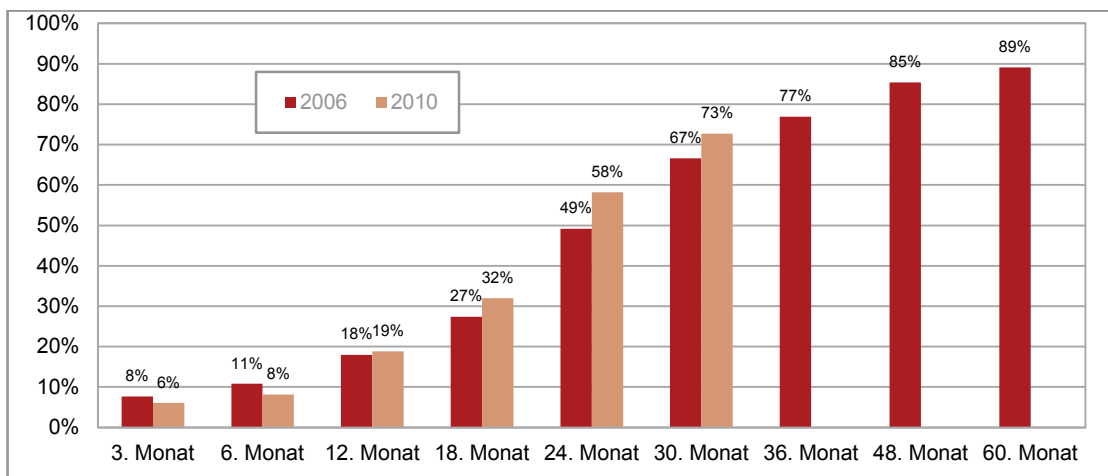
3 Wiedereinstiegsverhalten/ Frist bis zum Wiedereinstieg

Wie erwartbar, haben zuvor Beschäftigte deutlich höhere Chancen einer Erwerbsintegration nach dem Ende der Kinderauszeit: So wird am Beispiel der Kohorte 2006 sichtbar, dass (Wieder)Einstiege zum 60. Monat bei rund 89% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen, hingegen bei nur rund 60% der zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen gegeben sind (siehe Tabelle 14). Ähnlich gestaltet sich dieser Trend bei den Männern: Rund 93% der zuvor überwiegend beschäftigten Männer, hingegen lediglich rund 68% der zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Männer haben einen (Wieder)Einstieg zum 60. Monat zu verzeichnen.

Die größte Dynamik im Bereich der Wiedereinstiegsprozesse entfällt bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen auf das zweite Jahr nach Beginn der Kinderauszeit, genauer auf den Stichtag zum 24. Monat. Demnach steigen viele Frauen noch vor Ablauf des rechtlich gesicherten Kündigungs- und Entlassungsschutzes wieder ein. Am Beispiel der Kohorte 2010 entsteht folgendes Bild (siehe Abbildung 6 / Tabelle 14): Mit dem 6. Monat sind rund 8% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen wieder eingestiegen, beim Stichtag 12. Monat beläuft sich der Anteil auf 19% und zum 18. Monat auf rund 32%. Mit dem 24. Monat ist ein deutlicher Anstieg auf rund 58% zu sehen, gefolgt von einem Anstieg auf rund 73% zum 30. Monat.

Längerfristige Betrachtungen sind aufgrund des beschränkten Nachbeobachtungszeitraums lediglich bei früheren Kohorten, wie beispielsweise der Kohorte 2006, durchführbar. Direkte Vergleiche zwischen Kohorte 2006 und 2010 sind allerdings nur eingeschränkt möglich, da bei der Kohorte 2006 noch keine Kurzmodelle verfügbar waren. Davon abgesehen kann aufgezeigt werden, dass sich bei der Kohorte 2006 mit den Stichtagen 30. Monat und 36. Monat noch deutliche Zuwächse in den Wiedereinstiegsquoten ergeben. Zum 30. Monat beläuft sich die Wiedereinstiegsquote auf rund 67%, zum 36. Monat auf rund 77%.

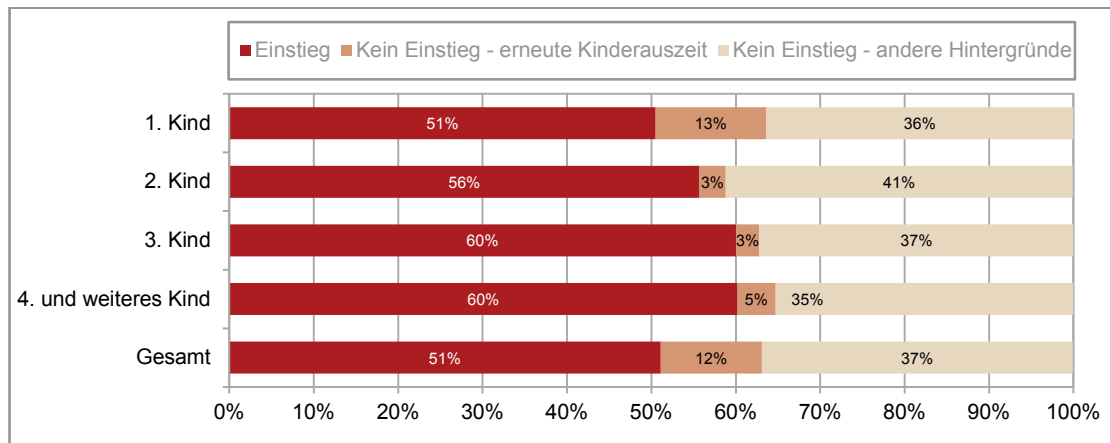
Abbildung 6: (Wieder-)Einstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen, Kohorten 2006 und 2010, Österreich



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Anhand der Daten des Wiedereinstiegsmonitorings kann gezeigt werden, dass die **Anzahl der Kinder** einen Einfluss auf das Wiedereinstiegsverhalten von Frauen hat. Hier sind zwei Trends zu beobachten: Zum einen lassen sich mit steigender Kinderzahl höhere Wiedereinstiegsquoten beobachten: Am Beispiel von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen sind in der Kohorte 2010 zum Stichtag 24. Monat rund 51% der Frauen mit einem Kind wiedereingestiegen, bei jenen mit zwei Kindern beläuft sich dieser Anteil auf rund 56%, mit drei Kindern bzw. ab vier Kindern auf jeweils rund 60% (siehe Abbildung 7). Zum anderen sinkt die Wahrscheinlichkeit erneuter Kinderauszeiten nach dem ersten Kind: Sind rund 13% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit einem Kind aufgrund erneuter Kinderauszeiten zum Stichtag 24. Monat nicht wiedereingestiegen, beläuft sich dieser Anteil bei Frauen mit zwei Kindern auf lediglich 3%. Die Wahrscheinlichkeit erneuter Kinderauszeiten zum 24. Monat ist also beim ersten Kind viermal höher als beim zweiten und dritten Kind.

Abbildung 7: (Nicht-)Wiedereinstiegsverhalten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen nach Kinderzahl, Kohorte 2010, Stichtag 24. Monat, Österreich



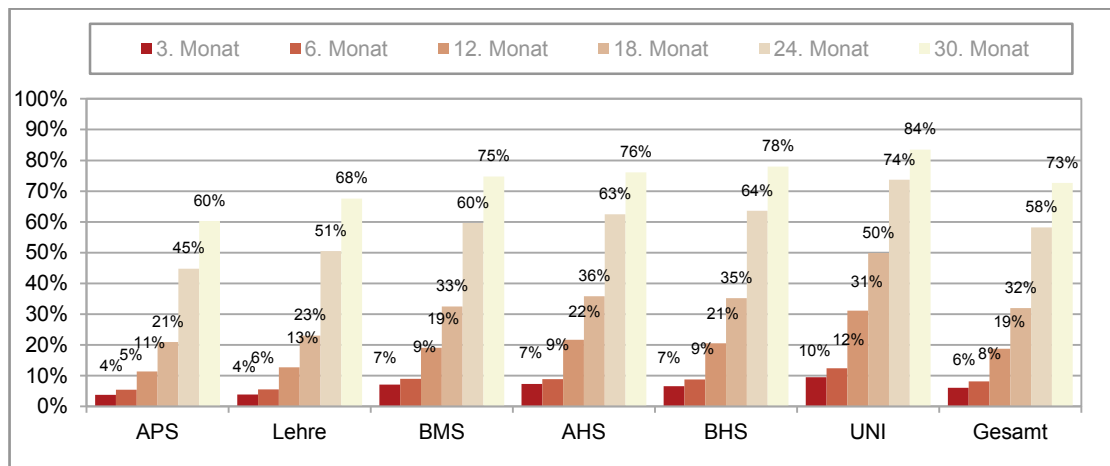
Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Die Wiedereinstiegsprozesse der Männer heben sich deutlich von jenen der Frauen ab: Zum einen fallen die Wiedereinstiegsquoten deutlich höher aus als bei Frauen. Zum anderen häuft sich die Zahl der Wiedereinstiege bereits bei einer 3- bzw. 6-monatigen Frist. Zum Stichtag 3. Monat nach Beginn der Kinderauszeit sind bei Kohorte 2010 rund 66% der vormals überwiegend beschäftigten Männer wieder eingestiegen, zum 6. Monat bereits 79,5% (siehe Tabelle 14). Danach steigt der Anteil auf rund 94% zum Stichtag 30. Monat.

Bildungsspezifische Analysen des Wiedereinstiegsverhaltens zeigen einen hochsignifikanten Trend auf: Demnach steigt bei Frauen die Wiedereinstiegsquote mit höherem Bildungsabschluss. Am Beispiel der Kohorte 2010 ergibt sich im 24. Monat eine Differenz in der Wiedereinstiegsquote zwischen zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit Pflichtschulabschluss und akademischer Ausbildung von 29 Prozentpunkten. Im Detail beläuft sich die Quote bei Pflichtschulabschluss auf rund 45%, bei Lehrabschluss auf rund 51%. Absolventinnen einer BMS, AHS und BHS liegen mit rund 60% bis rund 64% im Mittelfeld, Universitätsabsolventinnen mit rund 74% am oberen Ende der Statistik (siehe Abbildung 8 / Tabelle 15). Den Daten ist auch zu

entnehmen, dass sich die erhöhten Zuwächse in den Wiedereinstiegsquoten zum Stichtag 18. Monat und 24. Monat in ähnlicher Tendenz bei allen Bildungsstufen und über alle Kohorten wieder finden.

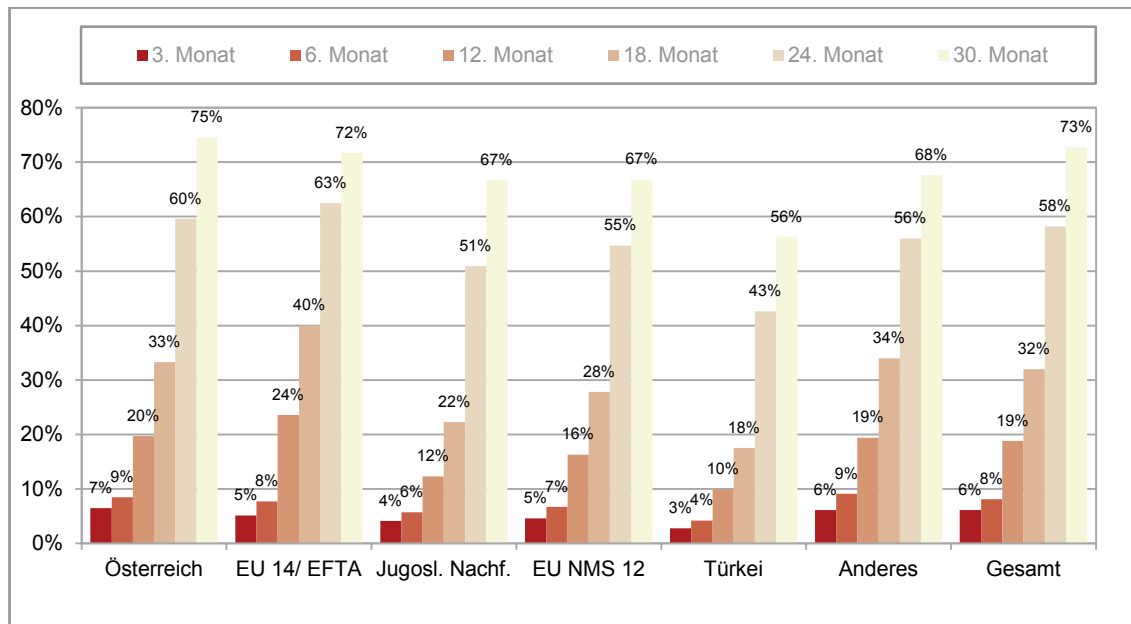
Abbildung 8: (Wieder-)Einstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen nach Ausbildung, Kohorte 2010, Österreich



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Die Wiedereinstiegsprozesse zeigen auch eine **Abhängigkeit vom Migrationshintergrund**, wenngleich hier nur spezifische Zusammenhänge bestehen. Bei Frauen sind es vor allem Personen mit Herkunft aus dem ehemaligen Jugoslawien und seinen Nachfolgestaaten und der Türkei, welche durch vergleichsweise niedrige Wiedereinstiegsquoten beschrieben werden können, wenngleich auch einschränkend bemerkt werden muss, dass es sich bei diesen beiden Herkunftsgruppen um eine kleine Population handelt mit beispielsweise zusammengerechnet rund 11% Anteil an den überwiegend Beschäftigten der Kohorte 2012. Bundesweit beträgt die Wiedereinstiegsquote zum 24. Monat bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen der Kohorte 2010 mit Migrationshintergrund aus dem ehemaligen Jugoslawien und seinen Nachfolgestaaten rund 51%, bei Frauen mit türkischem Migrationshintergrund rund 43% und liegt somit zwischen 7 und 15 Prozentpunkten unter dem Gesamtschnitt von rund 58% (siehe Abbildung 9). Bei Männern kann generell kein Einfluss des Migrationshintergrunds auf die Wiedereinstiegsquoten nachgewiesen werden.

Abbildung 9: (Wieder-)Einstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen nach Migrationshintergrund, Kohorte 2010, Österreich



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Auch der **Urbanitätsgrad** wirkt sich bei Frauen auf das Wiedereinstiegsverhalten aus. Unterschieden wurde in den nachfolgenden Analysen zwischen Gebieten geringer Besiedlungsdichte, mittlerer Besiedlungsdichte sowie dicht besiedelten Gebieten. Um möglichen Verzerrungen vorzubeugen, wurden dicht besiedelte Gebiete einmal ohne und einmal nur für Wien ausgewiesen, welches per se als dicht besiedeltes Gebiet kategorisiert ist (Näheres hierzu ist dem Glossar zu entnehmen). Für zuvor überwiegend beschäftigte Frauen lassen sich in ländlichen Gebieten etwas spätere Wiedereinstiege beobachten als in dicht besiedelten Gebieten und noch deutlich spätere Wiedereinstiege im Vergleich mit Wien. Am Beispiel der Kohorte 2010 beträgt bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen der entsprechende Anteil im ländlichen Raum zum 24. Monat 54,5%, in dicht besiedelten Gebieten bereits 61%.

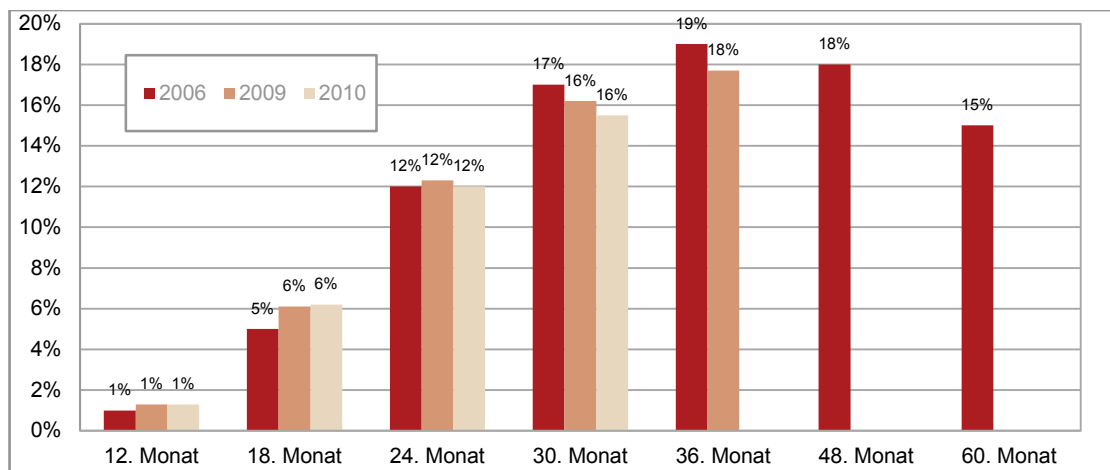
In Wien als Sonderform der dicht besiedelten Gebiete waren noch frühere Wiedereinstiege zu beobachten. Am Beispiel der Kohorte 2010 verzeichnet Wien zum 24. Monat bereits bei 68% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen einen Wiedereinstieg. Demnach wäre nach regionalspezifischen Einflussfaktoren zu suchen, welche frühe Wiedereinstiege bei Frauen begünstigen oder erschweren. Möglicherweise ist diesbezüglich der großstädtische Charakter maßgebend, mit Sicherheit aber wird das Betreuungsangebot von Einfluss sein, welches sich für Kleinkinder (Unter-Dreijährige) in Wien besonders gut gestaltet. Im Kindergartenjahr 2012/13 belief sich die Betreuungsquote für Unter-Dreijährige in Wien auf rund 35% im Vergleich zum Bundesschnitt von rund 21% (Vgl. Statistik Austria, Kindertagesheimstatistik 2012/13).

Bei den Männern mit Kinderauszeit finden sich dagegen keine nennenswerten regionalspezifischen Muster. Sie scheinen ihr Wiedereinstiegsverhalten vergleichsweise gering an die Evidenz von Kinderbetreuungsangeboten anpassen zu müssen.

Ergänzend zur Darstellung der Wiedereinstiegsprozesse sollen nun auch **jene Fälle untersucht werden, welche den Analysen zufolge nicht wiedereingestiegen** sind. Sind Personen ohne erneute Kinderauszeiten in den vorhergehenden Abschnitten zum (Wieder)Einstiegsverhalten aufgrund möglicher Verzerrungen aus den Beobachtungen ausgeschlossen worden, werden sie nachfolgend bei Betrachtung des Nichtwiedereinstiegsverhaltens mit ausgewertet.

Prinzipiell scheint der Zeitraum **zwischen zwei und vier Jahren nach Geburt eines Kindes die ideale Zeit für eine erneute Kinderauszeit** zu sein. Danach sinkt die Wahrscheinlichkeit wieder ab (siehe Abbildung 10, Kohorte 2006). Der stufenweise Anstieg des Anteils an erneuten Kinderauszeiten kann den Verläufen der rezentere Kohorte 2010 entnommen werden: Während zum 18. Monat rund 6% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen erneute Kinderauszeiten aufweisen, steigt dieser Anteil im 30. Monat kontinuierlich auf rund 16% (siehe Abbildung 10).

Abbildung 10: Anteil erneute Kinderauszeiten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen zu bestimmten Stichtagen, Kohorten 2009 und 2010, Österreich



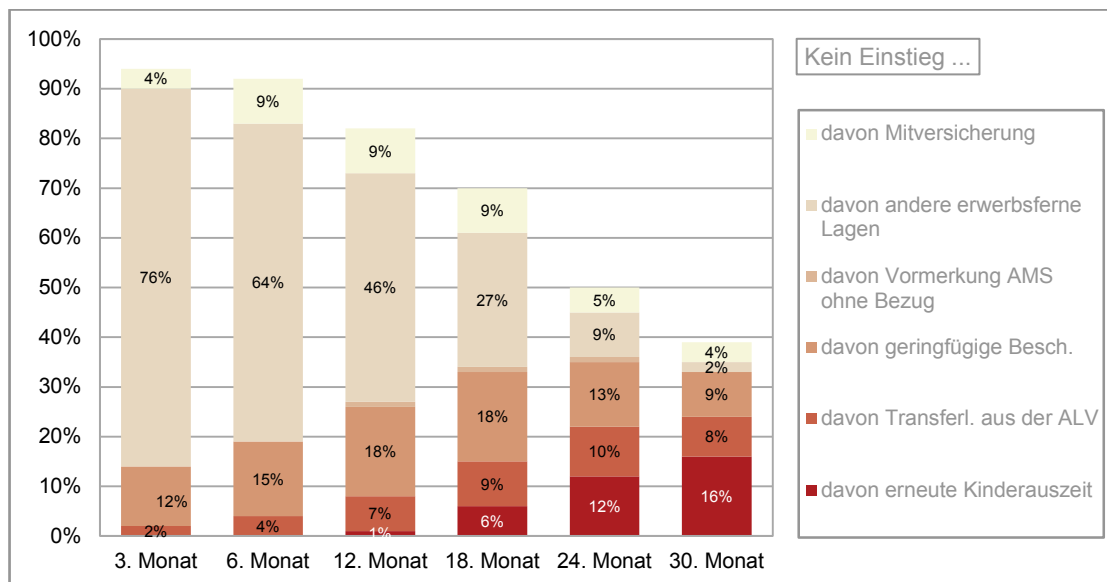
Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

In Abhängigkeit der interessierenden Fristen erschlossen sich verschiedenste Hintergründe bzw. **Ursachen für einen Nichtwiedereinstieg**. Bei Betrachtung längerer Fristen sind bei Frauen als Ursache des Nichtwiedereinstiegs - unabhängig von der Vorkarriere - erneute Kinderauszeiten an erster Stelle zu nennen. Am Beispiel der Kohorte 2010 beträgt der Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Frauen, die aufgrund erneuter Kinderauszeiten zum 30. Monat keinen Wiedereinstieg verzeichneten rund 16% (siehe Abbildung 11), bei zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen rund 14%.

Bei Betrachtung kurzer Wiedereinstiegsfristen sind es vor allem geringfügige Beschäftigungen und andere erwerbsferne Lagen, durch die sich nicht wiedereingestiegene Frauen kennzeichnen lassen. Zum Stichtag 18. Monat sind rund 18% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen einer geringfügigen Beschäftigung nachgegan-

gen, weitere rund 27% verzeichneten andere erwerbsferne Lagen. Zum Stichtag 24. Monat sinkt der Anteil an Frauen mit geringfügiger Beschäftigung auf 13%, jener der erwerbsfernen Lagen auf rund 9%.

Abbildung 11: Nichtwiedereinstiegsverhalten zuvor überwiegend beschäftigten Frauen zu bestimmten Stichtagen (unter Berücksichtigung von erneuten Kinderauszeiten), Kohorte 2010, Österreich



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Bei den Männern stellen sich Nichtwiedereinstiegsprozesse ähnlich dar, obschon zum einen die Größenordnungen deutlich geringer ausfallen, zum anderen auch etwas andere Akzente zu beobachten sind: Rund 2,5% der zuvor überwiegend beschäftigten Männer der Kohorte 2010 übten zum Stichtag 30. Monat eine geringfügige Beschäftigung aus, weitere rund 2,5% bezogen Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung. Bei den zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Männern derselben Kohorte war in rund 5% der Fälle eine erneute Kinderauszeit beobachtbar, in weiteren rund 13% geringfügige Beschäftigungsverhältnisse, rund 12,5% bezogen Transferleistungen aus der Arbeitslosenversicherung und in 6,5% verzeichneten sie andere erwerbsferne Lagen.

Bei Betrachtung der Kohorte 2008 zeigt sich für zuvor überwiegend Nichtbeschäftigte, dass immerhin rund 67% der Frauen und 43% der Männer zum Stichtag 36. Monat noch nicht wiedereingestiegen sind. Da diese Gruppe bereits vor der Kinderauszeit überwiegend nichtbeschäftigt war, scheint es nicht sehr wahrscheinlich, dass in naher Zukunft eine Beschäftigung aufgenommen wird.

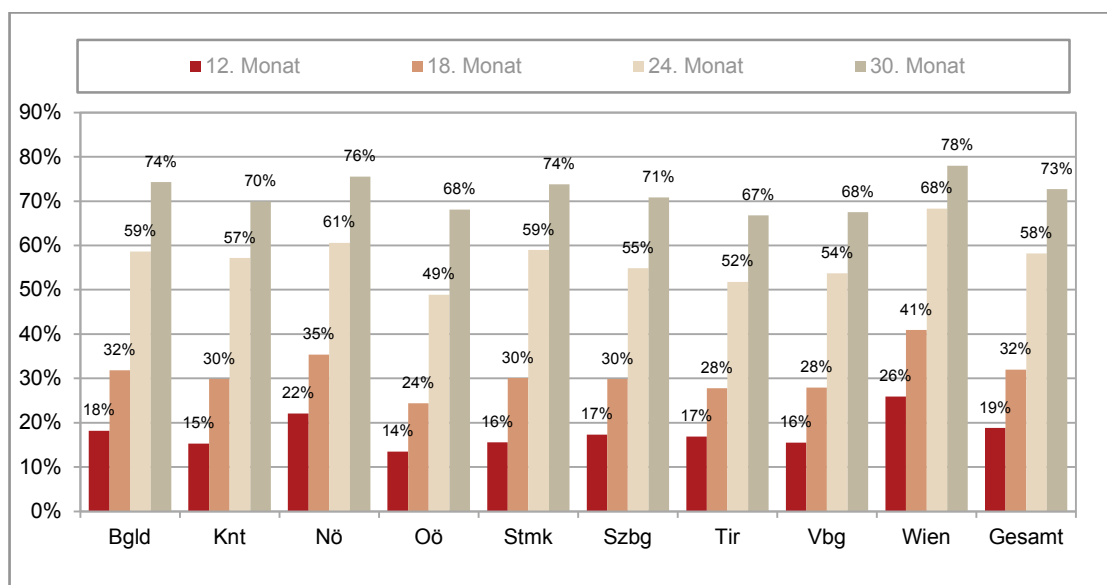
Das (Wieder)Einstiegsverhalten unterscheidet sich stark nach Bundesländern. Wien zeichnet sich bei der Gruppe der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen sowohl durch sichtbar höhere mittelfristige Wiedereinstiegsquoten (rund 10 Prozentpunkte über Bundesschnitt; Kohorte 2010; 24. Monat) als auch durch höhere kurzfristige Wiedereinstiegsquoten aus (rund 7 Prozentpunkte über Bundesschnitt; Kohorte 2010; 12. Monat) (siehe Abbildung 12). Hier dürfte sich eine bessere Angebotsstruk-

tur der Kinderbetreuungsmöglichkeiten – vor allem im Kleinkinderbereich – positiv auf Wiedereinstiege von Frauen auswirken.

Auch in Niederösterreich finden sich vergleichsweise hohe kurz- und mittelfristige (Wieder)Einstiegsquoten: In der Kohorte 2010 sind zum 12. Monat rund 22% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (wieder)eingestiegen (rund 3 Prozentpunkte über Bundesschnitt), zum 24. Monat rund 61% (rund 3 Prozentpunkte über Bundesschnitt).

In Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg haben demgegenüber zuvor überwiegend beschäftigte Frauen niedrigere mittelfristige Wiedereinstiegsquoten zu verzeichnen. So beläuft sich aus der Kohorte 2010 der Anteil in Oberösterreich im 24. Monat auf rund 49%, in Tirol auf rund 52% und in Vorarlberg auf rund 54%.

Abbildung 12: (Wieder-)Einstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) zu bestimmten Stichtagen nach Bundesländern, Kohorte 2010



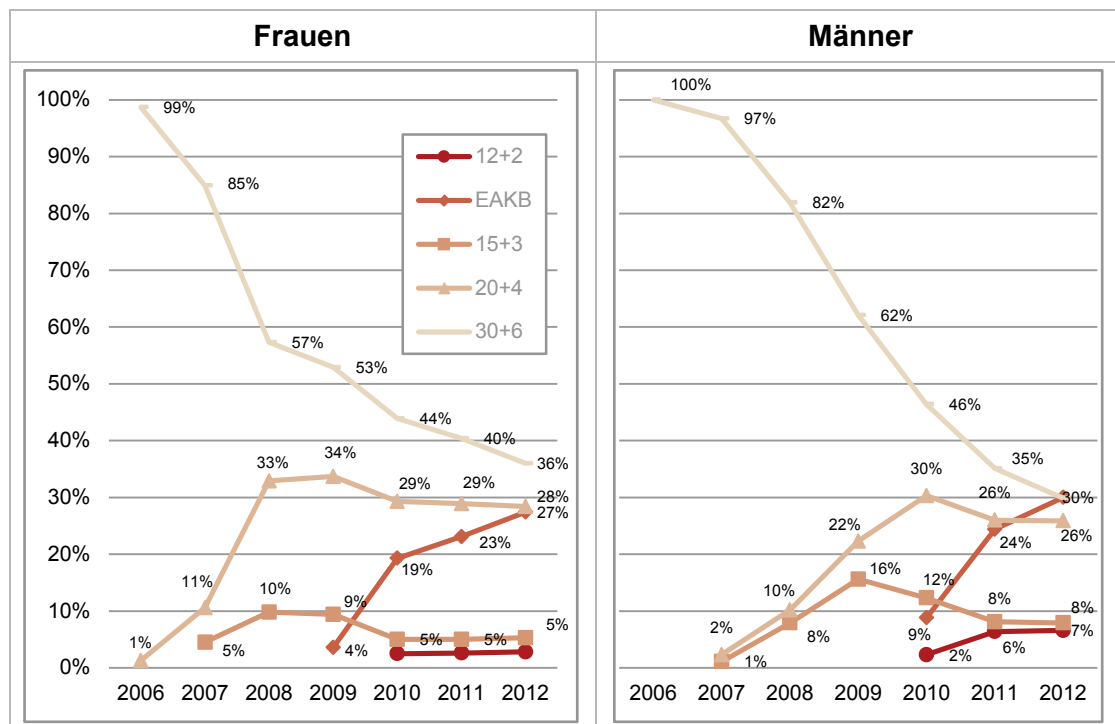
Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

4 Modelle der Kinderauszeit und Einfluss auf das Wiedereinstiegsverhalten von Frauen

Ein Blick auf die Inanspruchnahme der Kinderbetreuungsgeld-Modelle bei zuvor überwiegend Beschäftigten zeigt bei beiden Geschlechtern im Zeitverlauf ähnliche Entwicklungsdynamiken. Mit Einführung neuer Modelle geht die Präferenz des längeren 30+6 Modells kontinuierlich zurück (siehe Abbildung 13 / Tabelle 11). Die Anteile wandern zuerst zu Gunsten des 20+4 und 15+3 Modells ab. Mit Einführung des einkommensabhängigen Modells verlieren allerdings auch diese beiden Modelle an Attraktivität, wobei das 20+4 Modell auch aktuell noch deutlich attraktiver bleibt als das 15+3 Modell. Das pauschale 12+2 Modell ist durch vergleichsweise geringe Inanspruchnahmen gekennzeichnet.

Nimmt man zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in den Blick, sinkt die Inanspruchnahme des 30+6 Modells bis zum Jahr 2012 auf 36%. Populärer werden dagegen die beiden neu eingeführten Modelle 15+3 und 20+4, wobei letzteres als jene Bezugsart charakterisiert werden kann, welche am ehesten an die arbeitsrechtliche Karenzzeit angeglichen ist und deutlich häufiger in Anspruch genommen wurde. Die Anteile in den Bezugsarten 20+4 und 15+3 steigen zuerst bis ins Jahr 2009 auf rund 33,5% bzw. 9,5%, senken sich danach jedoch bis zum Jahr 2012 auf rund 28,5% bzw. 5% herab. Ab 2010 verschiebt sich mit Einführung der einkommensabhängigen Berechnung die Inanspruchnahme erneut: die Vorgängermodelle verlieren an Attraktivität, während das einkommensabhängige Modell bis ins Jahr 2012 auf rund 27,5% ansteigt. Somit erreicht die **einkommensabhängige Berechnung bei den Frauen in der Kohorte 2012 denselben Anteil wie das Modell 20+4**; beide liegen auch nicht mehr weit entfernt von dem Nutzungsanteil der 30+6 Variante.

Abbildung 13: Modell des KBG-Bezugs bei zuvor überwiegend beschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht und Kohorte, Österreich



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Zuvor überwiegend beschäftigte Männer weisen einen ähnlichen Verlauf auf, obgleich etwas andere Akzente zu beobachten sind (siehe Abbildung 13 / Tabelle 11). Während bundesweit im Jahr 2008 der Großteil (rund 82%) der Männer in Kinderauszeit noch im Modell 30+6 zu finden war, zeigt sich in den Nachfolgejahren eine kontinuierliche Abnahme der Inanspruchnahme dieses Modells bis auf einen Anteil von rund 30% im Jahr 2012. Männer blieben im Vergleich zu den Frauen etwas länger dem Modell 30+6 verhaftet. Dieses Verhalten ist vor allem dadurch zu erklären, dass die **KBG-Modell-Inanspruchnahme der Männer eng mit der Modellwahl der Frauen zusammen hängt**, da sich i.d.R. beide Elternteile für ein Modell entscheiden

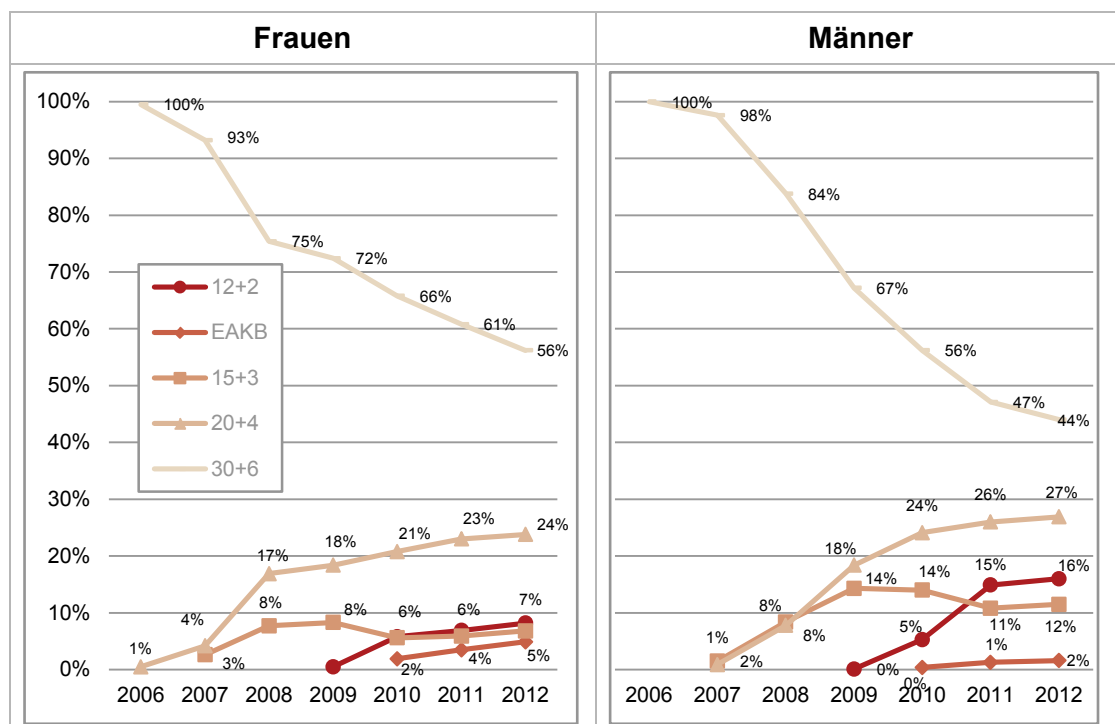
müssen (Ausnahme: Kombinationsmöglichkeit von EAKB und 12+2 Pauschalmodell) und Frauen fast immer zuerst und viel länger das KBG beziehen als ihre Partner. Daher ist es nicht weiter verwunderlich, dass zuvor überwiegend beschäftigte Männer einen ähnlichen Verlauf wie Frauen aufweisen, obwohl auch etwas andere Akzente zu beobachten sind. Die beschriebenen Verzögerungseffekte konkret in Zahlen: Während im Jahr 2009 noch immer rund 62% der Männer das Modell 30+6 in Anspruch nahmen, beläuft sich dieser Anteil bei den Frauen auf rund 53%.

Ab 2010 verschiebt sich nach Einführung der 12+2 Modelle die Verteilung der männlichen Karenzfälle: Die Anteile des pauschalen 12+2 Modells steigen von rund 2% im Jahr 2010 auf rund 7% im Jahr 2012, jene des einkommensabhängigen Modells dagegen von rund 9% auf rund 30%. Für zuvor überwiegend beschäftigte Männer stellt sich die einkommensabhängige Berechnung demnach noch etwas attraktiver dar als für Frauen.

Es können demnach **sowohl für Frauen als auch für Männer drei Modelle identifiziert werden, die derzeit von zuvor überwiegend beschäftigten Personen in Kinderauszeit präferiert werden: die Modelle 30+6, 20+4 und die einkommensabhängige Berechnung.**

Zuvor überwiegend Nichtbeschäftigte hegen dagegen auch in der Kohorte 2012 noch eine eindeutige Präferenz für das längere 30+6 Modell, gefolgt vom Modell 20+4 (siehe Abbildung 14 / Tabelle 12). Dies begründet sich hauptsächlich durch die geringe Attraktivität des einkommensabhängigen Modells für diese Gruppe.

Abbildung 14: Modell des KBG-Bezugs bei zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht und Kohorte, Österreich



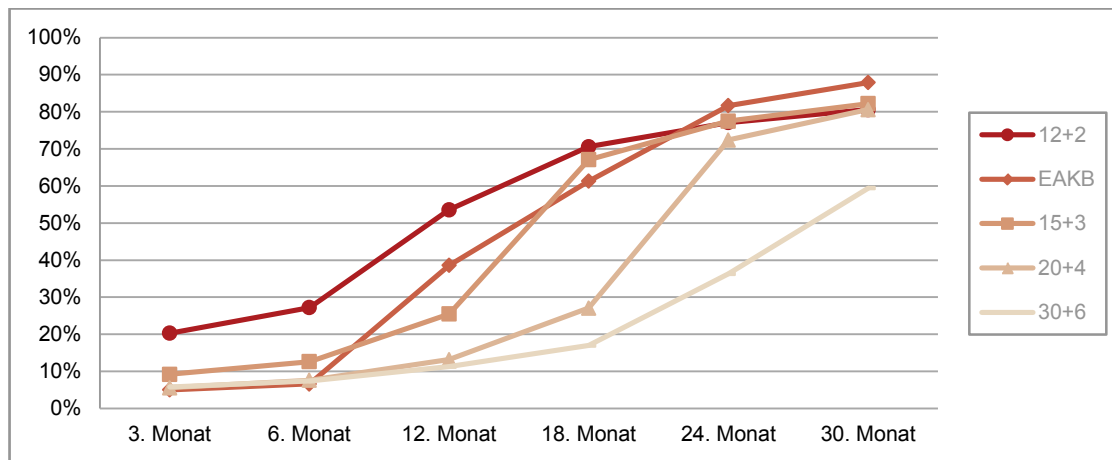
Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Die **Modellinanspruchnahme erweist sich als stark abhängig von der Einkommenssituation** der Personen in Kinderauszeit. Zuvor überwiegend beschäftigte Frauen mit niedrigen Einkommen wählen vordergründig das längere Modell 30+6. Frauen aus den mittleren Einkommenssegmenten nehmen auch 2012 dieses Modell noch in Anspruch, allerdings auch das Modell 20+4. In höheren Einkommenssegmenten fällt die Wahl der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen dagegen häufiger auf das einkommensabhängige Modell. Bei zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen bleibt die vordergründige Bekanntheit des 30+6 Modells auch im mittleren Einkommenssegment bestehen; das 20+4 Modell findet eine größere Bedeutung auch bei den unteren Einkommensklassen.

Bei Männern, die ja – wie oben dargestellt wurde – i.d.R. am Modell der Partnerin „hängen“, stellt sich der Einfluss des Erwerbseinkommens auf die Modellwahl deutlich anders dar. Auffallend ist bei den Männern, die vor dem KBG-Bezug überwiegend beschäftigt waren, dass mit 47% fast die Hälfte aller Bezieher des einkommensabhängigen Kurzmodells in die höchste Einkommensklasse ab 4.000€ fallen (Kohorte 2012), was u.a. damit zusammenhängen dürfte, dass für viele Männer insbesondere in diesem Einkommenssegment erst durch die Einführung des einkommensabhängigen KBG die Inanspruchnahme von KBG attraktiv geworden ist. Dies zeigt sich auch darin, dass die Anteile von Männern mit einem Einkommen von 4.000€ und mehr von der Kohorte 2006 auf die Kohorte 2012 um das mehr als Doppelte gestiegen sind (von 9% in der Kohorte 2009 auf 19% in der Kohorte 2012 bei den davor überwiegend beschäftigten Männern).

Die Kinderbetreuungsgeld-Modelle haben bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen auch **unterschiedliche typische Wiedereinstiegszeitpunkte** zur Folge (siehe Abbildung 15): So finden sich bei dem pauschalen Modell 12+2 gehäuft sehr frühe Wiedereinstiege zum 6. Monat. Bereits zum 12. Monat liegen allerdings die beiden 12+2 Varianten (EAKB und pauschal) vorne mit Anteilswerten von 54% und 39%. Zum 18. Monat führen die beiden 12+2 Varianten und das 15+3 Modell mit nur geringer Distanz (61% bis 71%) die Liste an. Erst zum 24. Monat schließt das 20+4 Modell auf, sodass nun mit Ausnahme des 30+6 Modells alle verkürzten Varianten Wiedereinstiegsquoten aufweisen, welche in relativer Nähe zueinander platziert sind (72% bis 82%). Das Modell 30+6 verzeichnet dagegen zum 36. Monat gehäuft Wiedereinstiege.

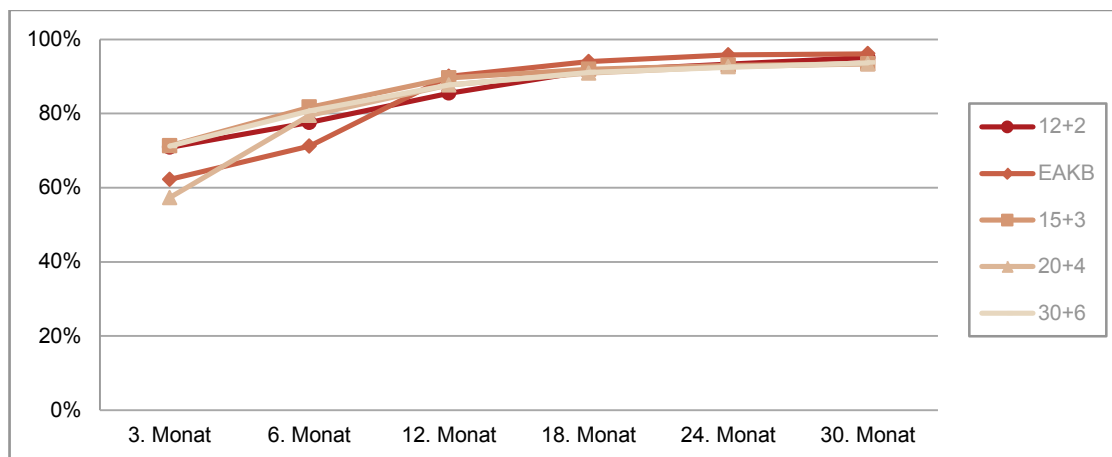
Abbildung 15: Modelle des KBG-Bezugs von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneute Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen, Kohorte 2010, Österreich



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Männer können – wie zu erwarten war – im Vergleich mit Frauen in allen Bezugsarten durch höhere Wiedereinstiegsquoten bzw. frühere Wiedereinstiege gekennzeichnet werden (siehe Abbildung 16). Am geringsten fallen bei Männern frühe Wiedereinstiegsquoten im Modell 20+4 aus.

Abbildung 16: Modell des KBG-Bezugs von zuvor überwiegend beschäftigten Männern (ohne erneute Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen, Kohorte 2010, Österreich



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Da bei Männern in Kinderauszeit der Bezug des Kinderbetreuungsgeldes in vielen Fällen ohne Erwerbsunterbrechung erfolgt, erscheint es notwendig, eine weitere Unterscheidung im Hinblick auf die **Typisierung der partnerschaftlichen Teilung** vorzunehmen. Definitionsgemäß muss sich der Zeitanteil an Beschäftigungstagen während des KBG-Bezugs unter 33% belaufen, um als Erwerbsunterbrechung zu gelten (siehe Glossar). Ob in den einzelnen Modellen eine Bezugsteilung mit oder ohne

Erwerbsunterbrechung des Partners stattfindet, erweist sich als relativ unabhängig von der Vorkarriere der sich in Kinderauszeit befindlichen Frauen.

Das einkommensabhängige Modell und das pauschale 12+2 Modell sowie das Modell 15+3 weisen hierbei (in absteigender Reihenfolge) die höchsten Anteile an Frauen in Kinderauszeit mit einer partnerschaftlichen Teilung auf. Die neuen Modelle scheinen demnach einen positiven Einfluss auf eine partnerschaftliche Teilung zu haben und diese zu fördern, wenngleich auch die Erwerbsunterbrechungen der Männer sehr kurz ausfallen (siehe Abbildung 20 / Tabelle 7).

Bemerkenswert ist, dass es **in Abhängigkeit vom gewählten Modell zu einer starken Ausdifferenzierung der Personengruppen** kommt. Das bedeutet, jedes Bezugsmodell lässt sich durch eine (oder mehrere) spezifische NutzerInnengruppe(n) kennzeichnen. Die kürzeren Bezugsarten (12+2 Modell und 15+3 Modell) werden häufiger von hochqualifizierten Männern in höheren Einkommenssegmenten in Anspruch genommen. Gerade die einkommensabhängige Berechnung weist eine eher eingeschränkte NutzerInnenstruktur auf. Deren Eigenschaften begründen gleichwohl die hohen Wiedereinstiegsquoten dieser Bezugsart: Personen, die dieses Modell wählen, haben ohnehin gute Voraussetzungen, erfolgreich wieder in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Trotz der Tatsache, dass die kürzeren Modelle auch vermehrt Frauen mit einer realen⁴ partnerschaftlichen Teilung ansprechen, kann nicht ausgeschlossen werden, dass sie in der Praxis auch hauptsächlich aufgrund ihrer höheren Tagessätze genutzt werden. Beispielsweise besteht die Vermutung, dass Personen in Kinderauszeit anlässlich des Wechsels der Betreuung von einem Elternteil zum anderen in dieser Zeit eine überlappende Inanspruchnahme in der Dauer eines Monats aufweisen und Frauen die restliche Zeit, in der eigentlich der Partner die Kinderbetreuung übernehmen sollte, als Urlaub verbuchen. Die kürzere Bezugsart der einkommensabhängigen Variante könnte so zwar zu einer Erwerbsunterbrechung des Partners beitragen, allerdings ohne die Männerbeteiligung an der Kinderbetreuung in dieser Zeit unmittelbar zu erhöhen.

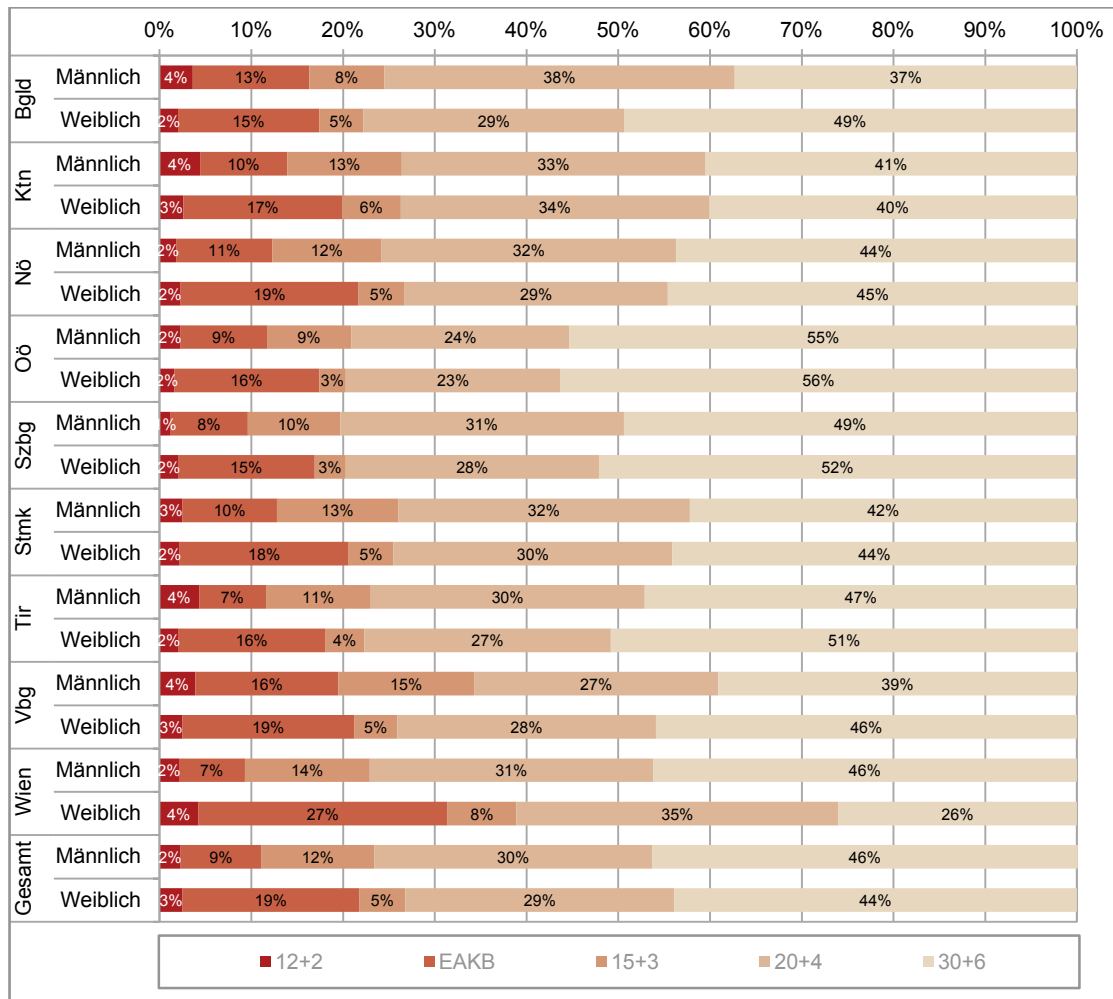
In Kärnten wählen zuvor überwiegend beschäftigte Personen etwas häufiger das 20+4 Modell. Am Beispiel der Kohorte 2010 nahmen rund 34% der Kärntnerinnen und rund 33% der Kärntner in Kinderauszeit dieses Modell in Anspruch, während dies im gesamten Bundesgebiet nur auf rund 29% der Frauen bzw. 30% der Männer zu trifft (siehe Abbildung 17 / Tabelle 11).

In Oberösterreich, Salzburg und Tirol spielt unabhängig von Geschlecht und Vorkarriere das Modell 30+6 eine überdurchschnittlich große Rolle. Die Inanspruchnahme kürzerer Modelle ist dagegen - bis auf die einkommensabhängige Berechnung - unterdurchschnittlich ausgeprägt. In der Kohorte 2010 wählten beispielsweise in der Gruppe der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Oberösterreich rund 56% dieses Modell, um rund 12 Prozentpunkte mehr als im Bundesschnitt.

In Wien wählen Frauen in Kinderauszeit unabhängig von der Vorkarriere gehäuft kürzere Modelle, das längere 30+6 Modell wird vergleichsweise weniger in Anspruch genommen als in anderen Bundesländern (rund 18 Prozentpunkte weniger als im Bundesschnitt, Kohorte 2010). Dass in Wien Wiedereinstiege von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen früher erfolgen als im Bundesschnitt, ist demnach auch auf die Modellinanspruchnahme zurückzuführen.

⁴ Real meint hierbei eine partnerschaftliche Teilung mit einer Erwerbsunterbrechung des Partners

Abbildung 17: Bezugsarten bei zuvor überwiegend Beschäftigten nach Bundesland und Geschlecht, Kohorte 2010



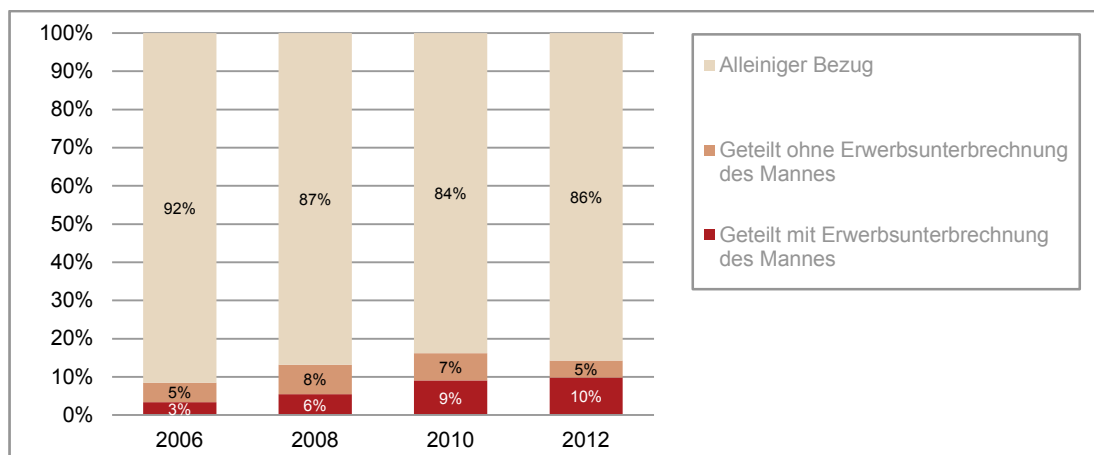
Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

5 Ausmaß der partnerschaftlichen Teilung

Im Vergleich der Jahre 2006 bis 2012 zeigt sich, dass das Ausmaß der partnerschaftlichen Teilung zugenommen hat. Als Beleg hierfür dient ein eigens berechneter Indikator „geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung des Partners“ im Gegensatz zu Frauen in Kinderauszeit mit alleinigem KBG-Bezug bzw. geteilter Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung des Partners. Wiesen im Jahr 2006 rund 3,5% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen eine solche Teilung mit dem Partner mit Erwerbsunterbrechung auf, steigt dieser Anteil im Jahr 2012 auf rund 10% an (siehe Abbildung 18 / Tabelle 7). Seit Beobachtungsbeginn hat sich das **Ausmaß der partnerschaftlichen Teilung demnach mehr als verdoppelt**. Wie differenzierte Analysen nach dem Modell des KBG-Bezugs zeigen, ist dieser Trend ganz deutlich eine Folge der Einführung der Kurzmodelle, allen voran der einkommensabhängigen Variante (Ausmaß Partnerteilung 2012: 23%), aber auch der pauschalen 12+2 Variante (16%) und des 15+3 Modells mit 14,2% Anteil.

Entsprechend dem beobachtbaren Trend der Zunahme von Teilungen mit Erwerbsunterbrechung des Partners findet sich - im Kohortenvergleich der Jahre 2006 und 2012 - ein Rückgang an zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit alleinigem KBG-Bezug um rund minus 6 Prozentpunkte. Darüber hinaus lässt sich seit 2008 ein leichter Rückgang der geteilten Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung des Partners nachvollziehen und dies obwohl hierunter auch Teilzeiteffekte durch Arbeitszeitreduktionen subsummiert werden (rund minus 3 Prozentpunkte im Kohortenvergleich 2008 und 2012).

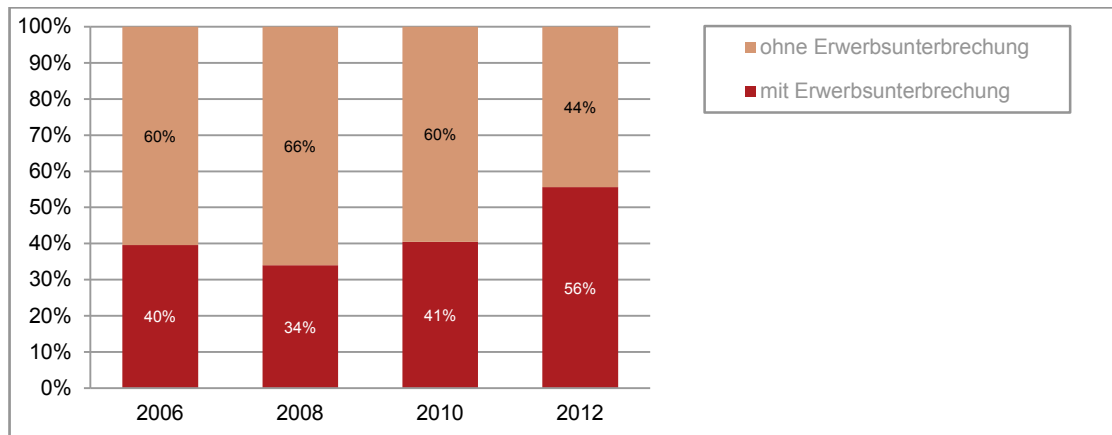
Abbildung 18: Typisierung der partnerschaftlichen Teilung von Frauen in Kinderauszeit (zuvor überwiegend beschäftigt, ohne Alleinerzieherinnen); ausgewählte Kohorten, Österreich



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Der Blick aus der männlichen Perspektive bringt ähnliche Trends zu Tage. Basierend auf der Unterscheidung zwischen Männern mit und ohne Erwerbsunterbrechung während des Kinderbetreuungsgeld-Bezugs, zeigt sich im Zeitverlauf der Kohorten 2006 bis 2012 ein Anstieg an zuvor überwiegend beschäftigten Männern in Kinderauszeit mit Erwerbsunterbrechung (siehe Abbildung 19 / Tabelle 5). Während sich die Anteile an karenzierten Männern mit einer Erwerbsunterbrechung zunächst von rund 40% im Jahr 2006 auf rund 34% im Jahr 2008 reduzierten, zeigt sich ab 2009 hier eine deutliche Veränderung: Die Anteile steigen kontinuierlich auf rund 56% im Jahr 2012. Die neu eingeführten Modelle könnten demnach eine Erwerbsunterbrechung bei Männern unterstützt haben. Detailauswertungen zeigen, dass die einkommensabhängige Kurzvariante diesbezüglich den größten Einfluss hat. Dieser Umstand wird nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, dass die Zuverdienstgrenze beim einkommensabhängigen Modell im Unterschied zu den anderen Modellen deutlich geringer ist, sodass keine vollversicherte Beschäftigung möglich ist (6.400 € pro Kalenderjahr, was in etwa der Geringfügigkeitsgrenze entspricht).

Abbildung 19: Erwerbsunterbrechung von Männern in Kinderauszeit (zuvor überwiegend beschäftigt); ausgewählte Kohorten, Österreich



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

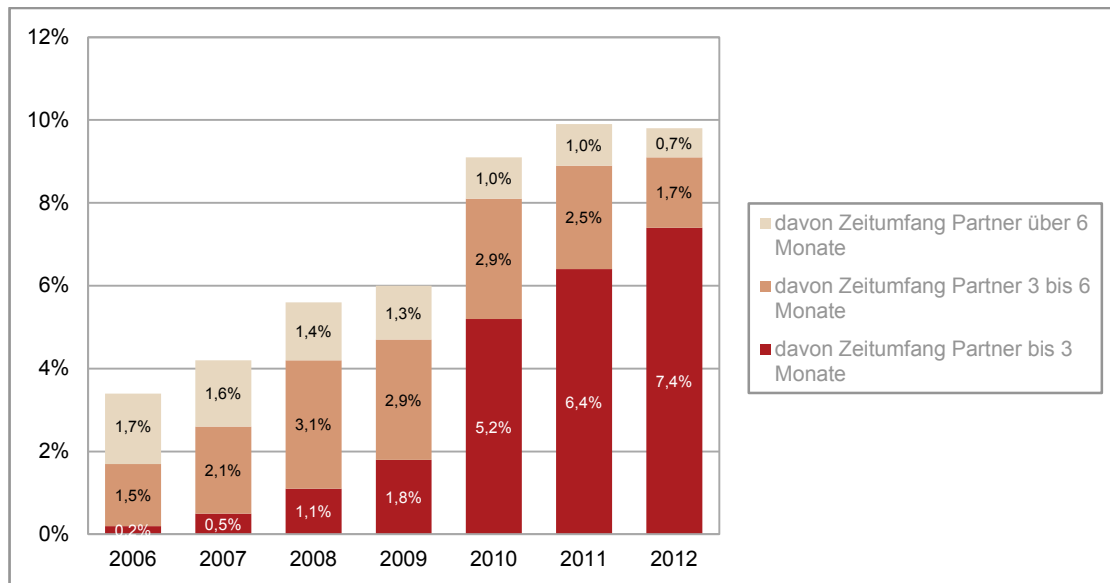
Betrachtet man dagegen zuvor überwiegend nichtbeschäftigte Frauen in Kinderauszeit, lassen sich andere Trends beobachten. Während in dieser Gruppe seit 2009 alleinige KBG-Bezüge steigen, sinken Teilungen ohne Erwerbsunterbrechungen. Teilungen mit Erwerbsunterbrechung des Partners steigen zwar über die Jahre, allerdings setzte zwischen den Kohorten 2011 und 2012 ein starker Bruch ein: Die Zahlen verzeichneten einen Rückgang von minus 2,5 Prozentpunkten (siehe Tabelle 8).

Richtet man den Blick auf den Zeitumfang der Erwerbsunterbrechung des Partners, lassen sich Prozesse beobachten, welche den zuvor beschriebenen positiven Trend der Ausweitung der Beteiligung der Männer während der letzten Jahre ein wenig relativieren. Wie Abbildung 20 / Tabelle 7 zeigen, steigen zum einen bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in den letzten Jahren die Kinderauszeiten der beteiligten Männer im Bereich kürzerer Dauer - d.h. bis zu drei Monaten - sukzessive an, am stärksten jedoch zwischen den Kohorten 2009 und 2010 (Anstieg um rund 3,5 Prozentpunkte). Dies könnte ein Effekt des einkommensabhängigen Modells sein, welches vor allem von Männern sehr stark in Anspruch genommen wird und kürzere Unterbrechungen fördert. Zum anderen sinken im Zeitverlauf Auszeiten mittlerer Dauer bei den beteiligten Männern: Unterbrechungen mit drei bis sechs Monaten sind seit 2008 rückläufig. Nicht zuletzt ist ersichtlich, dass Kinderauszeiten mit Erwerbsunterbrechung von längerer Dauer (hier: über sechs Monate) bei Männern zwar nur geringe Anteilswerte haben, allerdings stetig seit Beobachtungsbeginn 2006 von 1,7% auf 0,7% im Jahr 2012 sinken. Insgesamt zeigt sich somit ein Trend hin zur **Verkürzung der Kinderauszeit bei Männern**.

Bemerkenswert ist weiters, dass Erwerbsunterbrechungen mittlerer Dauer - somit zwischen 3 und 6 Monaten - ab der Kohorte 2008 - also mit Einführung der Kurzmodelle 15+3 und 20+4 - stark angestiegen sind. Dieser Trend hielt bis 2010 an, ist seither allerdings leicht rückläufig. Da im selben Jahr die einkommensabhängige Version eingeführt wurde, ist einmal mehr davon auszugehen, dass dieses Modell einen (nicht intendierten) Beitrag zur Verkürzung der Kinderauszeit von Männern geleistet hat.

Zusammenfassend kann davon ausgegangen werden, dass die beiden kürzeren Modelle 15+3 und 20+4 bis zur Einführung der einkommensabhängigen Berechnung im Jahr 2010 Erwerbsunterbrechungen mittlerer Dauer zwischen 3 bis 6 Monaten förderlich waren. Danach dominierten als Folge der Wahl der einkommensabhängigen Modellvariante bei Männern Kinderauszeiten mit Unterbrechungen kürzerer Dauer von bis zu 3 Monaten.

Abbildung 20: Ausmaß der Erwerbsunterbrechung beim Partner von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) mit geteilter Inanspruchnahme nach Kohorte, Österreich



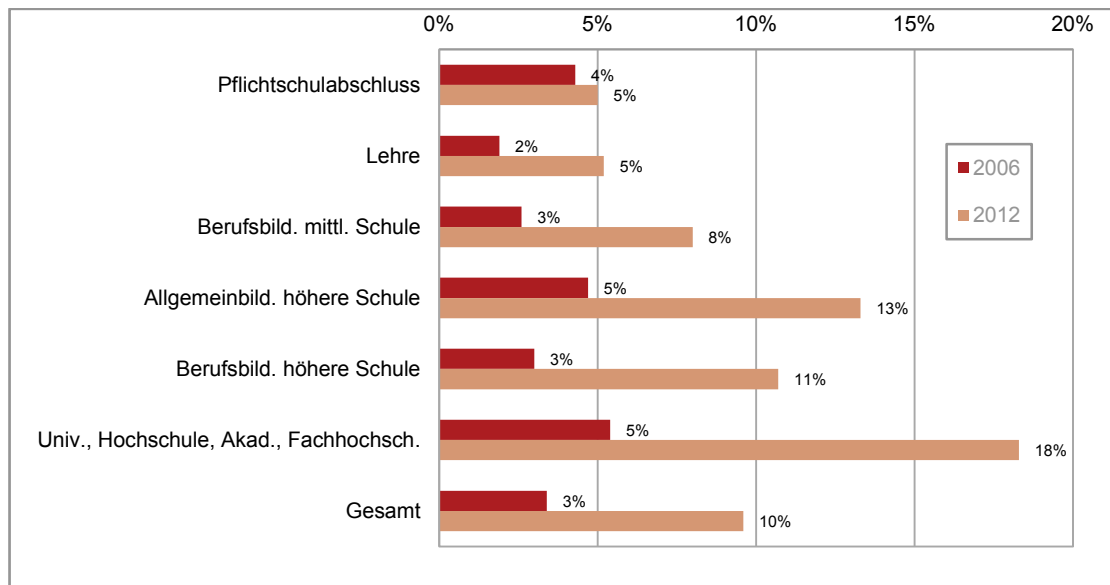
Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Als Fazit kann festgehalten werden, dass die neu eingeführten Modelle zwar zu einer **Zunahme an geteilten Inanspruchnahmen mit Erwerbsunterbrechung des Partners** führen, **allerdings handelt es sich hierbei zumeist um kürzere Auszeiten** von bis zu 3 Monaten. Das **einkommensabhängige Modell, welches aufgrund der hohen Inanspruchnahme - vor allem seitens Männer - am meisten zu Trendverschiebungen beitragen dürfte, fördert eine Erhöhung der Männerbeteiligung an der Kinderbetreuung demnach nur bedingt**. Erwerbsunterbrechungen werden zwar vermehrt in Anspruch genommen, allerdings weisen diese eine zu kurze Dauer auf, als dass sich dahinter eine tatsächliche Teilhabe an der Kinderbetreuung vermuten lässt.

Die Strategien der partnerschaftlichen Teilung variieren auch nach der **Ausbildung** der sich in Kinderauszeit befindlichen Frauen: Während sich ein Pflichtschulabschluss unabhängig von der Vorkarriere der Frauen negativ auf eine partnerschaftliche Teilung mit Erwerbsunterbrechung des Partners auswirkt, verzeichnen Frauen mit einem tertiären Bildungsabschluss Zuwächse an geteilten Inanspruchnahmen mit einer Erwerbsunterbrechung des Partners. Am Beispiel des Jahres 2012 ist in der Gruppe der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit einem Tertiärabschluss in rund 18% eine partnerschaftliche Teilung zu beobachten, verglichen mit dem Durch-

schnitt von rund 10% (siehe Abbildung 21 / Tabelle 13). Im Kohortenvergleich 2006 und 2012 lässt sich für diese Gruppe eine Steigerung an partnerschaftlichen Teilungen mit einer Erwerbsunterbrechung von rund 13 Prozentpunkten nachvollziehen. Bei Betrachtung von Pflichtschulabgängerinnen ergibt sich dagegen im Zeitverlauf lediglich eine Steigerung von rund 1 Prozentpunkt.

Abbildung 21: Anteil Fälle mit geteilter Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner unter zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Ausbildung, Kohorten 2006 und 2012, Österreich

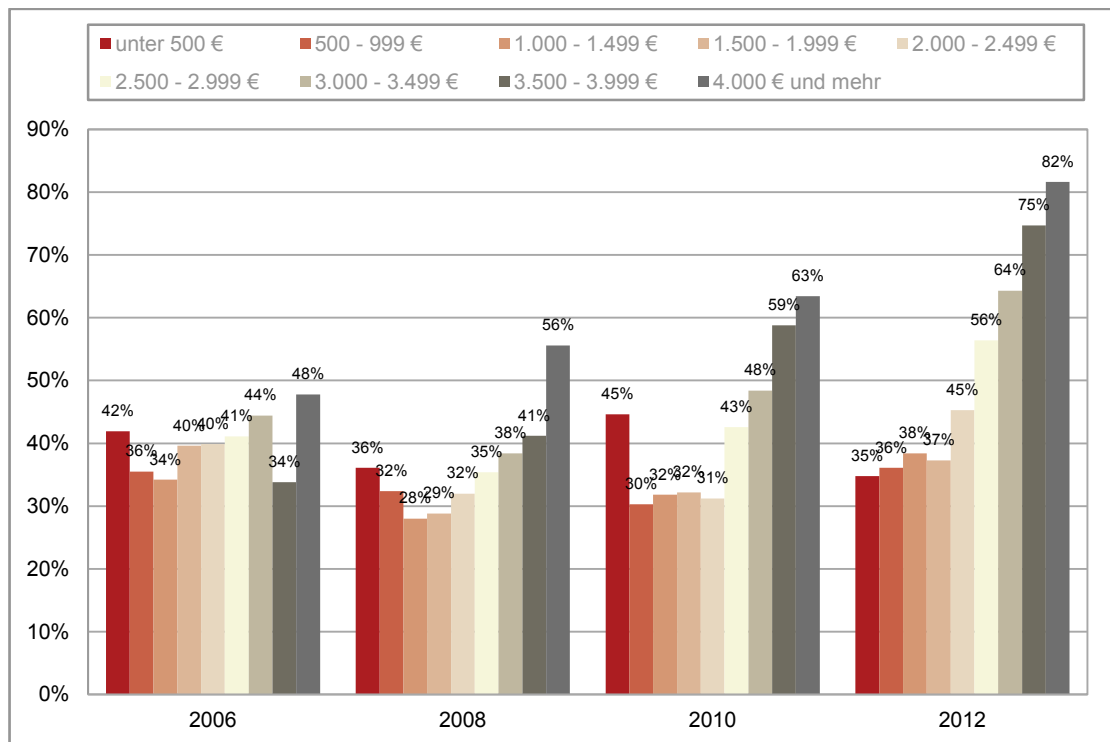


Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Partnerschaftliche Teilungen gestalten sich je nach **Einkommenshöhe** vor der Kinderauszeit unterschiedlich: Sowohl bei Frauen als auch bei Männern, die vor der Kinderauszeit in höheren Einkommenssegmenten beschäftigt waren, finden sich häufiger Teilungen mit Erwerbsunterbrechung des Partners als in anderen Einkommenslagen. Am Beispiel zuvor überwiegend beschäftigter Frauen lassen sich in der Kohorte 2006 noch gehäuft Anteile an Frauen mit einer partnerschaftlichen Teilung im niedrigsten Einkommenssegment (unter 500 Euro) beobachten. Ab 2010 verschiebt sich diese Verteilung: Inanspruchnahmen mit Erwerbsunterbrechung des Partners sind nun vermehrt bei Frauen in höheren Einkommensklassen zu finden. Abbildung 22 verdeutlicht zusätzlich, wie sich das Einkommen der Männer vor der Kinderauszeit auf die partnerschaftliche Teilung auswirkt: Es ist deutlich zu sehen, dass immer mehr besser verdienende Männer eine Erwerbsunterbrechung aufweisen, während ihre Zahl in den unteren Einkommenssegmenten stagniert oder sogar leicht rückläufig ist. Die Höhe des Einkommens wirkt sich demnach seitens beiderlei Geschlechter positiv auf die Strategie der Teilung aus. Andererseits soll hier auch angemerkt werden, dass viele Männer in höheren Einkommenssegmenten das einkommensabhängige Modell wählen. Wie bereits in Kapitel 4 festgehalten wurde, könnte es sich hierbei um keine „reale“ partnerschaftliche Teilung handeln; nämlich dann, wenn der Partner zwar eine Erwerbsunterbrechung aufweist, die Frau allerdings während der

gesamten Modelllaufzeit ebenfalls zu Hause ist. Darüber hinaus ist, wie bereits zu Beginn des Kapitels beschrieben wurde, anzunehmen, dass gerade durch die einkommensabhängige Berechnung der Trend in Richtung kürzerer Erwerbsunterbrechungen geht. Die kurze Bezugsdauer relativiert demnach die Aussagen zum Ausmaß der partnerschaftlichen Teilung.

Abbildung 22: Anteil zuvor überwiegend beschäftigter Männer in Kinderauszeit mit Erwerbsunterbrechung während des KBG-Bezugs nach Einkommen vor der Kinderauszeit und ausgewählten Kohorten, Österreich



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Auch die **Betriebsgröße** hat unabhängig von der Vorkarriere einen Einfluss auf die partnerschaftliche Teilung. Am Beispiel der Kohorte 2012 ergibt sich für zuvor überwiegend beschäftigte Männer in Kinderauszeit folgendes Bild: Während sich in Betrieben mit bis zu 20 MitarbeiterInnen lediglich bei rund 48% der betreffenden Männer Erwerbsunterbrechungen finden, steigt dieser Anteil in Betrieben mit über 500 MitarbeiterInnen kontinuierlich auf rund 63,5% an.

Selbiges gilt für den Blick aus der weiblichen Perspektive: In der Kohorte 2012 weisen rund 7% der zuvor in Kleinbetrieben (bis zu 20 Beschäftigte) überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit eine Teilung mit Erwerbsunterbrechung des Partners auf; in Betrieben mit über 500 MitarbeiterInnen trifft dies bereits auf rund 13% zu.

Bei Betrachtung des **Urbanitätsgrades** ergeben sich ebenfalls Differenzen in der partnerschaftlichen Teilung: Unabhängig von der Vorkarriere lassen sich bei Frauen in Kinderauszeit in dicht besiedelten Gebieten Häufungen der partnerschaftlichen Teilung mit einer Erwerbsunterbrechung des Partners beobachten. In der Kohorte

2012 weisen rund 13% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in dicht besiedelten Gebieten eine Teilung mit Erwerbsunterbrechung des Partners auf. Im Vergleich hierzu belaufen sich die entsprechenden Anteile im ländlichen Raum auf rund 7%, in Gebieten mittlerer Besiedlungsdichte auf rund 8%.

Der Befund der erhöhten Männerbeteiligung in dicht bzw. mittel besiedelten Gebieten gilt allerdings nicht für Vorarlberg. In diesem Bundesland beläuft sich die Teilungsrate bei Frauen aus gering besiedelten Gebieten auf rund 6%, aus Gebieten mittlerer Besiedlungsdichte auf rund 5% (zuvor überwiegend Beschäftigte; Kohorte 2012)

Auch im Burgenland zeigen sich Abweichungen gegenüber dem Bundestrend, wenngleich dies nur zuvor überwiegend nichtbeschäftigte Frauen betrifft: Hier ist bei 5% der zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen aus dem ländlichen Raum eine Teilung mit Erwerbsunterbrechung des Partners gegeben, hingegen bei rund 3% in Gebieten mittlerer Besiedlungsdichte (Kohorte 2012).

Die Betrachtung der Branchen, in denen zuvor überwiegend beschäftigte Männer vor der Kinderauszeit tätig waren, scheint insofern interessant, als sich vermuten lässt, dass eine bestimmte Betriebs- bzw. Arbeitsanforderungskultur einer Erwerbsunterbrechung förderlich sein kann. Ein Blick auf die Daten bestätigt diese These. Bei Beobachtung der Wirtschaftsfelder über die Kohorten 2006 bis 2012 kristallisieren sich gewisse Branchen heraus, in denen Männer mit Kinderbetreuungsgeldbezug überdurchschnittlich häufig eine Erwerbsunterbrechung aufweisen. Hierzu zählen vor allem Abschnitt D (Wasserversorgung), Abschnitt J (Information und Kommunikation), Abschnitt K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen), Abschnitt O (Abteilung auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Justiz, öffentl. Sicherheit sowie Abteilung Sozialversicherung), Abschnitt P (Erziehung und Unterricht) und Abschnitt M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen). Unterdurchschnittlich häufig hingegen erfolgen Erwerbsunterbrechungen bei KBG-Bezug von Männern in den Branchen Abschnitt H (Verkehr und Lagerei), Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) sowie Abschnitt N (Abteilung Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften). Diese Ergebnisse geben unter Berücksichtigung der nachfolgenden Ergebnisse zur Inanspruchnahme von Kinderbetreuungsgeld im Branchenvergleich (siehe Kapitel 8.1, S. 36) Hinweise auf vereinbarkeitsfördernde bzw. vereinbarkeitshinderliche branchenspezifische Rahmenbedingungen.

Diese Branchenspezifika spiegeln sich auch in der Betrachtung der Wirtschaftsfelder in denen zuvor überwiegend beschäftigte Frauen vor der Kinderauszeit tätig waren, wider. Der Abschnitt G (Handel) scheint einer Teilung mit Erwerbsunterbrechung des Partners eher hemmend gegenüber zu stehen, der Abschnitt O (Abteilung öffentliche Verwaltung) sticht dagegen überdurchschnittlich positiv hervor und scheint demnach eine Teilung mit Erwerbsunterbrechung des Partners zu begünstigen.

Dem Bundesland Wien kommt nicht nur im Hinblick auf die Männerbeteiligung, sondern auch in Bezug auf eine partnerschaftliche Teilung mit Erwerbsunterbrechung des Partners eine Vorreiterrolle zu: Liegt der Anteil der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit geteilter Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung des Partners im Jahr 2012 doch um rund 5 Prozentpunkte höher als österreichweit (Wien rund 15% verglichen mit dem Bundesdurchschnitt von 10%). Dementsprechend finden sich in Wien auch die geringsten Anteile an Frauen in Kinderauszeit mit alleinigem KBG-Bezug (Anteil rund 76%; zuvor überwiegend Beschäftigte; Kohorte 2007). Bei Betrachtung zuvor überwiegend nichtbeschäftigter Frauen zeigt sich allerdings ein

entgegengesetzter Trend: Die Anteile an Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung des Partners sinken von rund 13% im Jahr 2006 auf rund 9% im Jahr 2012, was einem Minus von 4 Prozentpunkten entspricht. Damit nähert sich Wien in dieser Gruppe seit Beobachtungsbeginn kontinuierlich dem Bundesdurchschnitt an.

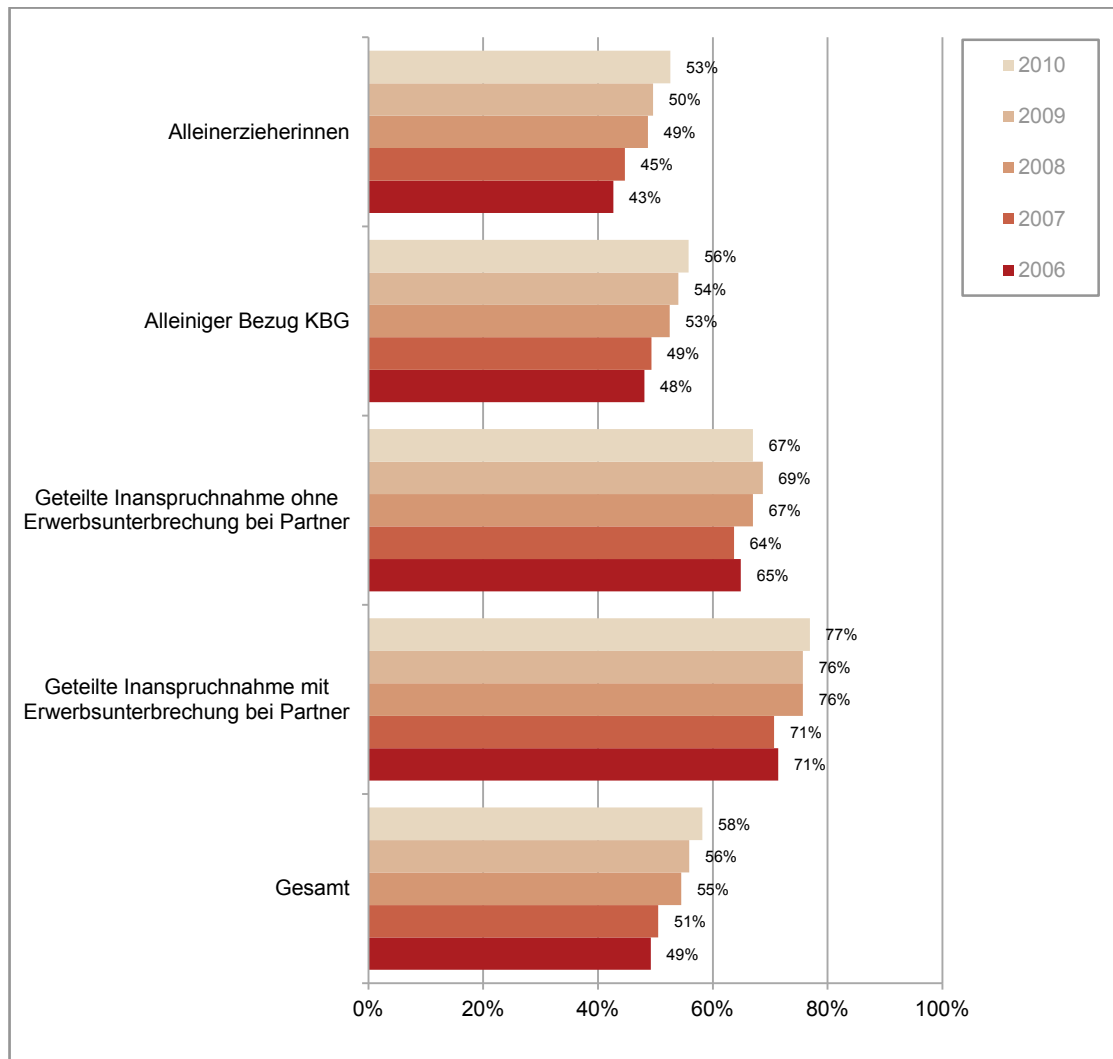
Nimmt man dagegen die Gruppe der zuvor überwiegend beschäftigten Männer in den Blick, ergeben sich für Wien sowie Salzburg die geringsten Anteile an Männern mit Erwerbsunterbrechung während des KBG-Bezugs (jeweils rund 51% Anteil, Kohorte 2012), während sich Vorarlberg durch die höchsten Werte auszeichnet (rund 72% Anteil, Kohorte 2012). Bei letzterem dürfte es sich hauptsächlich um Männer in höheren Einkommenssegmenten handeln.

In Vorarlberg finden sich darüber hinaus auch die höchsten Anteile an Frauen in Kinderauszeit mit alleinigem KBG-Bezug. Am Beispiel der Kohorte 2012 beläuft sich der Anteil an Frauen in Kinderauszeit mit alleinigem KBG-Bezug auf rund 93%, um rund 7 Prozentpunkte mehr als im Bundesschnitt. Dagegen wiesen im Jahr 2012 nur 5% der zuvor überwiegend beschäftigten Vorarlbergerinnen in Kinderauszeit eine Teilung mit Erwerbsunterbrechung des Partners auf – also um die Hälfte weniger als im Bundesschnitt.

6 Einfluss der partnerschaftlichen Teilung auf das Wiedereinstiegsverhalten von Frauen

Welchen Einfluss üben die verschiedenen Strategien der partnerschaftlichen Teilungen auf das Wiedereinstiegsverhalten von Frauen ohne erneuter Kinderauszeit aus? Wie in Abbildung 23 ersichtlich, ergeben sich bei Betrachtung zuvor überwiegend beschäftigter Frauen **deutliche Unterschiede in den Wiedereinstiegsquoten je nachdem, ob eine Teilung der Karenz mit dem Partner stattfindet oder nicht**: Während in der Kohorte 2010 56% der zuvor überwiegend beschäftigten Frauen mit alleinigem KBG-Bezug bis zum 2. Geburtstag des Kindes wieder eingestiegen sind, trifft dies auf 67% der Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung des Partners zu und bereits auf 77% der Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung des Partners (siehe hierzu auch Tabelle 21). Lediglich zuvor überwiegend beschäftigte Alleinerzieherinnen verzeichnen über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg noch niedrigere Wiedereinstiegsquoten als Frauen mit alleinigem KBG-Bezug: In der Kohorte 2010 sind bis zum Stichtag 24. Monat 53% der alleinerziehenden Frauen wieder eingestiegen.

Abbildung 23: Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) nach Typisierung der partnerschaftlichen Teilung und Kohorten, Stichtag 24. Monat, Österreich



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Lenkt man den Blick auf zuvor überwiegend nichtbeschäftigte Frauen, zeigen sich ähnliche Einflüsse der partnerschaftlichen Teilungen auf das Wiedereinstiegsverhalten von Frauen. Ein Unterschied zu Frauen mit vorhergehender Beschäftigung findet sich allerdings: Während zuvor überwiegend beschäftigte Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme unabhängig davon, ob eine Erwerbsunterbrechung des Partners erfolgt oder nicht, über alle Kohorten höhere Wiedereinstiegsquoten verzeichnen als alleinbeziehende und alleinerziehende Frauen, trifft dies bei Betrachtung zuvor überwiegend nichtbeschäftigter Frauen nur auf jene zu, deren Partner die Erwerbstätigkeit unterbrechen. Während in der Kohorte 2010 zum Stichtag 24. Monat rund 21% der alleinbeziehenden Frauen und rund 20% der alleinerziehenden Frauen einen Wiedereinstieg verzeichnen, trifft dies auf rund 25% der Frauen zu, deren Partner im Zuge einer partnerschaftlichen Teilung eine Erwerbsunterbrechung aufweisen (siehe Tabelle 22). Die Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend nichtbeschäftigten

Frauen mit einer Teilung ohne Erwerbsunterbrechung des Partners bleiben dagegen mit 19,5% sowohl hinter jenen der alleinbeziehenden als auch alleinerziehenden Frauen zurück.

Entgegen dem österreichweiten Trend, nach dem sich die höchsten Wiedereinstiegsquoten bei zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen mit einer partnerschaftlichen Teilung mit Erwerbsunterbrechung des Partners finden, scheint sich im Bundesland Wien die Situation von alleinbeziehenden Frauen besser darzustellen: Während in der Kohorte 2010 zum Stichtag 24. Monat rund 23% der Frauen ohne vorhergehender Beschäftigung und mit alleinigem KBG-Bezug wieder eingestiegen sind, trifft dies auf lediglich rund 19% der Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung des Partners zu.

Auch in Kärnten finden sich bezüglich des Einflusses der partnerschaftlichen Teilungen auf das Wiedereinstiegsverhalten von zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Frauen Unterschiede zum Bundesschnitt: Im Bundesland Kärnten bleiben die Wiedereinstiegsquoten von Frauen ohne vorhergehender Beschäftigung mit einer geteilten Inanspruchnahme - unabhängig davon, ob eine Erwerbsunterbrechung des Partners erfolgte - hinter jenen der alleinbeziehenden und alleinerziehenden Frauen zurück. In der Kohorte 2010 verzeichnen alleinbeziehende Frauen zum Stichtag 24. Monat eine um rund 4 Prozentpunkte höhere Wiedereinstiegsquote als Frauen, die die Karenz mit ihrem Partner teilen.

7 Alleinerzieherinnen in Kinderauszeit und Wiedereinstiegsverhalten

Welche Charakteristika Alleinerzieherinnen auszeichnen und wie sich diese auf das Wiedereinstiegsverhalten auswirken, ist Gegenstand nachfolgender Analysen. Ein Blick auf die Inanspruchnahme der Kinderbetreuungsgeld-Modelle zeigt für zuvor überwiegend beschäftigte Alleinerzieherinnen, dass das einkommensabhängige Modell für diese Gruppe nicht so attraktiv sein dürfte: In der Kohorte 2010 beläuft sich der Anteil an zuvor überwiegend beschäftigten Alleinerzieherinnen, die dieses Modell in Anspruch genommen haben, auf lediglich rund 10%, bei allen zuvor überwiegend beschäftigten Frauen auf rund 19% (siehe Abbildung 24 / Tabelle 9).

Wie bereits in Kapitel 6 angesprochen bestehen bezüglich des Wiedereinstiegsverhaltens signifikante Unterschiede zwischen alleinerziehenden und partnerschaftlich erziehenden Personen in Kinderauszeit. Die Daten legen nahe, dass sich der Wiedereinstieg für Alleinerzieherinnen schwieriger gestaltet: Sie verzeichnen über alle Modelle hinweg nicht nur spätere Einstiege als zuvor überwiegend beschäftigte Frauen mit einem zweiten Elternteil, sondern weisen auch zum Stichtag 60. Monat noch niedrigere Einstiegsquoten in allen Modellen auf (siehe Abbildung 23 / Tabellen 21 und 22).

Am Beispiel der Kohorte 2010 zeigt sich, dass zuvor überwiegend beschäftigte Frauen mit einer geteilten Inanspruchnahme bereits im 3. Monat höhere Wiedereinstiegsquoten aufweisen als Alleinerzieherinnen. Die Wiedereinstiegsquoten von Frauen mit alleinigem KBG Bezug gleichen sich allerdings zum 24. Monat an jene mit einer geteilten Inanspruchnahme mit einer Erwerbsunterbrechung des Partners an. Alleinerzieherinnen bleiben dagegen über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg

etwas hinter dem Gesamtdurchschnitt des Jahrgangs und den anderen Gruppen zurück.

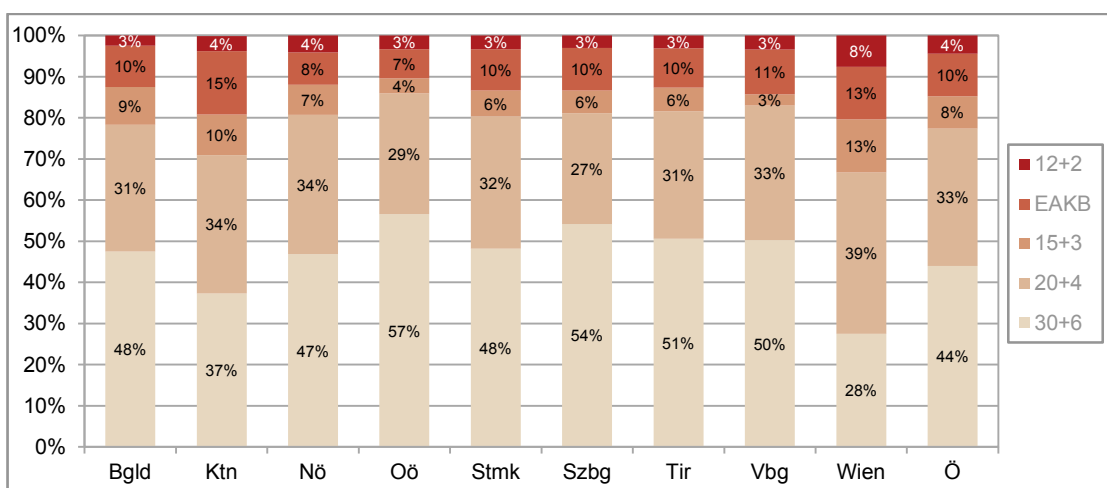
Zusammenfassend wird für zuvor überwiegend beschäftigte Alleinerzieherinnen deutlich, dass sie **nicht nur spätere Wiedereinstiege verzeichnen, sondern diesen Rückstand auch über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg nicht aufholen können**. Verantwortlich hierfür könnten Vereinbarkeitsproblematiken sein, die sich durch das Fehlen eines zweiten Elternteils für diese Gruppe erschwert darstellen.

In Kärnten beanspruchen zuvor überwiegend beschäftigte Alleinerzieherinnen weniger häufig das 30+6 Modell (rund minus 7 Prozentpunkte im Vergleich zum gesamten Bundesgebiet; Kohorte 2010).

Zuvor überwiegend beschäftigte Alleinerzieherinnen in Oberösterreich und Salzburg bevorzugen dagegen das Modell 30+6 und nehmen weniger häufig kürzere Bezugsarten in Anspruch. Sie wechseln nicht so stark auf neue Modelle als über das gesamte Bundesgebiet betrachtet. In der Kohorte 2010 nahmen beispielsweise noch immer 57% der alleinerziehenden Frauen in Oberösterreich und 54% in Salzburg dieses Modell in Anspruch, rund 13 bzw. 10 Prozentpunkte mehr als im Bundesschnitt. Die neuen Bezugsarten scheinen in diesen beiden Bundesländern für Alleinerzieherinnen demnach weniger attraktiv zu sein.

In Wien lässt sich bei Alleinerzieherinnen eine starke Präferenz für kürzere Modelle beobachten: Während in der Kohorte 2010 lediglich 28% der alleinerziehenden Wienerinnen das 30+6 Modell wählten (rund 16 Prozentpunkte weniger als im Bundesschnitt), liegen die Anteile in den Kurzmodellen zwischen 3 bis 6 Prozentpunkten über dem gesamten Bundesgebiet.

Abbildung 24: Bezugsarten bei zuvor überwiegend beschäftigten Alleinerzieherinnen nach Bundesland, Kohorte 2010



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

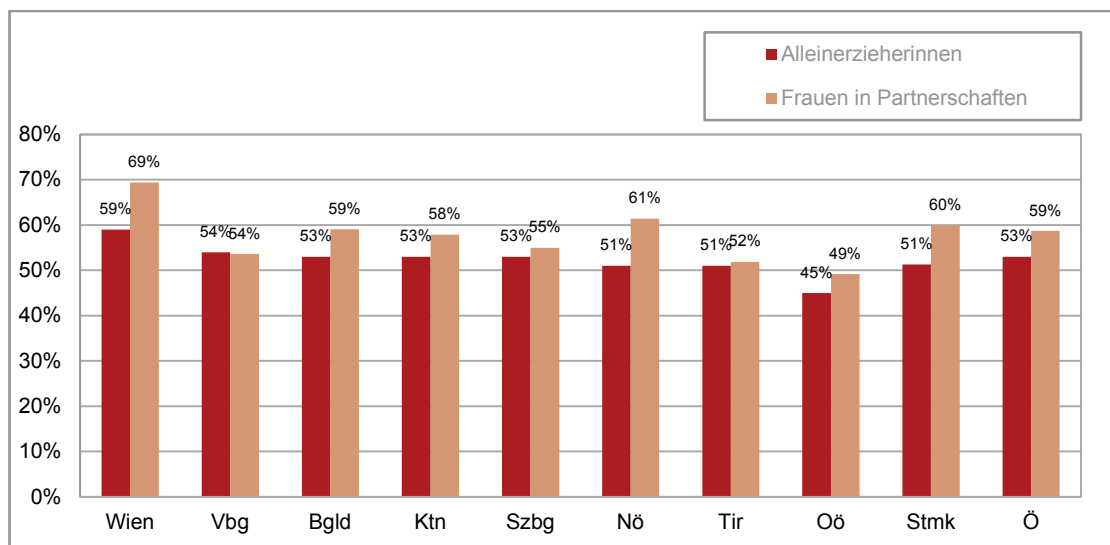
Generell scheint sich die Lage für zuvor überwiegend beschäftigte Alleinerzieherinnen in Wien besser darzustellen. Sie weisen über alle Kohorten hinweg höhere Wiedereinstiegsquoten auf als bei Betrachtung des gesamten Bundesgebiets. Am Beispiel der Kohorte 2010 sind zum Stichtag 24. Monat 59% der zuvor überwiegend

beschäftigten alleinerziehenden Frauen in Wien (wieder) eingestiegen, rund 6 Prozentpunkte mehr als im Bundesschnitt (siehe Abbildung 25). Ausschlaggebend hierfür könnte erneut eine bessere und umfangreichere Angebotsstruktur im Bereich der Kinderbetreuung sein, die es Frauen und insbesondere Alleinerzieherinnen erleichtert bzw. überhaupt erst ermöglicht, frühzeitig wieder in das Erwerbsleben zurück zu kehren.

In Oberösterreich und der Steiermark ergeben sich demgegenüber vergleichsweise schwierigere Bedingungen für Alleinerzieherinnen zum Stichtag 24. Monat wieder am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen: In der Kohorte 2010 sind in beiden Bundesländern um rund 8 Prozentpunkte weniger Alleinerzieherinnen (wieder) eingestiegen als im Vergleich zum gesamten Bundesgebiet.

Auch Tirol und Niederösterreich bleiben bei Betrachtung der (Wieder)Einstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Alleinerzieherinnen etwas hinter dem Bundesschnitt zurück: Sie liegen in der Kohorte 2010 zum 24. Monat um rund 2 Prozentpunkte unter dem Gesamtschnitt.

Abbildung 25: (Wieder-)Einstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Alleinerzieherinnen bzw. Frauen in Partnerschaften nach Bundesland, Kohorte 2010, 24. Monat



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

8 Berufliche (Dis-)kontinuität

8.1 Branchen

Wie sind Wiedereinstiegsprozesse nach Branchen verteilt und sind im Hinblick auf die Branchen Veränderungen gegenüber der Lage vor Eintritt in die Kinderauszeit feststellbar? Zur Beantwortung dieser Fragestellung wurde das gesamte Branchenspektrum in 29 Abschnitte bzw. teilweise auch Abteilungen untergliedert (siehe hierzu die Ausführungen im Glossar).

Generell zeigen sich bei zuvor überwiegend beschäftigten Männern mit Kinderauszeit sehr stabile Einstiege über alle Branchen und Wiedereinstiegsfristen: Bereits im 3. Monat erreichen sie annähernd dieselben Beschäftigungsraten wie zuvor.

Bei den zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneute Kinderauszeit) ergeben sich demgegenüber starke Differenzen bezüglich Wiedereinstiegsquoten nach Wirtschaftsfeldern. In der **öffentlichen Verwaltung lässt sich demnach eine besonders rasche und hohe Wiedereinstiegsaktivität** feststellen: Während in der Kohorte 2010 in dieser Branche zuvor rund 15,5% beschäftigt waren, beträgt der Anteil dieser Branche zur 24-monatigen Wiedereinstiegsfrist bereits 19,5%, was auf hohe Wiedereinstiegsaktivitäten in diesem Wirtschaftssegment verweist. Oder anders betrachtet: In der Kohorte 2010 sind die Frauen dieses Abschnitts zur 24-monatigen Wiedereinstiegsfrist bereits zu 74% wieder eingestiegen. Im Vergleich hierzu liegt der Großteil der Einstiegsquoten bei den anderen Wirtschaftsfeldern überwiegend im Bereich zwischen 40% und 70%. Dieser Trend findet sich über alle Kohorten in ähnlicher Weise.

In Kärnten und in Vorarlberg schneidet Abschnitt C (Herstellung von Waren) etwas besser ab als über das gesamte Bundesgebiet betrachtet. In der Kohorte 2010 verzeichnen beispielsweise rund 18% der Vorarlbergerinnen zur 24-monatigen Frist einen Wiedereinstieg in Abschnitt C (Anteil der Branche zuvor rund 15,5%).

Sonderauswertungen mit Hauptverbands-Daten ermöglichen einen Branchenvergleich zwischen vollversicherten unselbstständig Beschäftigten und Freien DienstnehmerInnen im Haupterwerbsalter (25-45 Jahre) und den Personen in Kinderauszeit (siehe Tabellen 30 und 31). So können Branchen identifiziert werden, in denen sich vergleichsweise häufig Personen in Kinderauszeit befinden. Die Sonderauswertung basiert auf Jahresdurchschnittswerten 2013; Beamte werden nicht berücksichtigt.

Betrachtet man zuvor überwiegend beschäftigte Frauen in Kinderauszeit in der Kohorte 2009, ergeben sich im Vergleich zu den Hauptverbands-Daten nur geringe Unterschiede nach Branchen: Lediglich der Abschnitt G (Abteilung Einzelhandel) macht unter den Personen in Kinderauszeit um rund 1,5 Prozentpunkte mehr aus.

Zuvor überwiegend beschäftigte Männer in Kinderauszeit differieren stärker hinsichtlich ihrer Branchenzugehörigkeit: In Abschnitt C (Herstellung von Waren) und Abschnitt G (Abteilung Großhandel) verzeichnen weniger Personen eine Kinderauszeit, während in Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) und Abschnitt Q (Abteilung Sozialwesen) vermehrt Kinderauszeiten zu beobachten sind. Am Beispiel der Kohorte 2009 finden sich um rund 8 Prozentpunkte weniger männliche KBG-Bezieher im Abschnitt C (Herstellung von Waren) und um rund 2,5 Prozentpunkte weniger in Abschnitt G (Abteilung Großhandel). **In männerdominierten Branchen gestaltet sich eine Kinderauszeit demnach schwieriger.** In der Beherbergung und Gastronomie übersteigen die Anteile zuvor überwiegend beschäftigter Männer wiederum jene aus den Hauptverbands-Daten um rund 4,5 Prozentpunkte und in Abschnitt Q, Abteilung Sozialwesen (ohne Heime) um rund 2 Prozentpunkte.

Zusätzlich zu den branchenspezifischen Trends über das gesamte Bundesgebiet, ergeben sich auch Unterschiede in den einzelnen Bundesländern. Als Vergleichsgruppe dienen zuvor überwiegend beschäftigte männliche Karenzierte aus der Kohorte 2009.

Im Burgenland gibt es in Abschnitt J (Information und Kommunikation) sowie in Abschnitt O (öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung) um rund 4 bzw. 8 Prozentpunkte mehr Männer in Kinderauszeit.

Männliche Karenzierte finden sich in Kärnten und in Vorarlberg im Bau (Abschnitt F) nur sehr wenige: die Differenz zu den Hauptverbands-Daten beträgt rund 5 bzw. 7 Prozentpunkte.

In Salzburg und in Niederösterreich finden sich - entgegengesetzt dem Trend über das gesamte Bundesgebiet - um rund 5 bzw. 9 Prozentpunkte weniger Frauen in Kinderauszeit in Abschnitt G (Abteilung Handel mit Kfz. Instandhaltung).

In Salzburg lassen sich zusätzlich um rund 5,5 Prozentpunkte mehr Männer in Kinderauszeit in Abschnitt O (öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung) beobachten.

In Wien finden sich vermehrt Männer in Kinderauszeit in den Abschnitten F (Bau) (Differenz rund 3,5 Prozentpunkte) und Abschnitt H (Verkehr und Lagerei) (Differenz rund 5,5 Prozentpunkte) und vergleichsweise weniger in Abschnitt J (Information und Kommunikation) und Abschnitt K (Erbringung von Finanz- und Versicherungs-DI) (Differenz jeweils rund 5 Prozentpunkte).

8.2 ArbeitgeberInnenwechsel

Eine zweite Möglichkeit, Dynamiken und (Dis-)kontinuitäten zu fassen, sind Analysen zu Arbeitsplatzwechseln bzw. genauer: zum Wechsel der ArbeitgeberInnen beim Wiedereinstieg gegenüber dem Zeitraum vor der Kinderauszeit. Hier liefern die Daten Hinweise auf beträchtliche Änderungsprozesse. Zum einen gilt: Je später der Wiedereinstieg erfolgt, desto eher sind ArbeitgeberInnenwechsel zu verzeichnen. Allerdings setzt diese Dynamik nicht plötzlich mit Ablauf des arbeitsrechtlich gesicherten Kündigungs- und Entlassungsschutzes ein, sondern sie steigt kontinuierlich mit der Dauer der Karenz.

Generell gilt, dass **Frauen höheren – im Zusammenhang mit den Wechselprozessen stehenden – Risiken ausgesetzt sind als Männer**. Bundesweite Daten zur Kohorte 2006 zeigen, dass längerfristig – das heißt im fünfjährigen Nachbeobachtungszeitraum – 33,5% der Frauen mit Wiedereinstieg und rund 29,5% der Männer mit Wiedereinstieg nicht mehr bei derselben/demselben ArbeitgeberIn tätig sind wie vor Eintritt in die Kinderauszeit. Allerdings setzt dieser Trend erst nach Ablauf der 36-monatigen Wiedereinstiegsfrist ein: Zuvor verzeichnen Frauen weniger ArbeitgeberInnenwechsel als Männer mit Kinderauszeit. Dies könnte darauf hinweisen, dass **Männer den Wiedereinstieg nach Kinderauszeiten verstärkt für geplante Arbeitsplatzwechsel nutzen, während Frauen aufgrund ihres längeren Verbleibs in Kinderauszeiten durch betriebliche Rahmenbedingungen eher zum Wechsel des Arbeitsplatzes gedrängt werden**.

In Vorarlberg haben Frauen bei frühen Wiedereinstiegen etwas häufiger ArbeitgeberInnenwechsel zu verzeichnen als über das gesamte Bundesgebiet betrachtet. Am Beispiel der Kohorte 2010 weisen zur 12-monatigen Wiedereinstiegsfrist rund 20% der Vorarlbergerinnen Arbeitsplatzwechsel auf, um 5,5 Prozentpunkte mehr als im Bundesschnitt.

In Wien weist die Gruppe der zuvor überwiegend beschäftigten Männer durchgehend (über alle Kohorten und Wiedereinstiegsfristen) etwas häufiger Arbeitsplatzwechsel auf, während zuvor überwiegend beschäftigte Frauen durchgehend geringere ArbeitgeberInnenwechsel verzeichnen. Am Beispiel der Kohorte 2010 lassen sich zum 24. Monat bei rund 26% der Wiener Arbeitsplatzwechsel beobachten (rund 4 Prozent-

punkte mehr als im gesamten Bundesgebiet). Wienerinnen weisen dagegen im Vergleich zum Bundesschnitt in der Kohorte 2010 zum 24. Monat um rund 3 Prozentpunkte weniger häufig andere ArbeitgeberInnen auf als vor der Kinderauszeit.

8.3 Betriebsgröße bei Wiedereinstieg

Im Zusammenhang mit den Wiedereinstiegsprozessen von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen lassen sich Unterschiede nach der Betriebsgröße aufzeigen: Sie steigen in Großbetrieben über alle Kohorten (2006 bis 2012) früher wieder ein und erreichen im fünfjährigen Nachbeobachtungszeitraum dieselbe bzw. sogar leicht höhere Beschäftigungsraten wie zuvor. Am Beispiel der Kohorte 2010 ist bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen zum 24. Monat in der Beschäftigungs-kategorie von über 500 MitarbeiterInnen bereits ein Anteil bei rund 37% auszumachen; zuvor lag der Anteil der Großbetriebe bei rund 32%. Dieses Ergebnis unterstützt die These, dass **größere Betriebe eher Rahmenbedingungen bieten, die Wiedereinstiegen förderlich sind**.

Dieser Befund trifft allerdings nur bedingt auf Salzburg zu: Hier steigen zuvor überwiegend beschäftigte Frauen zum Stichtag 24. Monat in Kleinbetrieben häufiger wieder ein (Anteil Kleinbetriebe rund 30%; Anteil Großbetriebe rund 26%; Kohorte 2010). Sie erreichen allerdings nicht dasselbe Niveau wie zuvor und bleiben mit rund 5 Prozentpunkten hinter dem Anteil in Kleinbetrieben vor Kinderauszeit zurück. In Großbetrieben übersteigt der Anteil bei Wiedereinstieg jedoch den Wert zuvor um rund 4 Prozentpunkte.

Bemerkenswert ist auch noch ein weiteres Phänomen betreffend Männer in Kinderauszeit. Waren diese 2006 noch vor Eintritt in die Kinderauszeit vermehrt in Kleinbetrieben tätig, so haben in der Kohorte 2012 die Anteilswerte von Großbetrieben deutlich zugelegt. In konkreten Zahlen bedeutet dies: Rund 37% der zuvor überwiegend beschäftigten Männer aus der Kohorte 2006 waren in Betrieben mit bis zu 20 MitarbeiterInnen tätig, hingegen lediglich 20% in Großbetrieben mit über 500 MitarbeiterInnen. Im Jahr 2012 belief sich der Anteil an Beschäftigten in Kleinbetrieben auf nur mehr 30%, der Großbetriebe hingegen auf rund 26%. Es dürften sich demnach während des Beobachtungszeitraumes sowohl **wirtschaftliche als möglicherweise auch betriebliche Rahmenbedingungen verändert haben, die Kinderauszeiten der Männer in Großbetrieben begünstigen**.

9 Erwerbsintegration

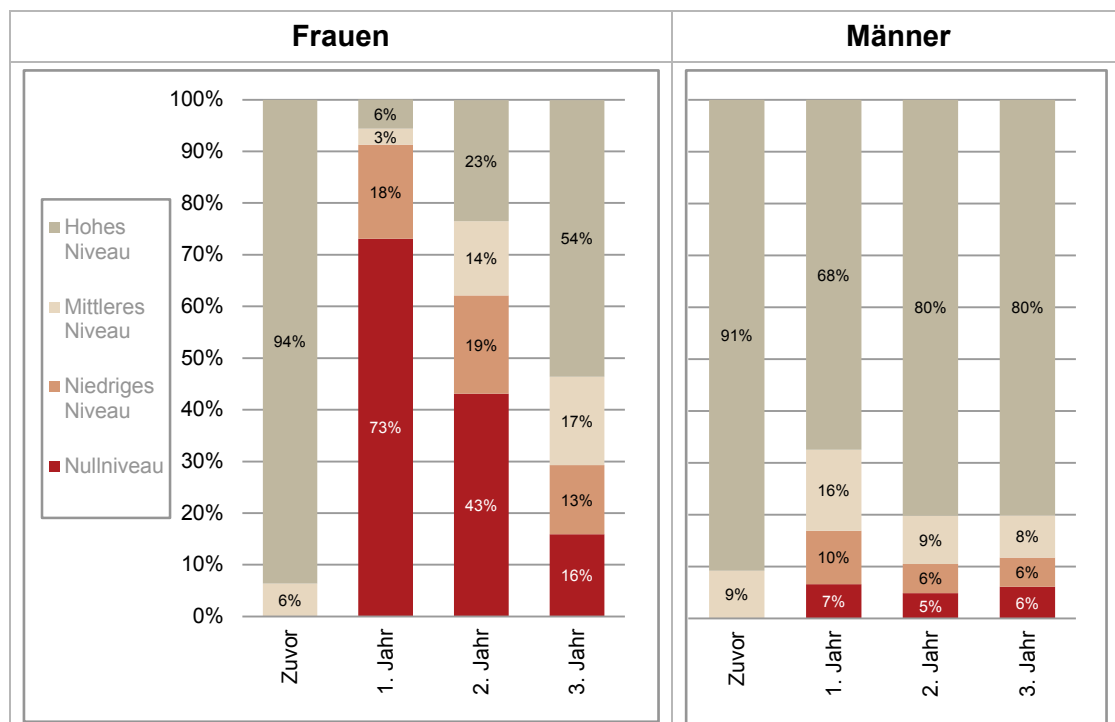
Die Erwerbssituation nach Ende der Kinderauszeit weist ähnliche geschlechtsspezifische Unterschiede auf wie im Zusammenhang mit dem Wiedereinstiegsverhalten bereits beschrieben wurde. In Kapitel 3 wurde aufgezeigt, dass die Wiedereinstiegsquoten der Männer nicht nur deutlich höher als jene der Frauen ausfallen, sondern auch erheblich früher eine positive Dynamik erfahren. Dieses Ergebnis fällt bei der Analyse der Erwerbsintegration ähnlich, wenn nicht sogar noch pointierter aus. Als Messgröße werden die Zeitanteile von Beschäftigungstagen am Beobachtungszeitraum errechnet. Sodann wird das Ausmaß der Erwerbsintegration einer der vier folgenden Kategorien zugeteilt: Liegt keine Beschäftigung vor, so entspricht dies der

Kategorie „Nullniveau“, finden sich mehr als 8 Monate Beschäftigung im Beobachtungsjahr, so wird die Kategorie „hohes Niveau“ zugewiesen. Zwischen diesen beiden Bereichen finden sich noch die Kategorien „niedriges Niveau“ und „mittleres Niveau“. Weiterführende Erläuterungen hierzu sind dem Glossar zu entnehmen.

In den ersten zwei Jahren nach Eintritt in die Kinderauszeit ergeben sich die größten geschlechtsspezifischen Differenzen unabhängig von der Vorkarriere: Rund 68% der zuvor überwiegend beschäftigten Männer aus der Kohorte 2010 sind im ersten Beobachtungsjahr bereits in der Kategorie „hohes Niveau“ zu finden, hingegen nur rund 6% der Frauen (siehe Abbildung 26 / Tabellen 24 und 26). Im zweiten Beobachtungsjahr trifft dies auf 80% der Männer und rund 23% der Frauen zu. In den weiteren Jahren kommt es zwischen Frauen und Männern zu einer - allerdings nur partikulären - Annäherung im Ausmaß der Erwerbsintegration: Frauen weisen vor allem im dritten und vierten Nachbeobachtungsjahr einen deutlichen Zuwachs im Ausmaß der Erwerbsintegration auf. Im fünften und sechsten Jahr sind bei Frauen deutlich geringere Anstiege zu verzeichnen; vor allem sind auch bereits seit dem vierten Beobachtungsjahr Verschiebungen von den Kategorien „niedriges und mittleres Niveau“ hin zum Bereich „hohes Niveau“ zu bemerken.

Am Beispiel der vor Eintritt in die Kinderauszeit überwiegend beschäftigten Frauen aus der Kohorte 2006 sind im zweiten Beobachtungsjahr rund 19,5% der Frauen der Gruppe „hohes Erwerbsniveau“ zuzuordnen, ein Jahr danach 46,5% und im vierten Nachbeobachtungsjahr beinahe zwei Drittel (rund 63%).

Abbildung 26: Beschäftigungsentwicklung zuvor überwiegend beschäftigter Personen (ohne erneuter Kinderauszeit) im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht und Beobachtungsjahr, Kohorte 2010, Österreich



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Trotz dieser hohen Dynamik **erreichen die Frauen aber das Erwerbsniveau der Männer auch im längerfristigen Vergleich nicht**. Am Beispiel der Daten der Kohorte 2006 können bis zu sechs Beobachtungsjahre verglichen werden. Wiederum anhand zuvor überwiegend beschäftigter Personen zeigt sich, dass in dieser Kohorte von den Männern bereits im zweiten Beobachtungsjahr knapp drei Viertel (73,5%) der Gruppe „hohes Niveau“ zuzuordnen sind, in den folgenden Jahren bleibt der Anteil relativ konstant mit zuletzt rund 78% Anteil im sechsten Beobachtungsjahr. In dem Jahr sind lediglich rund 10% der Männer ohne Beschäftigung, bei Frauen sind es hingegen rund 14,5%.

Vergleiche der Kohorten 2006 bis 2012 deuten darauf hin, dass sich **in den letzten Jahren die Beschäftigungsentwicklung weiterhin zu Gunsten der Männer entwickelt hat**. Dieser Trend könnte ein Effekt des einkommensabhängigen Modells sein, welches KBG-Bezüge vor allem für besser verdienende Männer attraktiv macht. Während die Zuordnung zu einem hohen Erwerbsniveau bei den Männern in den letzten Jahren bereits ab dem ersten Beobachtungsjahr kontinuierlich im Steigen ist, startet dieser Trend bei den Frauen erst verspätet und auch nicht in demselben Ausmaß wie bei den Männern: Bei Betrachtung der Gruppe zuvor überwiegend beschäftigter Personen beläuft sich der Anteil an männlichen Wiedereinsteigern im ersten Beobachtungsjahr in der Gruppe „hohes Erwerbsniveau“ in der Kohorte 2006 noch auf 55%. In der Kohorte 2012 steigt dieser Anteil bereits auf 71,5% an, bei den Frauen sinkt der entsprechende Anteil dagegen von rund 7% auf rund 5%. Im zweiten Beobachtungsjahr steigt der Anteil an Frauen zwar, jedoch lediglich um rund 3 Prozentpunkte. Bei den Männern beträgt der Anstieg im zweiten Beobachtungsjahr dagegen 9 Prozentpunkte.

In Wien fällt die Erwerbsintegration zuvor überwiegend beschäftigter Frauen etwas positiver aus als in anderen Bundesländern. Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt weisen Frauen hierbei durchgehend höhere Niveaus auf und dies über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg. Am Beispiel der Kohorte 2006 sind bereits rund 13% der zuvor überwiegend beschäftigten Wienerinnen bis zum ersten Beobachtungsjahr der Gruppe „hohes Niveau“ zuordenbar, während dies auf nur rund 7% der Frauen im Bundesschnitt zutrifft. Im zweiten und dritten Beobachtungsjahr sind rund 27% bzw. 53% der Wienerinnen auf einem hohen Niveau beschäftigt, im Bundesschnitt nur rund 19,5% bzw. 46,5%. Erst ab dem vierten Beobachtungsjahr nähern sich die Anteile einander an.

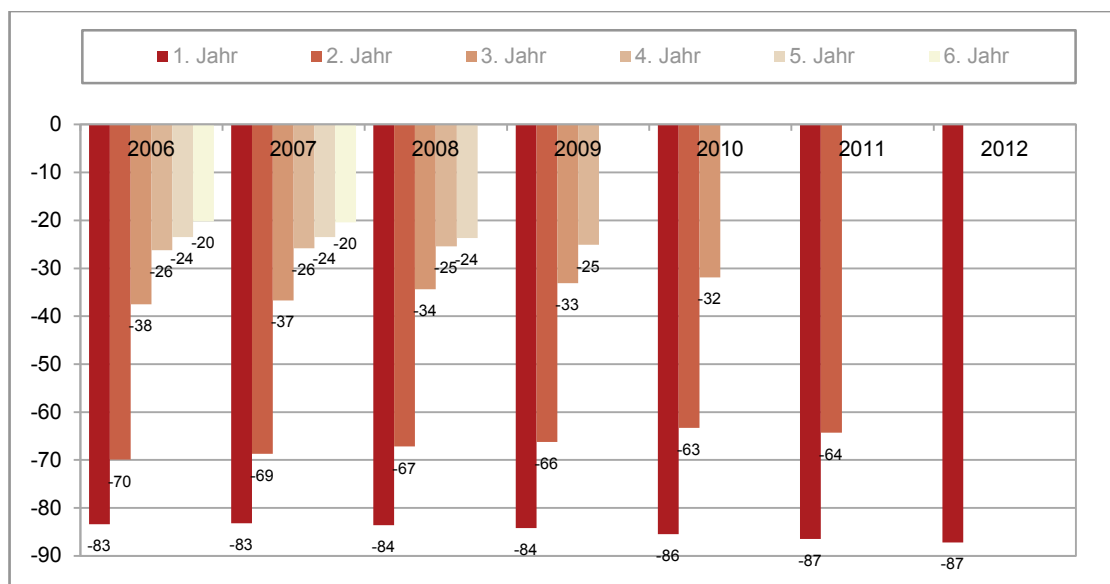
10 Beschäftigungsentwicklung im Vergleich zum Jahr vor der Auszeit

Vergleiche der Beschäftigungslage im Nachbeobachtungszeitraum mit jener vor der Auszeit zeigen sowohl bei Frauen als auch bei Männern Einbußen im Ausmaß der Erwerbsintegration (siehe Abbildungen 27 und 28 / Tabellen 28 und 29). **Auch im sechsten Jahr nach Eintritt in die Kinderauszeit besteht den Analysen zufolge bei beiden Geschlechtern noch ein durchschnittlich negativer Trend**. Angesichts der Tatsache, dass für diese Berechnungen auf lediglich jene Personen fokussiert wurde, welche keine erneute Kinderauszeit zu verzeichnen hatten, erscheint dieses Ergebnis doch bemerkenswert. Obschon der negative Trend vor allem durch jene Fälle ohne Wiedereinstieg im Nachbeobachtungszeitraum induziert ist, ist auch bei

jenen Personen mit erfolgreichem Wiedereinstieg ein Rückgang des Ausmaßes der Erwerbsintegration im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber der Situation vor Eintritt in die Kinderauszeit zu beobachten. Dies gilt sowohl für Frauen als auch für Männer.

Frauen können erst ab dem vierten auf den Beginn der Kinderauszeit folgenden Beobachtungsjahr wieder annähernd an die Vorsituation anschließen. Am Beispiel der Kohorte 2006, gesamtes Bundesgebiet, ist bei den Frauen im ersten Folgejahr ein Saldo an Erwerbstagen von rund minus 83,5 Prozentpunkten gegenüber dem Jahr vor der Kinderauszeit, im zweiten Folgejahr noch immer von rund minus 70 Prozentpunkten ersichtlich (siehe Abbildung 27 / Tabelle 28). Erst im dritten Folgejahr beläuft sich der Saldo auf minus 37,5 Prozentpunkte, im vierten Folgejahr dann auf rund minus 26 Prozentpunkte. Im fünften Folgejahr ergibt sich eine Differenz im Ausmaß der Erwerbsintegration gegenüber dem Jahr vor der Kinderauszeit von minus 23,5 Prozentpunkten und im sechsten von rund minus 20. Es ist somit davon auszugehen, dass auch längerfristig nicht an das Ausmaß der Beschäftigungstage, welches vor der Kinderauszeit bestand, angeknüpft werden kann.

Abbildung 27: Beschäftigungsentwicklung zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneute Kinderauszeit) im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Auszeit nach Kohorte und Beobachtungszeitraum; Österreich

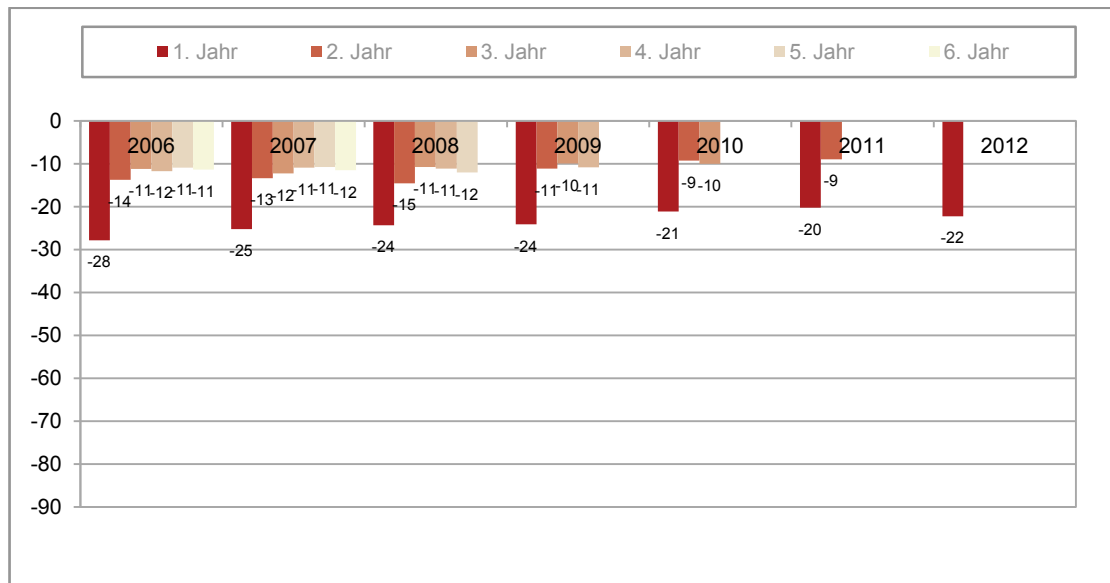


Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015; Werte entsprechen der Differenz der Beschäftigungszeitanteile von Nachbeobachtungszeitraum und dem Jahr vor der Auszeit in Prozentpunkten

Männer unterscheiden sich von Frauen dahingehend, dass bereits im zweiten auf den Beginn der Kinderauszeit folgenden Jahr eine Annäherung an das Ausmaß der Beschäftigungstage, wie es vor der Kinderauszeit bestand, erfolgt. In diesem Beobachtungsjahr beläuft sich die Differenz auf rund minus 13,5 Prozentpunkte (am Beispiel der Kohorte 2006, gesamtes Bundesgebiet, siehe Abbildung 28 / Tabelle 29). In den darauffolgenden dritten, vierten, fünften und sechsten Nachbeobachtungsjahren bleibt eine Differenz von rund 11 Prozentpunkten bestehen. Daraus ist zu folgern, dass **Männer zwar deutlich früher als Frauen an das vor der Kinderauszeit bestehende Erwerbsausmaß anschließen. Dennoch ist nicht nur bei**

Frauen, sondern auch bei Männern nicht davon auszugehen, dass nach der Kinderauszeit längerfristig dasselbe Ausmaß an Erwerbsintegration erreicht wird wie zuvor; allerdings besteht bei Frauen auch langfristig eine deutliche größere Differenz als bei Männern.

Abbildung 28: Beschäftigungsentwicklung zuvor überwiegend beschäftigter Männer (ohne erneute Kinderauszeit) im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Auszeit nach Kohorte und Beobachtungszeitraum; Österreich



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015; Werte entsprechen der Differenz der Beschäftigungszeitanteile von Nachbeobachtungszeitraum und dem Jahr vor der Auszeit in Prozentpunkten

Ein Vergleich zwischen den Kohorten 2006 bis 2012 bringt in diesem Zusammenhang bei Frauen vor allem im dritten Beobachtungsjahr deutliche Verbesserungen zutage: Betrug die Differenz der Beschäftigungszeitanteile von Nachbeobachtungszeitraum und dem Jahr vor der Auszeit in der Kohorte 2006 noch minus 37,5 Prozentpunkte, beläuft sich der Saldo in der Kohorte 2010 auf rund minus 32 Prozentpunkte. Während Frauen demnach im 3. Beobachtungsjahr zwischen den Kohorten 2006 und 2010 die Differenz ihrer Beschäftigungszeitanteile vor und nach der Auszeit um rund 5,5 Prozentpunkte verkleinern konnten, findet sich bei Männern im selben Zeitraum lediglich eine Verbesserung um rund 1 Prozentpunkt. Längerfristig betrachtet konnten die Frauen demnach in ihrer Beschäftigungsentwicklung aufholen.

Im ersten Beobachtungsjahr zeigt sich bei Frauen im Zeitverlauf dagegen eine negative Beschäftigungsentwicklung: Lag in der Kohorte 2006 der Saldo zwischen den Beschäftigungszeitanteilen vor und nach der Kinderauszeit im ersten Beobachtungsjahr bei rund 83,5 Prozentpunkten, steigt die Differenz in der Kohorte 2012 bis auf rund 87 Prozentpunkte an. Dies könnte ein Effekt des einkommensabhängigen Modells sein, welches lediglich eine Zuverdienstgrenze im Ausmaß einer geringfügigen Beschäftigung zulässt. Geht man davon aus, dass Frauen in Kurzmodellen häufiger den längeren Part der Kinderauszeit übernehmen, übt das Ausmaß der Zuverdienstmöglichkeiten innerhalb der Modelle einen stärkeren Einfluss auf sie aus als auf ihre Partner.

Bei den Männern lässt sich im kurzfristigen Nachbeobachtungszeitraum eine positive Dynamik beobachten: In den letzten Jahren gelingt es etwas besser, an das Ausmaß der zuvor bestehenden Erwerbsintegration anzuschließen. Belief sich die Differenz der Beschäftigungslage in der Kohorte 2006 bei den Männern im ersten Beobachtungsjahr auf rund 28 Prozentpunkte, findet sich in der Kohorte 2012 nur mehr ein Unterschied von rund 22 Prozentpunkten.

Im Burgenland, in Oberösterreich und in Salzburg gelingt es zuvor überwiegend beschäftigten Männern im Vergleich zum Bundesdurchschnitt etwas besser, an ihr vor der Kinderauszeit bestehendes Erwerbsausmaß anzuschließen (jeweils rund 4 Prozentpunkte Differenz; Kohorte 2006; 6. Beobachtungsjahr).

In Tirol lässt sich dagegen eine vergleichsweise schlechtere Beschäftigungsentwicklung bei zuvor überwiegend beschäftigten Frauen beobachten: Am Beispiel der Kohorte 2007 beläuft sich der Saldo zwischen der Beschäftigungslage im Nachbeobachtungszeitraum (6. Jahr) und jener vor der Auszeit auf rund minus 24,5, rund 4 Prozentpunkte weniger als im Bundesdurchschnitt.

In Vorarlberg weisen Frauen deutlich größere Probleme auf, längerfristig wieder an das zuvor bestehende Erwerbsausmaß anzuschließen: In der Kohorte 2007 beläuft sich der Saldo im 6. Beobachtungsjahr auf rund minus 27 Prozentpunkte, das sind rund 7 Prozentpunkte weniger als im Bundesschnitt.

Wien weist für Frauen vor allem in den ersten Beobachtungsjahren geringere Verluste in der Beschäftigungsentwicklung aus. Männer verzeichnen dagegen höhere Verluste. Für sie scheint es in Wien erschwert, wieder an das Beschäftigungsausmaß vor der Kinderauszeit anzuschließen. In der Kohorte 2007 weisen Männer ein um rund 4 Prozentpunkte höheres Verlustausmaß auf. Als Erklärung hierfür könnte der überdurchschnittlich hohe Anteil an gering Qualifizierten herangezogen werden. Im Vergleich zum Bundesschnitt verfügen in Wien um rund 7 Prozentpunkte mehr Männer über einen Pflichtschulabschluss als höchste Ausbildung (siehe Kapitel 2).

11 Einkommensentwicklung

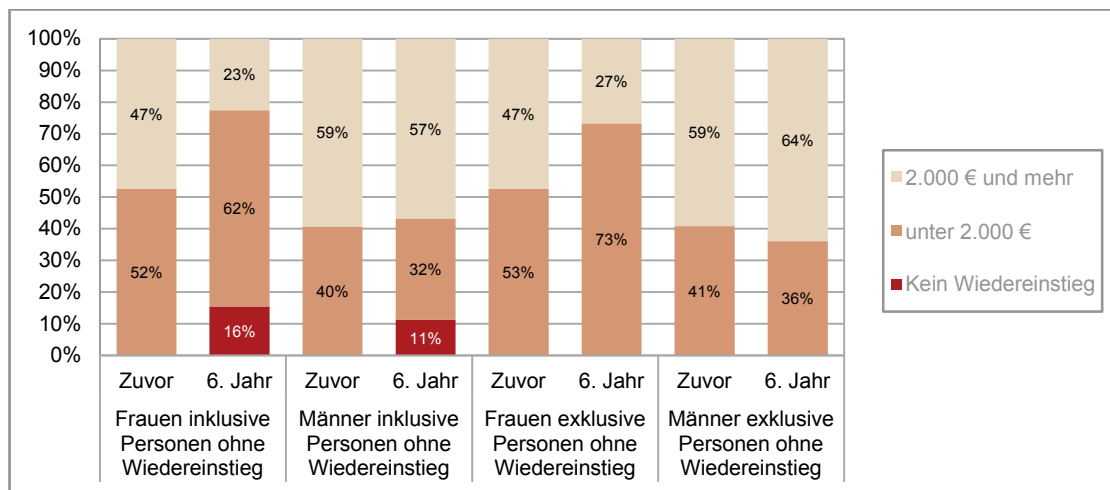
Im Rahmen der Analysen zur Einkommensentwicklung wird die Einkommenssituation in den Beobachtungsjahren nach der Auszeit jener vor der Auszeit gegenübergestellt. Grundlage für die Ausgaben sind indexbereinigte Bruttolohnangaben, unterteilt in neun Größenklassen. Nähere Angaben sind dem Glossar zu entnehmen.

Deutlich sichtbar wird der große Genderunterschied in den Einkommensverläufen. Demnach **müssen Frauen nach der Kinderauszeit im Vergleich zur Situation zuvor mit sichtbar niedrigeren Monatslöhnen zurechtkommen als Männer**. Am Beispiel der Kohorte 2006, zuvor überwiegend Beschäftigte und Personen ohne erneuter Kinderauszeit wird zunächst deutlich, dass bereits vor Eintritt in die Kinderauszeit Lohnunterschiede bestehen, wenngleich diese auch nicht so markant⁵ ausfallen wie nach der Rückkehr in die Erwerbswelt: Rund 47% der Frauen verfügen vor Eintritt in die Kinderauszeit über einen Monatslohn von 2.000€ und mehr, bei Männern sind es 59% (siehe Abbildung 29 / Tabellen 32 bis 35). In den ersten zwei bis

⁵ Ursache hierfür dürfte unter anderem der beträchtliche Anteil von gering Qualifizierten unter den Männern mit Kinderauszeit sein.

drei Jahren nach der Kinderauszeit spielt vor allem der hohe Anteil an Frauen ohne Beschäftigung eine maßgebliche Rolle für die großen genderspezifischen Unterschiede in den Gehaltsniveaus. Im sechsten Jahr nach der Kinderauszeit kann dies nicht mehr als Hauptgrund für die noch immer großen Differenzen gewertet werden. In diesem Zeitfenster können lediglich 23% der Frauen, hingegen aber rund 57% der Männer mit Kinderauszeiten auf Monatseinkommen von 2.000€ und mehr zurückgreifen. Auch wenn man jene Personen ohne Wiedereinstiege aus den Einkommensanalysen ausschließt, bleibt diese Differenz zwischen Männern und Frauen nach dem sechsjährigen Beobachtungszeitraum bestehen: Während 64% der Männer mit Beschäftigung der Kohorte 2006 über Einkommen von 2.000€ und mehr verfügen, trifft dies nur auf rund 27% der Frauen zu.

Abbildung 29: Einkommenssituation zuvor überwiegend Beschäftigter im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, 6. Beobachtungsjahr, Kohorte 2006, Österreich



Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015; Darstellung erfolgt auf Basis indexbereinigter Bruttolohnangaben

Zusammenfassend kann der Befund vorgelegt werden, dass **Männer die Kinderauszeit längerfristig im Wesentlichen ohne einkommensbezogene Diskontinuitäten managen können** (Differenz gegenüber zuvor: rund minus 2 Prozentpunkte). Bei Frauen hingegen können auch im sechsten Jahr nach Eintritt in die Kinderauszeit lediglich 23% über ein Einkommen von 2.000€ und mehr verfügen (Differenz: rund minus 24 Prozentpunkte).

Im Zeitverlauf (Kohorten 2006 bis 2012) kann festgestellt werden, dass sich das Einkommensniveau der Männer vor der Kinderauszeit deutlich erhöht hat. Während in der Kohorte 2006 noch 59% der Männer über Einkommen von 2.000€ und mehr verfügen, steigt dieser Anteil in der Kohorte 2012 bereits auf rund 70% an. Bei den Frauen finden sich dagegen lediglich Zunahmen von rund 1,5 Prozentpunkten. Die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen vergrößern sich demnach. Als Ursache hierfür könnte erneut die Anreizwirkung des einkommensabhängigen Modells auf besser verdienenden Männern herangezogen werden.

Bei Betrachtung bundeslandspezifischer Tendenzen finden sich in Kärnten sowie Wien weniger Unterschiede in der Einkommensentwicklung von Männern und Frau-

en. In Kärnten beläuft sich in der Kohorte 2006 im 6. Beobachtungsjahr der Genderunterschied zwischen Männern und Frauen im höheren Einkommenssegment (über 2.000 Euro) auf rund 32 Prozentpunkte, um rund 5 Prozentpunkte weniger als im Bundesschnitt.

In Wien finden sich überhaupt die geringsten Differenzen zwischen den Einkommenssituationen von Frauen und Männern: Im sechsjährigen Nachbeobachtungszeitraum weisen in der Kohorte 2006 lediglich um 13 Prozentpunkte mehr Männer Einkommen über 2.000 Euro auf als Frauen. Vor der Kinderauszeit verfügten Frauen derselben Kohorte sogar um rund 1 Prozentpunkt häufiger über Einkommen über 2.000 Euro. Dies erklärt sich aus dem hohen Anteil weiblicher Akademikerinnen unter den Personen in Kinderauszeit in Wien (siehe Kapitel 2).

In den restlichen Bundesländern finden sich dagegen verstärkte Einkommensunterschiede. Am höchsten fallen die Differenzen in Oberösterreich und in Vorarlberg aus: Hier betrug der Genderunterschied bereits vor der Kinderauszeit rund 22 Prozentpunkte, nach der Kinderauszeit rund 55 Prozentpunkte. Während in Oberösterreich in der Kohorte 2006 bis zum 6. Beobachtungsjahr rund 74% der Männer über Einkommen von über 2.000 Euro verfügen, trifft dies auf lediglich 21% der Frauen zu.

12 Teilnahmen an arbeitsmarktpolitischen Angeboten

In den nachfolgenden Analysen wurden Teilnahmen von AMS-KundInnen mit Kinderauszeit an acht arbeitsmarktpolitischen Angebotsformen untersucht. Hierunter fallen Maßnahmenarten wie Orientierungsangebote, Qualifizierungen, Beratungs- und Betreuungsleistungen, Eingliederungs-, Kombilohn- und Kinderbetreuungsbeihilfen sowie geförderte Beschäftigungen (SÖB, GBP). Näheres ist dem Glossar zu entnehmen. Zur Verbesserung der Aussagekraft wurden in diesem Kapitel bei Frauen jene ohne erneuten Kinderauszeiten ausgewählt, bei Männern wiederum nur jene mit Erwerbsunterbrechung.

Eines der zentralen Ergebnisse der Analysen zur Teilnahme an arbeitsmarktpolitischen Angeboten⁶ ist, dass **große genderspezifischen Differenzen existieren, welche zu Lasten der Frauen gehen**. So setzt bei Frauen im Unterschied zu den Männern die Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Angebote nicht nur deutlich später ein, sondern ist auch durch vergleichsweise geringere Aktivierungsraten gekennzeichnet.

Am Beispiel der Kohorte 2010 etwa kann aufgezeigt werden, dass im zweijährigen Nachbeobachtungszeitraum lediglich 2,5% aller wiedereingestiegenen Frauen arbeitsmarktpolitische Angebote in Anspruch nehmen. Zum Vergleich beträgt der Anteil an wiedereingestiegenen Männern der Kohorte 2010 im zweijährigen Beobachtungszeitraum bereits rund 17%. Dies kann sich einerseits aus dem höheren Alter der Kin-

⁶ Der Berechnungszeitraum im Falle eines Wiedereinstiegs umfasst den Beginn der Kinderauszeit bis zum Wiedereinstieg plus 3 Monate (92 Tage). Falls im Beobachtungszeitraum kein Wiedereinstieg erfolgte, wird der gesamte 1 bis 6 jährige Beobachtungszeitraum zur Analyse herangezogen.

der bei den Vätern⁷ begründen und andererseits ein Hinweis darauf sein, dass sich Männer im Vergleich weniger mit der Vereinbarkeitsthematik beschäftigen (müssen). Nicht zuletzt wird auch die im Durchschnitt deutlich längere KBG-Bezugsdauer bei Frauen eine Rolle spielen. Zu letzterem Ergebnis passt auch der Umstand, dass im dreijährigen Nachbeobachtungszeitraum die genderspezifischen Differenzen etwas zurück gehen mit einer Aktivierungsrate bei Frauen mit Wiedereinstieg aus der Kohorte 2010 von rund 6%, bei Männern mit Wiedereinstieg aus derselben Kohorte von rund 20%.

Noch markanter fallen die genderspezifischen Unterschiede im Grad der Inklusion in arbeitsmarktpolitische Angebote bei Betrachtung jener Personen ohne Wiedereinstieg in das Erwerbsleben aus. Am Beispiel der Kohorte 2010 beläuft sich die Inklusionsrate im zweijährigen Nachbeobachtungszeitraum auf 2% aller Frauen ohne Wiedereinstieg, hingegen auf rund 19% aller Männer ohne Wiedereinstieg. Im dreijährigen Nachbeobachtungszeitraum ergeben sich entsprechende Anteile von 7% und 23%.

Bemerkenswert ist weiters, dass die **Zahl der durch das AMS erreichten Frauen in den letzten Jahren deutlich gestiegen** ist, wobei allerdings einzuschränken ist, dass dies nicht für den einjährigen Nachbeobachtungszeitraum gilt, sondern erst bei längerfristiger Betrachtung zutrifft. So verdoppelt sich bei zweijähriger Nachbeobachtung die Zahl der weiblichen AMS-Kundinnen mit Kinderauszeit und erfolgreichem Wiedereinstieg von 890 Personen in der Kohorte 2006 auf 1.799 Personen im Jahr 2011. Dieser Trend lässt sich auch für den dreijährigen Nachbeobachtungszeitraum festmachen, wenngleich die Dynamik hier etwas schwächer ausfällt: Die Zahl der weiblichen AMS-Kundinnen mit Kinderauszeit und erfolgreichem Wiedereinstieg belief sich im Jahr 2006 noch auf 5.021, im Jahr 2010 (dem für diese Betrachtung letztmöglichen Kohortenjahr) bereits auf 6.850 Fälle, was einer Steigerung um gut ein Drittel entspricht. Wiedereingestiegene Frauen werden demnach in den späteren Kohorten deutlich besser erreicht.

Darüber hinaus **nahm bei im AMS vorgemerkten Frauen die Inanspruchnahme von arbeitsmarktpolitischen Angeboten auch bereits im ersten Lebensjahr des Kindes deutlich zu**. Konkret zeigt der Vergleich der Kohorten 2006 und 2012 hier einen deutlichen Zuwachs der Aktivierungsrate unter Frauen mit Einstieg in das Erwerbsleben von ehemals rund 6% auf rund 14% im Jahr 2012. Auch für den zweijährigen Nachbeobachtungszeitraum lässt sich ein Trend der Ausweitung feststellen, wenngleich die Steigerungsraten geringer ausfallen. Hier zeigt der Vergleich der Kohorten 2006 und 2011 eine Differenz von rund 5 Prozentpunkten. Im dreijährigen Nachbeobachtungszeitraum zwischen den Kohorten 2006 und 2010 ist hingegen eine Differenz von rund 8 Prozentpunkten messbar.

Bei weiblichen AMS-Kundinnen ohne erfolgtem Wiedereinstieg zeigen sich dagegen keine Veränderung der Aktivierungsraten im ersten Lebensjahr im Zeitvergleich. So beläuft sich die Aktivierungsrate sowohl für die Kohorte 2006 als auch für die Kohorte 2012 auf rund 6%. Im zwei- und dreijährigen Nachbeobachtungszeitraum ist demgegenüber ein leichter Trend der Ausweitung zu beobachten. So betrug der Zuwachs der Aktivierungsrate im zweijährigen Nachbeobachtungszeitraum zwischen der Ko-

⁷ Bei der Kohortenberechnung ist das Kalenderjahr, auf welches der Beginn der Kinderauszeit entfällt, ausschlaggebend. Bei den Frauen zählt somit der Geburtstag des Kindes, bei den Männern zählt der Beginn des Bezugs des Kinderbetreuungsgeldes. Dadurch sind die Kinder bei Vätern aufgrund des späteren Karenzantritts durchschnittlich älter.

horte 2006 und 2011 rund 4 Prozentpunkte, im dreijährigen Nachbeobachtungszeitraum zwischen den Kohorten 2006 und 2010 rund 5 Prozentpunkte.

Hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Angebote finden sich **bei Frauen vor allem Leistungen der Beratungs- und Betreuungseinrichtungen, Qualifizierungen sowie Orientierungsangebote und Eingliederungsbeihilfen**. Bei **Männern stehen Qualifizierungen an erster Stelle, gefolgt von Leistungen der Beratungs- und Betreuungseinrichtungen**. Während Frauen sowohl Beratungs- und Betreuungsleistungen als auch Orientierungsangebote gehäuft in Anspruch nehmen, kristallisiert sich bei den Männern eine eindeutige Präferenz in Richtung Qualifizierungsmaßnahmen heraus (Anteil rund 21%; Personen mit Wiedereinstieg; Kohorte 2010; 3 Beobachtungsjahre).

Je nach Bundesland ergeben sich Unterschiede sowohl im Ausmaß der Beteiligung an arbeitsmarktpolitischen Angeboten als auch in der Präferenz spezifischer Angebotsformen. Analysiert werden im Folgenden nur Personen mit AMS-KundInnenstatus aus der Kohorte 2010, da sich gerade zwischen zwei und drei Beobachtungsjahren die größten Differenzen im Ausmaß der Teilhabe ergeben.

Wie im Folgenden näher beschrieben wird, erscheint es vor allem in Kärnten, Niederösterreich, der Steiermark, Salzburg, Tirol und Vorarlberg etwas schwerer, bestimmte Personengruppen in Kinderauszeit durch arbeitsmarktpolitische Angebote zu erreichen. In Wien und im Burgenland finden sich dagegen vergleichsweise hohe Teilnahmequoten an arbeitsmarktpolitischen Angeboten.

Im Burgenland scheint es leichter zu sein, insbesondere Frauen mit Wiedereinstieg durch arbeitsmarktpolitische Angebote zu erreichen. In der Kohorte 2010 haben bereits während 2 Beobachtungsjahren rund 29,5% der wiedereingestiegenen Frauen an entsprechenden Angeboten teilgenommen, rund 12 Prozentpunkte mehr als österreichweit. Darüber hinaus nehmen Burgenländerinnen etwas weniger häufig Beratungs- und Betreuungseinrichtungen sowie Orientierungsangeboten in Anspruch, dagegen etwas häufiger Qualifizierungen (plus 2 Prozentpunkte; AMS-Kundinnen mit Wiedereinstieg; Kohorte 2010; 3 Beobachtungsjahre) und Eingliederungsbeihilfen (plus 4,5 Prozentpunkte). Die Teilnahmequoten der Burgenländer entsprechen dagegen dem Bundesschnitt.

In Wien werden vorzugsweise Männer – unabhängig davon, ob bereits ein Wiedereinstieg erfolgt ist – deutlich besser durch arbeitsmarktpolitische Angebote erreicht als in anderen Regionen. Am Beispiel der Kohorte 2010 werden im zweijährigen Beobachtungszeitraum in Wien um rund 8,5 Prozentpunkte mehr Männer mit Wiedereinstieg durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen erreicht als österreichweit. Darüber hinaus nehmen sowohl Wienerinnen als auch Wiener vermehrt geförderte Beschäftigungen (SÖB, GBP) in Anspruch (rund plus 5 Prozentpunkte; Männer mit Wiedereinstieg; Kohorte 2010; 3 Beobachtungsjahre).

Die Inanspruchnahmen von Kärntnerinnen weichen ebenfalls vom Bundesschnitt ab: Sie nehmen etwas weniger häufig Beratungs- und Betreuungseinrichtungen sowie Orientierungsangebote in Anspruch, dagegen vermehrt Qualifizierungen (plus 1 Prozentpunkt; AMS-Kundinnen mit Wiedereinstieg; Kohorte 2010; 3 Beobachtungsjahre) sowie diverse Beihilfen (Eingliederungsbeihilfen: plus rund 5 Prozentpunkte; Kombi-lohnbeihilfen: plus 2,5 Prozentpunkte; Kinderbetreuungsbeihilfen: plus rund 6,5 Prozentpunkte). Wiedereingestiegene Männer in Kärnten werden etwas schlechter durch arbeitsmarktpolitische Angebote erreicht (rund minus 5 Prozentpunkte im Vergleich zum Bundesschnitt; Kohorte 2010; 2 Beobachtungsjahre). Auch die Inanspruchnah-

men der Kärntner weichen unabhängig davon, ob bereits ein Wiedereinstieg erfolgte, vom Bundesschnitt ab: Vor allem Eingliederungsbeihilfen (plus 10 Prozentpunkte über Bundesschnitt; Männer mit Wiedereinstieg; Kohorte 2010; 3 Beobachtungsjahre) und Kombilohnbeihilfen (plus rund 5 Prozentpunkte) werden im Vergleich zum gesamten Bundesgebiet favorisiert; geförderte Beschäftigungen (SÖB, GBP) finden sich dagegen unterdurchschnittlich ausgeprägt (minus 5,5 Prozentpunkte).

Niederösterreichische Personen in Kinderauszeit verzeichnen vergleichsweise geringe Teilnahmequoten an arbeitsmarktpolitischen Angeboten - Frauen allerdings nur, wenn bereits ein Wiedereinstieg erfolgte: In der Kohorte 2010 liegen die Anteile an wiedereingestiegenen Frauen mit Teilnahmen an arbeitsmarktpolitischen Angeboten während 2 Beobachtungsjahren um rund 4,5 Prozentpunkte unter dem Bundesschnitt. Bei den Männern finden sich vor allem unter den nicht wiedereingestiegenen sehr geringe Teilnahmequoten: In 2 Beobachtungsjahren liegen die Anteile in der Kohorte 2010 um rund 8 Prozentpunkte unter dem gesamten Bundesgebiet, bei jenen mit Wiedereinstieg rund 2,5 Prozentpunkte.

In Oberösterreich nehmen sowohl Männer als auch Frauen unabhängig davon, ob bereits ein Wiedereinstieg erfolgte, häufiger Beratungs- und Betreuungseinrichtungen in Anspruch als über das gesamte Bundesgebiet betrachtet (Frauen: plus rund 6 Prozentpunkte; Männer: plus 3 Prozentpunkte; mit Wiedereinstieg; Kohorte 2010; 3 Beobachtungsjahre). Darüber hinaus verzeichnen Männer ohne erfolgten Wiedereinstieg überdurchschnittlich häufig Teilnahmen an Qualifizierungen (plus rund 11 Prozentpunkte über Bundesschnitt).

Steirer mit Wiedereinstieg werden etwas schlechter von arbeitsmarktpolitischen Angeboten erreicht (plus minus 8 Prozentpunkte; Kohorte 2010; 2 Beobachtungsjahre). Die Inanspruchnahmen von Frauen in der Steiermark ähneln dagegen dem Bundesschnitt.

In Salzburg weisen Männer sehr geringe Teilnahmequoten auf: In der Kohorte 2010 haben im zweijährigen Beobachtungszeitraum lediglich rund 26% der wiedereingestiegenen Männer an arbeitsmarktpolitischen Angeboten teilgenommen, rund 13 Prozentpunkte weniger als im Bundesschnitt. Salzburgerinnen nehmen darüber hinaus überdurchschnittlich häufig Beratungs- und Betreuungsleistungen in Anspruch (rund plus 4 Prozentpunkte über Bundesschnitt; Frauen mit Wiedereinstieg; Kohorte 2010; 3 Beobachtungsjahre). In Tirol finden sich unabhängig vom Wiedereinstieg bei beiden Geschlechtern vergleichsweise geringe Teilnahmen an arbeitsmarktpolitischen Angeboten: In der Kohorte 2010 verzeichneten beispielsweise rund 77% der Männer mit Wiedereinstieg in 2 Beobachtungsjahren und rund 88% der Frauen keine Teilnahmen an entsprechenden Angeboten. Diese Werte liegen rund 16 bzw. 6 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt.

In Vorarlberg nehmen Frauen gehäuft Orientierungsangebote in Anspruch (rund plus 7,5 Prozentpunkte mehr als im Bundesschnitt; Frauen mit Wiedereinstieg; Kohorte 2010; 3 Beobachtungsjahre). Bei den Männern zeigen sich erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Teilhabe an arbeitsmarktpolitischen Angeboten im Vergleich zum Bundesdurchschnitt: In der Kohorte 2010 verzeichneten wiedereingestiegene Männer in 2 Beobachtungsjahren eine um rund 18,5 Prozentpunkte geringere Teilnahmequote.

13 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Anteil überwiegend beschäftigte Männer in Kinderauszeit nach Bundesland und ausgewählten Kohorten	6
Abbildung 2:	Anteil Männer an Personen in Kinderauszeit nach Bundesland und Vorkarriere, Kohorte 2012	7
Abbildung 3:	Altersgruppen der Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Kohorte 2012, Österreich	8
Abbildung 4:	Anteil zuvor überwiegend beschäftigte Männer in Kinderauszeit nach Migrationshintergrund und Erwerbsunterbrechung während des KBG-Bezugs, Kohorte 2012, Österreich	9
Abbildung 5:	Bildungsstand der Personen in Kinderauszeit nach Vorkarriere und Geschlecht und der Bevölkerung von 20 bis 44/49 Jahren nach Geschlecht; Österreich 2012	11
Abbildung 6:	(Wieder-)Einstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen, Kohorten 2006 und 2010, Österreich	12
Abbildung 7:	(Nicht-)Wiedereinstiegsverhalten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen nach Kinderzahl, Kohorte 2010, Stichtag 24. Monat, Österreich	13
Abbildung 8:	(Wieder-)Einstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen nach Ausbildung, Kohorte 2010, Österreich	14
Abbildung 9:	(Wieder-)Einstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen nach Migrationshintergrund, Kohorte 2010, Österreich	15
Abbildung 10:	Anteil erneute Kinderauszeiten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen zu bestimmten Stichtagen, Kohorten 2009 und 2010, Österreich	16
Abbildung 11:	Nichtwiedereinstiegsverhalten zuvor überwiegend beschäftigten Frauen zu bestimmten Stichtagen (unter Berücksichtigung von erneuten Kinderauszeiten), Kohorte 2010, Österreich	17
Abbildung 12:	(Wieder-)Einstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) zu bestimmten Stichtagen nach Bundesländern, Kohorte 2010	18
Abbildung 13:	Modell des KBG-Bezugs bei zuvor überwiegend beschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht und Kohorte, Österreich	19
Abbildung 14:	Modell des KBG-Bezugs bei zuvor überwiegend nichtbeschäftigten Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht und Kohorte, Österreich	20
Abbildung 15:	Modelle des KBG-Bezugs von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneute Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen, Kohorte 2010, Österreich	22
Abbildung 16:	Modell des KBG-Bezugs von zuvor überwiegend beschäftigten Männern (ohne erneute Kinderauszeit) mit Wiedereinstieg zu bestimmten Stichtagen, Kohorte 2010, Österreich	22
Abbildung 17:	Bezugsarten bei zuvor überwiegend Beschäftigten nach Bundesland und Geschlecht, Kohorte 2010	24
Abbildung 18:	Typisierung der partnerschaftlichen Teilung von Frauen in Kinderauszeit (zuvor überwiegend beschäftigt, ohne Alleinerzieherinnen); ausgewählte Kohorten, Österreich	25
Abbildung 19:	Erwerbsunterbrechung von Männern in Kinderauszeit (zuvor überwiegend beschäftigt); ausgewählte Kohorten, Österreich	26
Abbildung 20:	Ausmaß der Erwerbsunterbrechung beim Partner von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) mit geteilter Inanspruchnahme nach Kohorte, Österreich	27
Abbildung 21:	Anteil Fälle mit geteilter Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner unter zuvor überwiegend beschäftigten Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Ausbildung, Kohorten 2006 und 2012, Österreich	28

Abbildung 22: Anteil zuvor überwiegend beschäftigter Männer in Kinderauszeit mit Erwerbsunterbrechung während des KBG-Bezugs nach Einkommen vor der Kinderauszeit und ausgewählten Kohorten, Österreich	29
Abbildung 23: Wiedereinstiegsquoten von zuvor überwiegend beschäftigten Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) nach Typisierung der partnerschaftlichen Teilung und Kohorten, Stichtag 24. Monat, Österreich	32
Abbildung 24: Bezugsarten bei zuvor überwiegend beschäftigten Alleinerzieherinnen nach Bundesland, Kohorte 2010	34
Abbildung 25: (Wieder-)Einstiegsquoten zuvor überwiegend beschäftigter Alleinerzieherinnen bzw. Frauen in Partnerschaften nach Bundesland, Kohorte 2010, 24. Monat	35
Abbildung 26: Beschäftigungsentwicklung zuvor überwiegend beschäftigter Personen (ohne erneuter Kinderauszeit) im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht und Beobachtungsjahr, Kohorte 2010, Österreich	39
Abbildung 27: Beschäftigungsentwicklung zuvor überwiegend beschäftigter Frauen (ohne erneute Kinderauszeit) im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Auszeit nach Kohorte und Beobachtungszeitraum; Österreich	41
Abbildung 28: Beschäftigungsentwicklung zuvor überwiegend beschäftigter Männer (ohne erneute Kinderauszeit) im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Auszeit nach Kohorte und Beobachtungszeitraum; Österreich	42
Abbildung 29: Einkommenssituation zuvor überwiegend Beschäftigter im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, 6. Beobachtungsjahr, Kohorte 2006, Österreich	44

14 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	64
Tabelle 2:	Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	65
Tabelle 3:	Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Ausbildungsstufe, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	65
Tabelle 4:	Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Ausbildungsstufe, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	66
Tabelle 5:	Überblick Männer in Kinderauszeit nach Erwerbsunterbrechung während des KBG-Bezugs, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	67
Tabelle 6:	Überblick Männer in Kinderauszeit nach Erwerbsunterbrechung während des KBG-Bezugs, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	68
Tabelle 7:	Überblick Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Typisierung partnerschaftlicher Teilung, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	69
Tabelle 8:	Überblick Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Typisierung partnerschaftlicher Teilung, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	71
Tabelle 9:	Überblick Alleinerzieherinnen in Kinderauszeit nach Bezugsart, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	73
Tabelle 10:	Überblick Alleinerzieherinnen in Kinderauszeit nach Bezugsart, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	74
Tabelle 11:	Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bezugsart, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	75
Tabelle 12:	Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bezugsart, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	77
Tabelle 13:	Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Typisierung partnerschaftlicher Teilung, Ausbildung, Kohorte und Vorkarriere	79
Tabelle 14:	Übersicht (Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit)	80
Tabelle 15:	(Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Ausbildung, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	81
Tabelle 16:	(Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Ausbildung, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	83
Tabelle 17:	(Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Ausbildung, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Männlich; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	85
Tabelle 18:	(Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Ausbildung, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Männlich; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	87
Tabelle 19:	(Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist und Siedlungsdichte, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	89
Tabelle 20:	(Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist und Siedlungsdichte, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	90

Tabelle 21:	(Wieder-)Einstiegsquoten von Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) nach Frist und Typisierung der partnerschaftlichen Teilung, Kohorte und Vorkarriere; Überwiegend Beschäftigte	91
Tabelle 22:	(Wieder-)Einstiegsquoten von Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) nach Frist und Typisierung der partnerschaftlichen Teilung, Kohorte und Vorkarriere; Überwiegend Nichtbeschäftigte	93
Tabelle 23:	(Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Art der Erziehung, Modell des KBG-Bezugs, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich, Alleinerzieherin; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	95
Tabelle 24:	Beschäftigungsentwicklung im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	96
Tabelle 25:	Beschäftigungsentwicklung im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	97
Tabelle 26:	Beschäftigungsentwicklung im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Männlich; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte	98
Tabelle 27:	Beschäftigungsentwicklung im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Männlich; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte	99
Tabelle 28:	Beschäftigungsentwicklung im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Auszeit nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich	100
Tabelle 29:	Beschäftigungsentwicklung im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Auszeit nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Männlich	100
Tabelle 30:	Anzahl Männer in vollversicherter unselbstständiger Beschäftigung und Freien Dienstverhältnissen im Haupterwerbsalter (25-45 Jahre) nach Bundesland; ohne Beamte, Jahresdurchschnittswerte 2013	101
Tabelle 31:	Anzahl Frauen in vollversicherter unselbstständiger Beschäftigung und Freien Dienstverhältnissen im Haupterwerbsalter (25-45 Jahre) nach Bundesland; ohne Beamte, Jahresdurchschnittswerte 2013	102
Tabelle 32:	Einkommenssituation im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit, inklusive Personen ohne Wiedereinstieg); Geschlecht: Weiblich	103
Tabelle 33:	Einkommenssituation im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit, inklusive Personen ohne Wiedereinstieg); Geschlecht: Männlich	105
Tabelle 34:	Einkommenssituation im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit, exklusive Personen ohne Wiedereinstieg); Geschlecht: Weiblich	107
Tabelle 35:	Einkommenssituation im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit, exklusive Personen ohne Wiedereinstieg); Geschlecht: Männlich	109

15 Glossar zum Wiedereinstiegsmonitoring

Dieses Konzept des Wiedereinstiegsmonitorings wurde von L&R Sozialforschung in Kooperation mit der Arbeiterkammer Wien ausgearbeitet. In der aktuellen, zweiten Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings beläuft sich der Zeitraum der beobachteten Kohorten auf die Jahre 2006 bis 2012. Erwerbsverläufe konnten bis zum 30.6.2014 beobachtet werden.

Weiters wurden auch neue Datenquellen einbezogen. So war es erstmals möglich, personenbezogene Daten der Krankenkassen zum Bezug von Kinderbetreuungsgeld unter Wahrung des Datenschutzes mit den Daten der Arbeitsmarkt- und Erwerbskarrierendatenbank von L&R Sozialforschung zu verbinden.

Dank der neu hinzugekommenen Informationen wurde es möglich, neue Themen zu bearbeiten. Zu diesen zählen etwa die Frage der partnerschaftlichen Teilung der Kinderauszeit, Betrachtungen zu Erwerbsverläufen von AlleinerzieherInnen oder die Frage der Wirkungen konkreter Modelle des Bezugs des Kinderbetreuungsgelds auf den Wiedereinstieg.

Nicht zuletzt konnte in der aktuellen Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings auch zum ersten Mal eine Vielzahl von Detailtabellen für jedes Bundesland erstellt werden.

15.1 Grundlegende Definitionen

Wir sprechen vom Beginn einer **Kinderauszeit**,

- wenn Frauen eine Geburt zu verzeichnen haben und ab diesem Datum während der folgenden 36 Monate mindestens **ein Monat** Kinderbetreuungsgeldbezug aufweisen. Das Geburtsdatum stellt in jenen Fällen den Beginn der Kinderauszeit dar.
- wenn Männer mindestens **ein Monat** eines Kinderbetreuungsgeldbezugs aufweisen. Der Beginn des KBG-Bezugs stellt in jenen Fällen auch gleichzeitig den Beginn der Kinderauszeit dar.

Zum **definierten Personenkreis des Wiedereinstiegsmonitorings** zählen Frauen und Männer, welche in der Vorkarriere unselbstständig beschäftigt, in Vormerkung/Bezug von AMS-Transferleistungen oder erwerbsfern waren.⁸ Personen mit einer Kinderauszeit, welche im Vorzeitraum einer selbständigen Erwerbstätigkeit nachgingen bzw. als BeamtInnen tätig waren, müssen aus Datengründen⁹ aus der Untersuchungsgruppe ausgeschlossen werden.

Im Zuge vorhergehender Analysen wurde festgestellt, dass **Männer oftmals** während des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld - ganz im Gegensatz zu Frauen - **bereits bestehende Erwerbsverhältnisse einfach weiterführen anstelle sich eine**

⁸ Durch die Einbeziehung von erwerbsfernen Personen und TransferleistungsbezieherInnen hat das Wiedereinstiegsmonitoring in manchen Fällen eher den Charakter eines Einstiegsmonitorings. Die Begriffe „Wiedereinstiegsmonitoring“ und Wiedereinstieg wurden aber aus Gründen der Vereinfachung fast flächendeckend verwendet.

⁹ Grund ist, dass im Unterschied zu Standardbeschäftigten bei diesen Erwerbsgruppen in der Regel keine Unterbrechung in den Versicherungszeiten zu sehen ist und somit auch keine validen Wiedereinstiegsprozesse nachgezeichnet werden können.

definitive „Kinderauszeit“ im Sinne einer Unterbrechung der Erwerbstätigkeit zu nehmen. Es ist anzunehmen, dass unter diesen Bedingungen die Betreuung des Kindes durch den männlichen Partner nur sehr eingeschränkt möglich ist und die Optimierung des Familieneinkommens im Vordergrund der männlichen Inanspruchnahme des Kinderbetreuungsgelds steht. Zur differenzierten Darstellung dieser Problematik wurde die Untersuchungsgruppe der Männer in Kinderauszeit unter Zuhilfenahme von Informationen zu Erwerbsverläufen weiter unterteilt. Definitionsgemäß unterscheiden wir:

- Männer mit Erwerbsunterbrechung / Erwerbslosigkeit
Bei dieser Gruppe beläuft sich der Zeitanteil an Beschäftigungstagen (Dienstvertrag, Freier Dienstvertrag, selbstständige Beschäftigung, in jedem Fall oberhalb der Geringfügigkeitsgrenze) während des KBG-Bezugs auf Werte unter 33%.
- Männer ohne Erwerbsunterbrechung
Diese Gruppe ist dadurch zu charakterisieren, dass der Zeitanteil an Beschäftigungstagen während des KBG-Bezugs Werte von 33% oder höher beträgt.

Alle Personen, bei welchen der Beginn der Kinderauszeit auf dasselbe Jahr fällt, werden zu einer **Kohorte** zusammengefasst. Die Kohorte wird nach dem betreffenden Kalenderjahr benannt.

15.2 Analysen zum (Nicht-)Wiedereinstieg

15.2.1 Fristenlogik zur Klassifikation des (Nicht-)Wiedereinstiegs

Für jede Kohorte wird der Wiedereinstieg ab dem Beginn der Kinderauszeit innerhalb bestimmter Fristen betrachtet. Das jeweilige Ende dieser Fristen entfällt in der aktuellen Fassung auf das 3., 6., 12., 18., 24., 30., 36., 48. oder 60. Monat ab der Geburt bei Frauen bzw. ab dem Beginn des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld bei Männern. Für jede Kategorie gilt eine hier definierte „7-Tage-Regel“: Wiedereinstiege bis 7 Tage nach dem jeweiligen Periodenende werden somit „mitgenommen“.

Für jede Kohorte wird aus Gründen der Vergleichbarkeit jede Frist bis zum längst möglichen noch innerhalb der Aufzeichnung liegenden Zeitraum dargestellt.

15.2.2 Definitionen im Zusammenhang mit dem Begriff des Wiedereinstiegs

Ein Wiedereinstieg ist der Fall, wenn bis zu einer definierten Frist aufeinander folgende Beschäftigungszeiten des Typs Dienstvertrag § 4 Abs. 2 ASVG, Freier Dienstvertrag § 4 Abs. 4 ASVG oder selbstständiger Beschäftigung von mindestens drei Monaten Dauer (91 Tagen) ihren Anfang gefunden haben. Beschäftigungsverhältnisse unter der Geringfügigkeitsgrenze zählen im Zusammenhang mit dem Wiedereinstieg nicht.

Kurze Unterbrechungen beziehungsweise Lücken von bis zu 7 Tagen zwischen aufeinanderfolgenden Erwerbsverhältnissen werden vor dieser Berechnung geglättet/bereinigt, allfällige Arbeitsplatzwechsel fallen nicht ins Gewicht.

Da in den Daten Urlaubskonsum im Anschluss an den Mutterschutz nicht von einem tatsächlichem Wiedereinstieg unterschieden werden kann, dieser aber zu Verzerrungen führt, werden Pflichtversicherungen aufgrund einer Erwerbstätigkeit in den Monaten 2, 3 und 4 nach der Geburt, die insgesamt nicht länger als 3 Monate gedauert haben, ausgeschlossen.¹⁰

Wiedereinstiegsprozesse werden in zwei Gruppen unterteilt:

- Längerfristig (ab 6 Monaten bzw. 182 Tagen durchgehender Dauer Dienstvertrag, Freier Dienstvertrag oder selbstständige Beschäftigung mit Episodenlückenglättung)
- Kurzfristig (Beschäftigung 91 Tage bis 181 Tage; wie oben)

Nicht-Wiedereinstiegsprozesse folgen einem hierarchischen Konzept. Hierunter wird verstanden, dass bei gleichzeitigem Vorliegen mehrerer Stati im Beobachtungszeitraum der zuerst aufgelistete Status zählt. Folgende Stati werden voneinander unterschieden:

- Erneute Kinderauszeit
- Geringfügige Beschäftigung (ohne gleichzeitigem KBG-Bezug)
- Bezug Transferleistung aus der Arbeitslosenversicherung ALG, NH,
- Vormerkung AMS ohne Bezug
- Mitversicherung¹¹
- Andere erwerbsferne Lagen

15.3 Unterscheidung der Personen hinsichtlich der Vorkarriere

Zur inhaltlichen Vertiefung der Ergebnisse wird der untersuchte Personenkreis hinsichtlich der Vorkarriere unterschieden. Die Dauer des Zeitfensters für die Betrachtung der Vorkarriere beträgt 365 Tage. Das Ende des Zeitfensters wird bei Frauen 6 Monate vor der Geburt, bei Männern 6 Monate vor Beginn des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld angesetzt. Dieses Maß betrug in der vorhergehenden Fassung des Wiedereinstiegsmonitorings für die Kohorten 2006 bis 2010 noch 0 Tage, d.h. das Ende des Zeitfensters grenzte direkt an die Geburt. Allerdings zeigte sich, dass ab den Kohorten des Jahres 2011 ein starker Rückgang in der Zahl der vorgezogenen Mutterschaftsfälle gegeben ist. Um Verzerrungen in den Ergebnissen zu vermeiden, wurde in dieser Fassung der Fokus wie oben beschrieben verschoben.

¹⁰ Begründung: es zeigt sich, dass Pflichtversicherungen aufgrund einer Erwerbstätigkeit, die maximal drei Monate andauert, im zweiten, dritten und vierten Monat nach der Geburt sehr häufig auftreten. Die Dauer von drei Monaten entspricht dabei ungefähr dem Urlaubsanspruch von drei Jahren, den eine Arbeitnehmerin maximal ansparen kann, ohne dass der Urlaub verjährt. Näherungsweise wurden deshalb alle Pflichtversicherungen aufgrund einer Erwerbstätigkeit in den Monaten 2, 3 und 4 nach der Geburt (maximale Dauer des Mutterschutzes nach der Geburt: 16 Wochen), die insgesamt nicht länger als drei Monate gedauert haben, für die weitere Analyse ausgeschlossen (Analog der Vorgangsweise von Venningen/Statistik Austria in ihrem Artikel zum Wiedereinstieg von Frauen nach der Karenz im Frauenbericht 2010).

¹¹ Angaben zur Mitversicherung des Jahres 2006 sind nicht vollständig vorhanden, weshalb die Gruppe Mitversicherung zum Teil in der Gruppe andere erwerbsferne Lagen enthalten ist.

Personen, welche in diesem einjährigen Zeitfenster mehr als 183 Tage der Beschäftigung¹² aufweisen, werden der Gruppe der „überwiegend Beschäftigten“ zugerechnet, alle anderen Personen den „überwiegend Nichtbeschäftigten“.

15.4 Analysen von Erwerbsverläufen

Erwerbsverläufe werden anhand von Jahres-Beobachtungsfenstern betrachtet, welche mit Beginn der Kinderauszeit ihren Anfang finden. Wir differenzieren hier zwischen dem 1., 2., 3., 4., 5. und 6. Jahr.

Die im jeweiligen Beobachtungsfenster auftretende Beschäftigungsentwicklung wird durch Zeitanteile der Beschäftigung gefasst. Gemessen wird der Anteil von Tagen einer Beschäftigung im Beobachtungszeitraum. Der zugehörige Indikator beinhaltet vier Dimensionen:

- Nullniveau: Zeitanteil 0% (0 Monate Dauer)
- Niedriges Niveau: Zeitanteil 1-33% (entspricht bei einem Jahresbeobachtungsfenster einer Dauer bis zu 3 Monaten)
- Mittleres Niveau: Zeitanteil 34-66% (entspricht bei einem Jahresbeobachtungsfenster einer Dauer zwischen 4 und 8 Monaten)
- Hohes Niveau: Zeitanteil über 66% (entspricht bei einem Jahresbeobachtungsfenster einer Dauer über 8 Monaten)

Zusätzlich wird ein Vergleich zwischen der Erwerbsintegration vor und nach der Kinderauszeit durch Differenzbildung zwischen den Zeitanteilen an Tagen einer Beschäftigung in diesen beiden Zeiträumen vorgenommen. Das Ergebnis wird in Form einer Mittelwertberechnung ausgewiesen.

15.5 Analyse von Arbeitsplatzwechselprozessen

Basis für die Berechnung: Bereinigte Dienstgeberkonten

Fragestellungen:

- Entspricht der erste Dienstgeber nach dem Wiedereinstieg (Dienstvertrag, Freier Dienstvertrag) einem DG vor der Kinderauszeit?
Definition für „DG vor der Kinderauszeit“: Jene DG bzw. Dienstgeberkonten aus der Gruppe Dienstvertrag oder Freier Dienstvertrag (nicht geringfügige Beschäftigung), welche im einjährigen Beobachtungsfenster (siehe Vorkarriere) vor Beginn der Kinderauszeit aufscheinen.
- Ergebnisdimensionen:
 - Ja
 - Nein

¹² Parallele Beschäftigungsverhältnisse wurden bereinigt, fragmentierte Beschäftigungsepisoden wurden aufaddiert, geringfügige Beschäftigungsverhältnisse wurden ausgeschlossen. Die Gruppe der überwiegend Nichtbeschäftigten ist auch deshalb relativ umfangreich, weil es einen hohen Anteil an Frauen in vorzeitigem Mutterschutz gibt. In solchen Fällen erfolgt aufgrund des langen Mutterschutzes keine Zuordnung zur Gruppe der überwiegend Beschäftigten.

- Nicht zutreffend (diese Option gilt, wenn kein Wiedereinstieg vorliegt, bzw. wenn im Vorbeobachtungszeitraum kein DG aufscheint)

15.6 Analyse von Lohnentwicklungen

- Basis für die Berechnung: indexierte Löhne. Aktuelles Jahr = 100%. Anpassung der früheren Jahre anhand der Medianlohnentwicklung.
- Definition Vorbeobachtungszeitraum: Ein Fenster mit der Dauer von 365 Tagen, Ende des Fensters vor Beginn der Kinderauszeit.
- Definition Nachbeobachtungszeitraum: 1., 2., 3., 4., 5., 6. Jahr ab dem Beginn der Kinderauszeit.
- Analysen: Darstellung des monatlichen Brutto-Lohns im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum in Kategorien anhand von 500€ Schritten. Gleichzeitige Einkommen aus mehreren Erwerbsverhältnissen werden zusammengezählt.

15.7 Betriebsgrößen-Analysen

- Basis für die Berechnung: Personalstandsanalysen auf Grundlage bereinigter Dienstgeberkonten
- Analyse der Betriebsgröße des ersten Dienstgebers nach dem Wiedereinstieg (Dienstvertrag, Freier Dienstvertrag)
- Betriebsgrößen-Kategorien:
 - bis 20 MA (MitarbeiterInnen)
 - 21 – 100 MA
 - 101 – 500 MA
 - über 500 MA

15.8 Branchenanalysen

- Basis für die Berechnung: ÖNACE 2008
- Analyse der Branche des ersten Dienstgebers nach dem Wiedereinstieg (Dienstvertrag, Freier Dienstvertrag) und im Vorbeobachtungszeitraum (Ein Fenster mit der Dauer von 365 Tagen, Ende des Fensters vor Beginn der Kinderauszeit).
- Branchenkategorien auf Ebene Abschnitt und Abteilung:
 - Abschnitt A (Land- und Forstwirtschaft; Fischerei)
 - Abschnitt B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
 - Abschnitt C (Herstellung von Waren)
 - Abschnitt D (Energieversorgung)
 - Abschnitt E (Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen)
 - Abschnitt F (Bau)

- Abschnitt G, Abteilung Handel mit KFZ, Instandhaltung und Reparatur von KFZ
- Abschnitt G, Abteilung Großhandel (ohne Handel mit KFZ)
- Abschnitt G, Abteilung Einzelhandel (ohne Handel mit KFZ)
- Abschnitt H (Verkehr und Lagerei)
- Abschnitt I, (Beherbergung und Gastronomie)
- Abschnitt J (Information und Kommunikation)
- Abschnitt K (Erbringung von Finanz- und Versicherungs-Dienstleistungen)
- Abschnitt L (Grundstücks- und Wohnungswesen)
- Abschnitt M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen)
- Abschnitt N, Abteilung Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
- Abschnitt N, Abteilung Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau
- Abschnitt N, Sonstige Abteilungen
- Abschnitt O, Abteilung Öffentliche Verwaltung
- Abschnitt O, Abteilung Auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Justiz, öffentliche Sicherheit und Ordnung
- Abschnitt O, Abteilung Sozialversicherung
- Abschnitt P (Erziehung und Unterricht)
- Abschnitt Q, Abteilung Gesundheitswesen
- Abschnitt Q, Abteilung Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)
- Abschnitt Q, Abteilung Sozialwesen (ohne Heime)
- Abschnitt R (Kunst, Unterhaltung und Erholung)
- Abschnitt S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen)
- Abschnitt T (Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt)
- Abschnitt U (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften)

15.9 Analysen zur Inanspruchnahme von Angeboten der Arbeitsmarktförderung

- Definition Beobachtungszeitraum:
 - Im Falle eines Wiedereinstiegs: Zeitraum vom Beginn der Kinderauszeit bis zum Wiedereinstieg plus 3 Monate (92 Tage).
 - Falls im Beobachtungszeitraum kein Wiedereinstieg vorliegt, wird der gesamte 1-, 2-, 3-, 4-, 5- oder sechsjährige Beobachtungszeitraum analysiert.

In die Analyse wurden folgende Maßnahmenarten bzw. Angebotsformen aufgenommen:

- Orientierungsangebote
- Qualifizierungen (inkl. Fachkräftestipendium)
- Beratungs- und Betreuungseinrichtungen (BBE)

- Eingliederungsbeihilfen
- Kombilohnbeihilfen
- Geförderte Beschäftigungen (SÖB, GBP)
- Kinderbetreuungsbeihilfen
- sonstige Teilnahmen (Aktivierungen, Trainingsangeboten, Weiterbildungsgeldbezüge ...)

15.10 Sonderauswertung „Zahl der Kinder“

- Aus Datengründen ist diese Sonderauswertung nur für Frauen möglich
- Quelle: L&R Arbeitsmarkt- und Erwerbskarrierendatenbank – historische Versicherungsinformationen
- Analyse: Das wievielte Kind wird mit dem Beginn der Kinderauszeit gezählt
- Auswertungsdimensionen:
 - 1. Kind
 - 2. Kind
 - 3. Kind
 - 4. und weiteres Kind

15.11 Sonderauswertung „Strategien der Teilung mit dem Partner“

Diese Daten wurden bei gemeinsamer Inanspruchnahme durch Gruppenvergleiche der geteilten Bezüge an Kinderbetreuungsgeld ermittelt. Aus Gründen der Vereinfachung wird im Zusammenhang mit dem Begriff „Partner“ die männliche Schreibweise verwendet, da die Aufteilung des Bezugs vorwiegend für Frauen und deren männliche Partner untersucht wurde. Folgende Kategorien finden diesbezüglich ihre Anwendung:

- Alleiniger Bezug Kinderbetreuungsgeld
- Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner
Definitionsgemäß beläuft sich der Zeitanteil an Beschäftigungstagen während des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld beim Partner auf 33% oder höher.
- Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner (Beschäftigungszeitanteil des Partners unter 33%)
 - davon Zeitumfang Partner bis 3 Monate
 - davon Zeitumfang Partner 4 bis 6 Monate
 - davon Zeitumfang Partner über 6 Monate

Bei manchen Auswertungen werden die ersten zwei Kategorien (alleiniger Bezug, geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner) zusammengefasst dargestellt.

15.12 Analysen zu Modellen des Kinderbetreuungsgeld-Bezugs

Derzeit werden in Österreich fünf Modelle des Kinderbetreuungsgeldbezugs angeboten. Das Grundmodell des Kinderbetreuungsgeldes wurde mit 1.1.2002 eingeführt - mit einer maximalen pauschalen Bezugsmöglichkeit bis zum 30. Lebensmonat des Kindes bzw. bei zusätzlicher Inanspruchnahme durch den anderen Elternteil bis maximal zum 3. Geburtstag des Kindes (30+6 - Modell).

Die ersten Kurzvarianten, das 20+4 - Modell und das 15+3 - Modell wurden mit 1.1.2008 eingeführt. Bei diesen pauschalen Modellen endet der Bezug spätestens mit Vollendung des 20./24. bzw. 15./18. Lebensmonats des Kindes.

Die 12+2 - Modelle wurden mit 1.1.2010 (in einer einkommensabhängigen und einer pauschalen Form) eingeführt. Der KBG-Bezug endet hier spätestens mit Vollendung des 12./14. Lebensmonats des Kindes.

Im Rahmen des Monitorings werden somit folgende Unterscheidungen hinsichtlich der Modelle getroffen:

- 12+2: Bezugshöhe 33 Euro pro Tag; Zuverdienst jährlich seit 1.1.2010 in der Höhe von bis zu 60% der Letzteinkünfte bzw. mind. 16.200 Euro pro Jahr
- 15+3: Bezugshöhe 26,60 Euro pro Tag
- 20+4: Bezugshöhe 20,80 Euro pro Tag
- 30+6: Bezugshöhe 14,53 Euro pro Tag
- EAKB: Einkommensabhängiges Modell 12 + 2 mit Bezugshöhe 80% der Letzteinkünfte, maximal 66 Euro pro Tag; Zuverdienst maximal 6.400 Euro pro Kalenderjahr (ab 1.1. 2014) bzw. 6.100 Euro für das vorhergehende Kalenderjahr, dies entspricht in etwa der monatlichen Geringfügigkeitsgrenze¹³.

15.13 Sozialmerkmale und andere Kontextinformationen

Die oben dargestellten Ergebnisse werden nach einer Reihe von Break-Variablen differenziert dargestellt. Zu diesen zählen:

Jahres-Kohorten

Ausschlaggebend ist hier das Kalenderjahr, auf welches der Beginn der Kinder- auszeit (somit bei Frauen der Geburtstag des Kindes, bei Männern der Beginn des KBG-Bezugs) entfällt. Die erste untersuchte Kohorte ist jene des Kalenderjahres 2006.

¹³ Der jeweilige Monatsverdienst muss auf ein Kalenderjahr hochgerechnet werden und darf die Zuverdienstgrenze pro Kalenderjahr nicht überschreiten (spezifischer Rechengang lt. § 8 Abs. 1 KBGG). Das Ergebnis entspricht in etwa der Geringfügigkeitsgrenze, wobei der exakte Betrag einige Euro darüber liegen kann. Für die Berechnung des Zuverdienstes werden auch immer nur jene Monate herangezogen, in denen während des ganzen Monats KBG bezogen wird, d.h. wenn der Bezug beispielsweise am 10. April beginnt und am 9. Juni endet, ist nur der Zuverdienst im Mai relevant.

Geschlecht

Gruppen: Weiblich, Männlich

Altersgruppen

Das Lebensalter wird mit Eintritt in die Kinderauszeit gemessen. Die daraus resultierenden Werte werden einer der sechs folgenden Auswertungsdimensionen zugeordnet: bis 19 Jahre, 20-24 Jahre, 25-29 Jahre, 30-34 Jahre, 35-39 Jahre, ab 40 Jahre.

Alleinerzieherinnen

Dieses Merkmal wird zu Beginn der Kinderauszeit definiert.

Herkunft

Berechnung der Herkunft auf Basis Migrationshintergrund, Datengrundlage historische Daten AMS und HV, Mitversicherungsdatei.

Erläuterung: Einen Migrationshintergrund besitzt eine Person definitionsgemäß dann, wenn sie entweder selbst im Ausland geboren wurde oder über eine ausländische Staatsbürgerschaft verfügt. Der Migrationshintergrund umfasst somit Personen, die selbst ihren Wohnsitz in ein anderes Land verlegt haben.

Zur Umsetzung dieses Konzepts im Rahmen der Längsschnittdaten wurde ein relativ komplexes Procedere gewählt. Dieses basiert auf mehreren Datenquellen, welche jeweils für sich einen eigenen Beitrag zur flächendeckenden Erfassung des Migrationshintergrundes liefern:

- Erweiterte Personenrecords des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger mit historischen Einträgen: Mit diesem Datenbestand wird es möglich, Einbürgerungsprozesse zu verfolgen. Hat eine Person etwa in den letzten Jahren noch eine andere Staatsbürgerschaft als die österreichische gehabt, wird dies in früheren Einträgen sichtbar.
- PST-Datensätze des AMS mit Staatsbürgerschaftseinträgen auf historischer Basis: Kommen Personen mit Migrationshintergrund im Rahmen einer Beschäftigungsbewilligung erstmalig in Kontakt mit dem Arbeitsmarktservice, so wird im Personenstammdatensatz ein Eintrag zu ihrer Person mit dem Geburtsland vorgenommen. Diese Datensätze werden als historische Datenbestände abgelegt und wurden L&R-Sozialforschung zur Verfügung gestellt.
- Leistungsbezogene Daten des Arbeitsmarktservice: Ebenso wie im Fall der Stammdaten können auch die leistungsbezogenen Daten des AMS eine wertvolle Quelle für das Aufspüren von Migrationsbezügen sein.

Im Rahmen dieser Studie wurden in den Längsschnittdatenanalysen folgende Abgrenzungen vorgenommen:

Übersicht 1: Definitionen zur Herkunft

Kategorie	Elemente
Österreich	Host-Population
Sonst. EU 14 / EFTA	Bundesrepublik Deutschland, Italien, Deutschland (ehem. DDR), Dänemark, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Spanien, Portugal, Griechenland, Finnland, Schweden, Großbritannien, Irland Schweiz, Liechtenstein, Norwegen, Island
Ehem. Jugoslawien	Jugoslawien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Serbien und Montenegro
EU-NMS12	NMS10 seit 1.5.2004: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern (griechischer Teil) NMS2 seit 1.1.2007: Bulgarien, Rumänien
Türkei	Türkei
Anderes	<p>Sonstiges Europa: Ehem. Sowjetunion, Russische Föderation, Andorra, Monaco, San Marino, Vatikanstaat, Albanien, Belarus (Weißrussland), Ukraine, Moldau, Gibraltar</p> <p>Afrika: Marokko, Algerien, Tunesien, Libyen, Arabische Republik Ägypten, Sahara, Mauretanien, Senegal, Gambia, Mali, Burkina Faso, Niger, Tschad, Sudan, Äthiopien, Somalia, Eritrea, Dschibuti, Guinea-Bissau, Guinea, Sierra Leone, Liberia, Code d' Ivoire (Elfenbeink.), Ghana, Togo, Dahome, Nigeria, Kamerun, Zentralafrikanische Republik, Äquatorialguinea, Gabun, Kongo (Brazzaville), Zaire (Kinshasa), Uganda, Ruanda, Burundi, Tansania, Kenia, Angola, Sambia, Malawi, Mosambik, Namibia, Südafrika, Botsuana, Simbabwe, Lesotho, Swasiland, Madagaskar, Mauritius, Seychellen, Kap Verde, Komoren, Sao Tome und Principe, Fr.Südgeb., Westsahara, Br.T/Ind.O, Mayotte, Reunion, St.Helena</p> <p>Amerika: Kanada, Vereinigte Staaten, Mexico, Guatemala, Belize, Honduras, El Salvador, Nicaragua, Costa Rica, Panama, Kuba, Jamaika, Haiti, Dominikanische Republik, Puerto Rico, Bahamas, Bermuda-Inseln, Westindische assoz. Staaten, Barbados, Niederländische Antillen, Grenada, Dominica, St. Lucia, St. Vincent und Grenadines, Antigua und Barbuda, St. Kittes und Nevis, Aruba, Anguilla, Kaimaninseln, Montserrat, St.Pierre, Turks/Caic, Jungferneinseln, Kolumbien, Venezuela, Guyana, Französisch Guyana, Trinidad und Tobago, Ecuador, Peru, Brasilien, Bolivien, Paraguay, Chile, Argentinien, Uruguay, Süd-Georgien, Süd-Sandwich-Inseln</p> <p>Asien: Armenien, Aserbaidschan, Kasachstan, Georgien, Afghanistan, Pakistan, Indien, Nepal, China, Mongolei, Bangladesh, Sikkim (zu Indien), Bhutan, Myanmar, Thailand, Kambodscha, Laos, Brunei, Malaysia, Singapur, Vietnam, Macao, Hongkong, Demokr. Volksrepublik Korea, Republik Korea, Malediven, Sri Lanka, Indonesien, Timor Philippinen, Republik China (Taiwan), Japan, Usbekistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Kirgisistan, Timor-Leste, Taiwan</p> <p>Australien/Ozeanien: Australien, Neuseeland, 30 weitere Staaten/Inseln</p> <p>Nahost: Israel, Libanon, Jordanien, Syrien, Irak, Kuwait, Saudi-Arabien, Jemen, Bahrein, Katar, Vereinigte Arabische Emirate, Oman, Iran</p>

Quelle: L&R Sozialforschung 2012

Schulausbildung

Basierend auf einer Reihe von Basisinformationen und diversen Informationen zur Versichertenkarriere steht der wahrscheinlich zutreffende Ausbildungsstand zur Verfügung.

Kategorien der Schulausbildung im Jahr des Beginns der Kinderauszeit:

- maximal Pflichtschulabschluss
- Lehre
- Berufsbildende mittlere Schule (ohne Matura)
- Allgemeinbildende höhere Schule
- Berufsbildende höhere Schule
- Universität, Hochschule, Akademie, Fachhochschule

Regionale Abgrenzungen

Das gesamte Wiedereinstiegsmonitoring orientiert sich an einer Wohnortlogik: Klassifiziert wird somit das Wohnort-Bundesland im Jahr des Beginns der Kinderauszeit. Weiters wird der Wohnort hinsichtlich des Grades der Urbanisierung¹⁴ differenziert. In Anlehnung an das „Degree of Urbanisation“ - Konzept der Europäischen Kommission wird hierbei unterschieden nach:

- Dicht besiedeltes Gebiet (Wien)
- Dicht besiedeltes Gebiet ohne Wien (Städte/ Urbane Zentren/ Städtische Gebiete)
- Gebiete mit mittlerer Besiedlungsdichte (Städte und Vororte)
- Gering besiedeltes Gebiet (ländliches Gebiet)

15.14 Einschränkende Bemerkungen zu Grenzen der Interpretation bei kleinen Fallzahlen

Da es sich beim Wiedereinstiegsmonitoring um eine Gesamterhebung handelt, muss Themen wie „Stichprobenfehler“ oder „Schwankungsbreite der Ergebnisse“ keine weitere Beachtung geschenkt werden. Der Interpretation der Daten sind allerdings bei allen jenen Tabellen, in denen aufgrund differenzierter Break-Variablen (zB. Branchen) und kleinerer Grundgesamtheiten (zB. männliche Bezieher in kleineren Bundesländern) sehr kleine Teilpopulationen beobachtet werden, Grenzen gesetzt. Wir ersuchen daher bei Betrachtung prozentueller Verteilungen, stets die bei jeder Spalte oder Zeile angegebenen Fallzahlen mit zu berücksichtigen.

¹⁴ siehe http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/regionale_gliederungen/stadt_land/

16 Tabellenanhang

Tabelle 1: Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	Weiblich	Anteil	94,6%	94,0%	92,9%	92,6%	94,2%	93,6%	94,8%	96,1%	83,5%	91,8%
	Männlich	Anteil	5,4%	6,0%	7,1%	7,4%	5,8%	6,4%	5,2%	3,9%	16,5%	8,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Gesamt	Fälle	1.562	2.871	8.617	7.207	2.765	5.706	3.629	1.798	7.594	41.749
2007	Weiblich	Anteil	94,9%	94,0%	91,5%	92,6%	94,2%	93,2%	94,7%	96,4%	82,1%	90,9%
	Männlich	Anteil	5,1%	6,0%	8,5%	7,4%	5,8%	6,8%	5,3%	3,6%	17,9%	9,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Gesamt	Fälle	1.386	2.619	7.763	7.169	2.777	5.659	3.687	1.705	8.672	41.437
2008	Weiblich	Anteil	92,8%	92,8%	90,2%	91,6%	92,7%	92,1%	93,3%	95,9%	80,2%	89,4%
	Männlich	Anteil	7,2%	7,2%	9,8%	8,4%	7,3%	7,9%	6,7%	4,1%	19,8%	10,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Gesamt	Fälle	1.492	2.801	8.147	7.324	2.938	5.894	3.910	1.771	9.491	43.768
2009	Weiblich	Anteil	93,1%	90,3%	87,8%	88,8%	90,2%	89,8%	90,3%	94,0%	74,8%	86,3%
	Männlich	Anteil	6,9%	9,7%	12,2%	11,2%	9,8%	10,2%	9,7%	6,0%	25,2%	13,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Gesamt	Fälle	1.465	2.791	8.427	7.881	2.959	6.166	4.013	1.822	10.182	45.706
2010	Weiblich	Anteil	92,7%	89,7%	87,1%	87,8%	88,7%	88,4%	90,4%	93,3%	73,0%	85,1%
	Männlich	Anteil	7,3%	10,3%	12,9%	12,2%	11,3%	11,6%	9,6%	6,7%	27,0%	14,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Gesamt	Fälle	1.503	2.880	8.845	8.105	3.050	6.268	4.126	1.902	10.961	47.640
2011	Weiblich	Anteil	90,4%	89,2%	84,4%	86,6%	88,0%	86,6%	89,0%	91,5%	72,3%	83,7%
	Männlich	Anteil	9,6%	10,8%	15,6%	13,4%	12,0%	13,4%	11,0%	8,5%	27,7%	16,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Gesamt	Fälle	1.580	2.899	9.205	8.230	3.181	6.563	4.262	1.924	11.385	49.229
2012	Weiblich	Anteil	88,8%	90,1%	83,4%	85,7%	86,8%	85,4%	87,4%	91,5%	72,6%	83,0%
	Männlich	Anteil	11,2%	9,9%	16,6%	14,3%	13,2%	14,6%	12,6%	8,5%	27,4%	17,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Gesamt	Fälle	1.616	2.993	9.409	8.563	3.351	6.752	4.531	2.069	11.699	50.983

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 2: Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	Weiblich	Anteil	95,2%	94,6%	95,7%	96,5%	95,9%	95,0%	97,2%	97,6%	88,1%	94,0%
	Männlich	Anteil	4,8%	5,4%	4,3%	3,5%	4,1%	5,0%	2,8%	2,4%	11,9%	6,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.112	2.038	6.381	6.098	2.007	4.471	2.973	1.939	9.079	36.098
2007	Weiblich	Anteil	97,0%	94,5%	95,4%	95,7%	95,8%	94,5%	96,9%	97,8%	87,0%	93,4%
	Männlich	Anteil	3,0%	5,5%	4,6%	4,3%	4,2%	5,5%	3,1%	2,2%	13,0%	6,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	897	2.015	5.783	5.900	2.104	4.360	2.819	1.909	9.363	35.150
2008	Weiblich	Anteil	95,3%	94,5%	94,7%	95,6%	95,4%	93,5%	95,8%	98,0%	87,0%	92,9%
	Männlich	Anteil	4,7%	5,5%	5,3%	4,4%	4,6%	6,5%	4,2%	2,0%	13,0%	7,1%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	900	1.899	5.845	5.944	2.020	4.394	2.744	1.864	9.532	35.142
2009	Weiblich	Anteil	95,0%	93,3%	93,4%	95,1%	94,4%	92,7%	95,2%	95,8%	84,2%	91,4%
	Männlich	Anteil	5,0%	6,7%	6,6%	4,9%	5,6%	7,3%	4,8%	4,2%	15,8%	8,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	923	1.813	5.547	5.536	1.895	4.221	2.682	1.878	9.552	34.047
2010	Weiblich	Anteil	95,9%	92,9%	93,5%	93,6%	94,6%	91,9%	94,6%	96,5%	84,7%	91,2%
	Männlich	Anteil	4,1%	7,1%	6,5%	6,4%	5,4%	8,1%	5,4%	3,5%	15,3%	8,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	941	1.933	5.594	5.855	2.063	4.537	2.819	1.888	9.932	35.562
2011	Weiblich	Anteil	94,2%	94,7%	93,1%	94,6%	94,5%	92,2%	95,6%	96,3%	84,7%	91,4%
	Männlich	Anteil	5,8%	5,3%	6,9%	5,4%	5,5%	7,8%	4,4%	3,7%	15,3%	8,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	949	1.819	5.473	5.619	1.957	4.172	2.640	1.797	9.760	34.186
2012	Weiblich	Anteil	93,4%	93,0%	93,3%	95,0%	94,4%	92,1%	95,5%	97,2%	85,0%	91,5%
	Männlich	Anteil	6,6%	7,0%	6,7%	5,0%	5,6%	7,9%	4,5%	2,8%	15,0%	8,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	940	1.668	5.399	5.636	1.891	4.195	2.598	1.707	9.398	33.432

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 3: Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Ausbildungsstufe, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

		Ausbildung							Gesamt	
		Pflichtschulabschluss	Lehre	Berufsbild. mittl. Schule	Allgemeinbild. höhere Schule	Berufsbild. höhere Schule	Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.			
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Fälle	
2006	Weiblich	17,5%	31,2%	14,9%	6,9%	13,2%	16,4%	100%	38.303	
	Männlich	31,5%	35,4%	5,2%	6,3%	7,9%	13,6%	100%	3.438	
	Gesamt	18,6%	31,5%	14,1%	6,8%	12,8%	16,1%	100%	41.741	
2007	Weiblich	18,0%	30,2%	14,5%	7,0%	13,1%	17,2%	100%	37.660	
	Männlich	31,4%	34,3%	5,4%	6,9%	7,4%	14,6%	100%	3.770	
	Gesamt	19,2%	30,5%	13,7%	7,0%	12,6%	17,0%	100%	41.430	
2008	Weiblich	18,4%	29,4%	13,4%	7,4%	13,7%	17,8%	100%	39.144	
	Männlich	33,0%	32,4%	5,3%	6,6%	7,9%	14,7%	100%	4.619	
	Gesamt	19,9%	29,7%	12,5%	7,3%	13,1%	17,4%	100%	43.763	
2009	Weiblich	18,6%	28,7%	13,4%	7,0%	14,0%	18,3%	100%	39.436	
	Männlich	34,0%	31,3%	5,2%	4,6%	8,6%	16,4%	100%	6.268	
	Gesamt	20,7%	29,0%	12,2%	6,6%	13,3%	18,1%	100%	45.704	
2010	Weiblich	16,5%	28,3%	14,0%	6,5%	14,7%	20,0%	100%	40.546	
	Männlich	30,8%	30,2%	5,3%	5,0%	9,3%	19,3%	100%	7.091	
	Gesamt	18,6%	28,6%	12,7%	6,3%	13,9%	19,9%	100%	47.637	
2011	Weiblich	17,1%	27,6%	13,7%	6,6%	15,4%	19,6%	100%	41.188	
	Männlich	26,1%	31,2%	5,3%	5,4%	9,8%	22,1%	100%	8.032	
	Gesamt	18,5%	28,2%	12,4%	6,4%	14,5%	20,0%	100%	49.220	
2012	Weiblich	17,9%	27,2%	13,8%	7,3%	15,2%	18,6%	100%	42.338	
	Männlich	23,9%	32,0%	5,8%	6,3%	11,4%	20,6%	100%	8.641	
	Gesamt	18,9%	28,0%	12,5%	7,1%	14,6%	18,9%	100%	50.979	

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 4: Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Ausbildungsstufe, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

		Ausbildung						Gesamt	
		Pflichtschulabschluss	Lehre	Berufsbild. mittl. Schule	Allgemeinbild. höhere Schule	Berufsbild. höhere Schule	Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.	Anteil	Fälle
		Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil	Anteil		
2006	Weiblich	35,9%	24,9%	11,3%	7,8%	9,6%	10,5%	100%	30.560
	Männlich	47,2%	24,1%	4,7%	6,3%	7,7%	10,0%	100%	2.052
	Gesamt	36,6%	24,9%	10,8%	7,7%	9,5%	10,4%	100%	32.612
2007	Weiblich	35,6%	24,3%	11,2%	8,2%	10,1%	10,7%	100%	29.392
	Männlich	48,6%	25,2%	3,8%	6,3%	7,1%	9,0%	100%	2.226
	Gesamt	36,5%	24,4%	10,7%	8,1%	9,8%	10,6%	100%	31.618
2008	Weiblich	36,2%	23,6%	10,7%	8,3%	9,8%	11,2%	100%	29.038
	Männlich	48,8%	22,8%	5,0%	7,0%	7,2%	9,1%	100%	2.383
	Gesamt	37,2%	23,6%	10,3%	8,2%	9,6%	11,1%	100%	31.421
2009	Weiblich	36,2%	23,0%	10,3%	8,3%	9,8%	12,4%	100%	27.232
	Männlich	48,8%	24,0%	4,5%	5,8%	7,4%	9,4%	100%	2.808
	Gesamt	37,4%	23,1%	9,7%	8,1%	9,5%	12,1%	100%	30.040
2010	Weiblich	34,3%	23,0%	10,5%	8,2%	10,8%	13,3%	100%	27.828
	Männlich	50,0%	24,1%	4,0%	5,1%	7,7%	9,1%	100%	3.024
	Gesamt	35,9%	23,1%	9,8%	7,9%	10,5%	12,8%	100%	30.852
2011	Weiblich	33,5%	22,6%	10,7%	8,1%	11,7%	13,4%	100%	26.246
	Männlich	49,4%	23,3%	4,2%	5,6%	9,1%	8,5%	100%	2.827
	Gesamt	35,1%	22,7%	10,1%	7,8%	11,5%	12,9%	100%	29.073
2012	Weiblich	33,3%	22,5%	10,4%	8,0%	12,0%	13,9%	100%	25.599
	Männlich	48,0%	21,4%	5,0%	7,4%	9,1%	9,2%	100%	2.690
	Gesamt	34,7%	22,4%	9,8%	7,9%	11,7%	13,5%	100%	28.289

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 5: Überblick Männer in Kinderauszeit nach Erwerbsunterbrechung während des KBG-Bezugs, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	Männlich mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	34,5%	45,7%	39,5%	38,4%	44,7%	44,8%	45,3%	52,9%	36,0%	39,6%
	Männlich ohne Erwerbsunterbrechung	Anteil	65,5%	54,3%	60,5%	61,6%	55,3%	55,2%	54,7%	47,1%	64,0%	60,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	84	173	610	536	161	366	190	70	1.251	3.441
2007	Männlich mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	43,7%	35,7%	34,6%	33,8%	41,6%	43,7%	32,0%	46,8%	34,6%	36,0%
	Männlich ohne Erwerbsunterbrechung	Anteil	56,3%	64,3%	65,4%	66,2%	58,4%	56,3%	68,0%	53,2%	65,4%	64,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	71	157	659	530	161	382	197	62	1.553	3.772
2008	Männlich mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	19,6%	38,8%	33,3%	35,1%	34,9%	41,6%	40,5%	66,7%	30,2%	34,0%
	Männlich ohne Erwerbsunterbrechung	Anteil	80,4%	61,2%	66,7%	64,9%	65,1%	58,4%	59,5%	33,3%	69,8%	66,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	107	201	799	618	215	464	262	72	1.882	4.620
2009	Männlich mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	38,6%	48,0%	36,8%	39,1%	37,1%	43,7%	39,1%	54,1%	37,4%	39,0%
	Männlich ohne Erwerbsunterbrechung	Anteil	61,4%	52,0%	63,2%	60,9%	62,9%	56,3%	60,9%	45,9%	62,6%	61,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	101	271	1.026	885	291	629	389	109	2.567	6.268
2010	Männlich mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	38,2%	45,9%	41,7%	41,3%	41,9%	47,9%	40,3%	56,3%	36,7%	40,5%
	Männlich ohne Erwerbsunterbrechung	Anteil	61,8%	54,1%	58,3%	58,7%	58,1%	52,1%	59,7%	43,8%	63,3%	59,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	110	296	1.139	989	346	729	395	128	2.959	7.091
2011	Männlich mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	51,7%	62,0%	52,0%	49,9%	47,0%	56,3%	51,3%	65,6%	44,2%	49,5%
	Männlich ohne Erwerbsunterbrechung	Anteil	48,3%	38,0%	48,0%	50,1%	53,0%	43,7%	48,7%	34,4%	55,8%	50,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	151	313	1.432	1.099	381	878	468	163	3.148	8.033
2012	Männlich mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	60,8%	63,9%	57,4%	56,2%	50,7%	62,1%	56,6%	71,6%	51,1%	55,6%
	Männlich ohne Erwerbsunterbrechung	Anteil	39,2%	36,1%	42,6%	43,8%	49,3%	37,9%	43,4%	28,4%	48,9%	44,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	181	296	1.558	1.228	444	986	572	176	3.202	8.643

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 6: Überblick Männer in Kinderauszeit nach Erwerbsunterbrechung während des KBG-Bezugs, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	Männlich mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	71,7%	73,6%	77,5%	74,9%	84,1%	79,7%	80,7%	84,8%	73,3%	75,6%
	Männlich ohne Erwerbsunterbrechung	Anteil	28,3%	26,4%	22,5%	25,1%	15,9%	20,3%	19,3%	15,2%	26,7%	24,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	53	110	276	215	82	222	83	46	1.080	2.167
2007	Männlich mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	59,3%	79,1%	79,0%	77,3%	80,7%	76,5%	75,9%	69,0%	74,5%	75,8%
	Männlich ohne Erwerbsunterbrechung	Anteil	40,7%	20,9%	21,0%	22,7%	19,3%	23,5%	24,1%	31,0%	25,5%	24,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	27	110	267	255	88	238	87	42	1.214	2.328
2008	Männlich mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	61,9%	75,0%	73,9%	73,1%	77,2%	77,9%	77,6%	76,3%	70,5%	72,8%
	Männlich ohne Erwerbsunterbrechung	Anteil	38,1%	25,0%	26,1%	26,9%	22,8%	22,1%	22,4%	23,7%	29,5%	27,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	42	104	307	260	92	285	116	38	1.235	2.479
2009	Männlich mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	76,1%	83,5%	82,3%	77,5%	72,6%	79,4%	82,9%	84,6%	75,4%	77,7%
	Männlich ohne Erwerbsunterbrechung	Anteil	23,9%	16,5%	17,7%	22,5%	27,4%	20,6%	17,1%	15,4%	24,6%	22,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	46	121	368	271	106	310	129	78	1.506	2.935
2010	Männlich mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	82,1%	76,1%	74,0%	69,4%	75,0%	75,6%	75,0%	71,2%	69,6%	71,7%
	Männlich ohne Erwerbsunterbrechung	Anteil	17,9%	23,9%	26,0%	30,6%	25,0%	24,4%	25,0%	28,8%	30,4%	28,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	39	138	366	373	112	369	152	66	1.524	3.139
2011	Männlich mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	74,5%	73,2%	77,2%	74,7%	74,1%	78,9%	72,4%	77,3%	72,7%	74,4%
	Männlich ohne Erwerbsunterbrechung	Anteil	25,5%	26,8%	22,8%	25,3%	25,9%	21,1%	27,6%	22,7%	27,3%	25,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	55	97	378	304	108	327	116	66	1.489	2.940
2012	Männlich mit Erwerbsunterbrechung/Erwerbslosigkeit	Anteil	85,5%	81,9%	77,8%	73,0%	75,5%	77,8%	79,3%	77,1%	75,4%	76,4%
	Männlich ohne Erwerbsunterbrechung	Anteil	14,5%	18,1%	22,2%	27,0%	24,5%	22,2%	20,7%	22,9%	24,6%	23,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	62	116	361	281	106	333	116	48	1.409	2.832

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 7: Überblick Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Typisierung partnerschaftlicher Teilung, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	93,1%	93,8%	91,6%	92,8%	93,7%	93,5%	94,5%	96,7%	83,0%	91,5%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,4%	3,7%	5,4%	4,5%	4,3%	3,9%	3,4%	1,6%	9,4%	5,1%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	2,6%	2,5%	3,0%	2,7%	2,0%	2,6%	2,1%	1,7%	7,6%	3,4%
	davon Zeitumfang Partner bis 3 Monate	Anteil	0,2%	0,4%	0,2%	0,2%	0,3%	0,1%	0,2%	0,1%	0,4%	0,2%
	davon Zeitumfang Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,1%	0,9%	1,2%	1,3%	0,8%	1,1%	0,9%	0,8%	3,5%	1,5%
	davon Zeitumfang Partner über 6 Monate	Anteil	1,3%	1,2%	1,5%	1,2%	0,9%	1,4%	1,0%	0,8%	3,7%	1,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.333	2.336	7.259	6.068	2.324	4.678	3.102	1.578	5.553	34.231	
2007	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	94,1%	93,1%	90,9%	91,6%	91,7%	91,1%	93,2%	96,4%	80,4%	89,9%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	3,7%	4,1%	5,5%	5,3%	4,5%	5,3%	4,4%	1,9%	10,8%	5,9%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	2,2%	2,8%	3,6%	3,1%	3,8%	3,5%	2,4%	1,8%	8,8%	4,2%
	davon Zeitumfang Partner bis 3 Monate	Anteil	0,5%	0,3%	0,4%	0,3%	0,4%	0,4%	0,3%	0,3%	0,9%	0,5%
	davon Zeitumfang Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	0,5%	1,6%	1,6%	1,7%	1,8%	1,7%	1,2%	0,6%	4,7%	2,1%
	davon Zeitumfang Partner über 6 Monate	Anteil	1,2%	1,0%	1,5%	1,1%	1,6%	1,5%	0,9%	0,9%	3,2%	1,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.180	2.101	6.456	6.057	2.339	4.640	3.159	1.483	6.218	33.633	
2008	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	90,7%	90,1%	88,2%	89,2%	90,2%	89,1%	89,9%	93,3%	75,5%	86,8%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	6,2%	4,9%	7,0%	7,3%	6,3%	6,4%	5,8%	3,1%	13,5%	7,7%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	3,1%	5,1%	4,8%	3,6%	3,5%	4,5%	4,3%	3,6%	11,0%	5,5%
	davon Zeitumfang Partner bis 3 Monate	Anteil	0,4%	0,9%	1,0%	0,7%	0,4%	0,7%	0,6%	1,0%	2,3%	1,1%
	davon Zeitumfang Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,4%	2,9%	2,6%	2,1%	2,2%	2,5%	2,3%	1,8%	6,3%	3,1%
	davon Zeitumfang Partner über 6 Monate	Anteil	1,3%	1,3%	1,1%	0,8%	0,8%	1,3%	1,4%	0,8%	2,5%	1,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.248	2.235	6.714	6.152	2.458	4.812	3.300	1.550	6.763	35.232	
2009	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	89,7%	90,9%	87,2%	89,5%	89,3%	87,8%	90,9%	95,6%	74,5%	86,5%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	6,1%	4,8%	7,2%	6,1%	6,6%	6,6%	5,5%	1,9%	13,5%	7,5%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,2%	4,3%	5,7%	4,5%	4,0%	5,6%	3,5%	2,5%	12,0%	6,1%
	davon Zeitumfang Partner bis 3 Monate	Anteil	1,1%	1,4%	1,8%	1,6%	1,0%	1,7%	1,2%	0,9%	3,3%	1,8%
	davon Zeitumfang Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	2,0%	2,1%	2,7%	1,9%	2,3%	2,7%	1,6%	1,0%	6,0%	2,9%
	davon Zeitumfang Partner über 6 Monate	Anteil	1,1%	0,8%	1,2%	1,0%	0,8%	1,2%	0,8%	0,6%	2,8%	1,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.250	2.223	6.775	6.459	2.396	4.956	3.333	1.569	6.734	35.695	
2010	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	88,5%	87,6%	83,9%	87,3%	87,3%	85,9%	88,4%	91,8%	71,7%	83,8%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,2%	5,4%	7,0%	6,0%	6,3%	5,4%	5,4%	3,5%	12,0%	7,1%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	6,3%	6,9%	9,1%	6,7%	6,4%	8,7%	6,3%	4,7%	16,3%	9,1%
	davon Zeitumfang Partner bis 3 Monate	Anteil	3,5%	4,5%	5,5%	4,2%	3,6%	4,7%	3,7%	2,6%	8,7%	5,2%

			Bundesland										
			Bgl	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
	davon Zeitumfang Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	2,4%	1,6%	2,5%	1,8%	2,5%	3,0%	1,9%	1,5%	5,6%	2,9%	
	davon Zeitumfang Partner über 6 Monate	Anteil	0,5%	0,8%	1,1%	0,7%	0,3%	1,0%	0,7%	0,5%	2,0%	1,0%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
2011	Alleiniger Bezug KBG	Fälle	1.273	2.260	7.058	6.597	2.503	5.012	3.470	1.627	7.183	36.983	
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	89,7%	88,4%	84,9%	86,2%	88,5%	84,6%	87,7%	93,4%	72,6%	83,9%	
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,0%	4,4%	5,7%	5,6%	5,4%	5,6%	5,1%	2,1%	10,4%	6,2%	
	davon Zeitumfang Partner bis 3 Monate	Anteil	4,2%	4,4%	6,5%	5,8%	3,3%	6,3%	5,0%	3,2%	10,4%	6,4%	
	davon Zeitumfang Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,1%	1,9%	2,1%	1,8%	2,0%	2,6%	1,6%	0,7%	4,8%	2,5%	
	davon Zeitumfang Partner über 6 Monate	Anteil	1,0%	0,9%	0,8%	0,6%	0,9%	0,9%	0,7%	0,6%	1,8%	1,0%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	1.330	2.274	7.139	6.604	2.563	5.135	3.505	1.628	7.344	37.522	
	2012	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	89,0%	90,7%	85,5%	87,3%	89,8%	86,6%	90,2%	92,9%	76,3%	85,7%
		Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	3,9%	2,7%	4,6%	3,6%	3,4%	3,9%	3,1%	2,1%	7,8%	4,5%
Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner		Anteil	7,0%	6,6%	9,9%	9,1%	6,8%	9,4%	6,6%	5,0%	15,9%	9,8%	
davon Zeitumfang Partner bis 3 Monate		Anteil	5,3%	5,1%	7,5%	7,4%	5,1%	7,3%	5,3%	3,9%	11,4%	7,4%	
davon Zeitumfang Partner 3 bis 6 Monate		Anteil	1,3%	1,1%	1,8%	1,3%	1,3%	1,6%	0,9%	0,6%	3,1%	1,7%	
davon Zeitumfang Partner über 6 Monate		Anteil	0,4%	0,4%	0,7%	0,4%	0,4%	0,6%	0,4%	0,4%	1,5%	0,7%	
Gesamt		Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Fälle	1.296	2.378	7.171	6.796	2.649	5.143	3.639	1.751	7.440	38.263		

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 8: Überblick Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Typisierung partnerschaftlicher Teilung, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	92,0%	86,4%	88,2%	89,6%	89,7%	86,2%	91,6%	95,6%	69,0%	84,6%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,5%	7,8%	7,6%	6,8%	6,0%	7,1%	5,2%	1,4%	17,9%	9,0%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	3,6%	5,7%	4,2%	3,7%	4,3%	6,6%	3,2%	3,0%	13,1%	6,4%
	davon Zeitumfang Partner bis 3 Monate	Anteil	0,1%	0,4%	0,2%	0,3%	0,5%	0,6%	0,3%	0,5%	0,7%	0,4%
	davon Zeitumfang Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	2,1%	4,1%	2,5%	2,5%	2,7%	4,5%	2,1%	1,8%	9,7%	4,4%
	davon Zeitumfang Partner über 6 Monate	Anteil	1,4%	1,3%	1,5%	0,9%	1,1%	1,5%	0,8%	0,7%	2,7%	1,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	957	1.672	5.605	5.474	1.761	3.836	2.676	1.740	7.093	30.814	
2007	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	91,6%	86,7%	85,7%	86,5%	89,2%	85,8%	89,9%	94,9%	67,9%	82,9%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,3%	8,2%	9,0%	8,4%	6,2%	7,6%	6,2%	3,0%	18,9%	10,2%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,1%	5,0%	5,3%	5,1%	4,6%	6,6%	4,0%	2,1%	13,2%	6,9%
	davon Zeitumfang Partner bis 3 Monate	Anteil	0,5%	0,9%	0,5%	0,7%	0,5%	0,7%	0,4%	0,2%	1,3%	0,8%
	davon Zeitumfang Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	2,7%	3,1%	3,5%	3,4%	2,8%	4,3%	2,1%	1,4%	9,5%	4,7%
	davon Zeitumfang Partner über 6 Monate	Anteil	0,9%	1,0%	1,2%	1,0%	1,2%	1,6%	1,4%	0,5%	2,4%	1,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	808	1.667	5.042	5.232	1.867	3.692	2.523	1.685	7.175	29.691	
2008	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	91,2%	83,8%	83,3%	86,1%	87,2%	82,7%	88,7%	93,8%	65,9%	80,9%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,3%	9,9%	11,1%	9,1%	8,4%	10,3%	7,1%	3,1%	21,4%	12,0%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	4,5%	6,4%	5,5%	4,8%	4,3%	7,0%	4,2%	3,1%	12,7%	7,1%
	davon Zeitumfang Partner bis 3 Monate	Anteil	0,4%	1,3%	0,9%	0,8%	0,5%	1,1%	0,9%	0,6%	2,1%	1,2%
	davon Zeitumfang Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	2,9%	3,9%	3,5%	3,0%	2,5%	4,7%	2,5%	1,9%	8,6%	4,6%
	davon Zeitumfang Partner über 6 Monate	Anteil	1,3%	1,2%	1,1%	1,0%	1,4%	1,2%	0,8%	0,5%	2,0%	1,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	792	1.572	5.050	5.292	1.776	3.719	2.432	1.658	7.367	29.658	
2009	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	89,6%	87,3%	82,7%	86,4%	86,8%	82,7%	89,6%	93,9%	66,0%	81,1%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,2%	7,2%	10,4%	8,8%	8,3%	10,4%	6,7%	3,0%	21,0%	11,6%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,3%	5,5%	6,9%	4,8%	4,8%	6,9%	3,7%	3,1%	13,1%	7,4%
	davon Zeitumfang Partner bis 3 Monate	Anteil	0,6%	1,4%	1,1%	1,1%	1,1%	1,3%	0,7%	0,7%	2,4%	1,4%
	davon Zeitumfang Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	3,4%	3,0%	4,2%	3,0%	2,8%	4,1%	1,8%	1,6%	8,7%	4,6%
	davon Zeitumfang Partner über 6 Monate	Anteil	1,3%	1,1%	1,5%	0,8%	0,9%	1,5%	1,2%	0,8%	2,0%	1,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	795	1.482	4.767	4.951	1.665	3.550	2.384	1.664	7.143	28.401	
2010	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	88,6%	85,4%	83,1%	86,3%	86,0%	82,5%	88,4%	93,8%	66,8%	81,0%
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	6,0%	7,5%	9,9%	8,1%	8,4%	10,3%	6,9%	3,1%	18,6%	10,9%
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,4%	7,1%	7,0%	5,6%	5,7%	7,2%	4,7%	3,1%	14,7%	8,2%
	davon Zeitumfang Partner bis 3 Monate	Anteil	1,3%	2,0%	1,7%	1,5%	1,5%	1,9%	1,3%	0,9%	3,7%	2,1%

			Bundesland										
			Bgl	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
	davon Zeitumfang Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	2,3%	4,2%	4,2%	3,4%	3,2%	4,0%	2,8%	1,2%	9,1%	4,9%	
	davon Zeitumfang Partner über 6 Monate	Anteil	1,8%	0,8%	1,1%	0,8%	0,9%	1,3%	0,6%	1,0%	1,9%	1,2%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
2011	Alleiniger Bezug KBG	Fälle	836	1.587	4.794	5.121	1.801	3.793	2.465	1.695	7.447	29.539	
	Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	88,7%	86,6%	85,3%	86,2%	87,3%	83,4%	88,9%	93,5%	69,7%	82,3%	
	Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	5,8%	6,7%	7,8%	8,0%	7,7%	8,4%	6,4%	2,6%	16,2%	9,5%	
	davon Zeitumfang Partner bis 3 Monate	Anteil	5,5%	6,7%	6,9%	5,8%	5,0%	8,2%	4,7%	3,9%	14,2%	8,2%	
	davon Zeitumfang Partner 3 bis 6 Monate	Anteil	1,8%	2,5%	2,2%	2,2%	1,3%	2,5%	1,8%	1,8%	4,8%	2,8%	
	davon Zeitumfang Partner über 6 Monate	Anteil	2,6%	3,3%	3,5%	3,0%	2,7%	4,4%	2,2%	1,1%	7,9%	4,3%	
	Gesamt	Anteil	1,1%	1,0%	1,2%	0,7%	1,1%	1,3%	0,7%	0,9%	1,4%	1,1%	
	Gesamt	Fälle	816	1.503	4.571	4.837	1.692	3.446	2.302	1.594	7.041	27.802	
	2012	Alleiniger Bezug KBG	Anteil	92,4%	90,3%	90,6%	92,2%	92,3%	88,8%	93,5%	95,3%	81,6%	89,1%
		Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Anteil	2,9%	4,2%	4,3%	3,7%	3,9%	4,7%	2,6%	1,6%	9,1%	5,0%
Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner		Anteil	4,7%	5,5%	5,1%	4,1%	3,8%	6,5%	3,9%	3,1%	9,3%	5,8%	
davon Zeitumfang Partner bis 3 Monate		Anteil	2,7%	3,1%	2,8%	2,8%	2,2%	2,9%	2,3%	1,3%	5,3%	3,3%	
davon Zeitumfang Partner 3 bis 6 Monate		Anteil	1,5%	1,5%	1,6%	0,9%	1,0%	2,5%	1,0%	0,8%	2,5%	1,6%	
davon Zeitumfang Partner über 6 Monate		Anteil	0,5%	1,0%	0,8%	0,4%	0,5%	1,1%	0,6%	1,0%	1,6%	0,9%	
Gesamt		Fälle	789	1.342	4.471	4.849	1.646	3.384	2.277	1.536	6.513	26.807	

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 9: Überblick Alleinerzieherinnen in Kinderauszeit nach Bezugsart, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	15+3	Anteil	0,0%	0,0%	0,3%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
	20+4	Anteil	0,0%	0,3%	0,9%	0,2%	0,0%	0,6%	0,3%	2,7%	1,0%	0,6%
	30+6	Anteil	100%	99,7%	98,8%	99,8%	100%	99,4%	99,7%	97,3%	99,0%	99,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	145	362	748	603	280	662	337	150	790	4.077
2007	15+3	Anteil	6,7%	4,2%	3,4%	2,4%	1,8%	3,9%	3,6%	0,6%	6,5%	4,0%
	20+4	Anteil	8,9%	7,5%	7,7%	6,4%	4,3%	9,1%	5,4%	8,1%	12,8%	8,5%
	30+6	Anteil	84,4%	88,4%	88,9%	91,2%	93,9%	87,0%	90,9%	91,3%	80,7%	87,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	135	361	648	582	277	637	331	160	901	4.032
2008	15+3	Anteil	8,8%	11,0%	10,1%	5,1%	10,9%	8,6%	5,7%	9,4%	18,9%	10,7%
	20+4	Anteil	35,8%	36,2%	28,9%	24,4%	25,7%	32,4%	27,9%	32,9%	40,0%	31,9%
	30+6	Anteil	55,5%	52,9%	61,0%	70,6%	63,4%	59,1%	66,4%	57,7%	41,1%	57,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	137	365	634	554	265	618	348	149	846	3.916
2009	12+2	Anteil	0,0%	0,3%	0,8%	0,4%	0,0%	0,7%	0,0%	0,7%	1,1%	0,6%
	15+3	Anteil	17,5%	9,4%	10,4%	6,3%	7,7%	8,6%	10,0%	3,5%	16,3%	10,6%
	20+4	Anteil	28,1%	37,4%	36,1%	29,1%	31,6%	31,8%	28,2%	31,3%	45,9%	35,5%
	30+6	Anteil	53,5%	49,5%	51,3%	62,6%	57,7%	57,5%	58,8%	61,8%	35,0%	51,4%
	EAKB	Anteil	0,9%	3,4%	1,4%	1,7%	2,9%	1,4%	3,1%	2,8%	1,7%	2,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	114	297	626	537	272	581	291	144	881	3.743
2010	12+2	Anteil	2,5%	3,7%	4,2%	3,3%	3,0%	3,4%	3,1%	3,4%	7,6%	4,4%
	15+3	Anteil	9,2%	9,9%	7,3%	3,7%	5,5%	6,3%	5,7%	2,7%	12,9%	7,8%
	20+4	Anteil	30,8%	33,6%	33,8%	29,3%	26,9%	32,1%	31,0%	32,7%	39,2%	33,4%
	30+6	Anteil	47,5%	37,3%	46,9%	56,6%	54,2%	48,2%	50,6%	50,3%	27,5%	44,0%
	EAKB	Anteil	10,0%	15,4%	7,9%	7,1%	10,4%	10,1%	9,6%	10,9%	12,8%	10,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	120	324	648	519	201	527	261	147	819	3.566
2011	12+2	Anteil	5,4%	2,7%	5,6%	2,5%	4,1%	3,5%	5,3%	6,2%	8,2%	5,1%
	15+3	Anteil	7,6%	8,0%	6,7%	4,8%	8,3%	6,8%	7,9%	7,0%	11,0%	7,8%
	20+4	Anteil	23,9%	34,6%	32,6%	30,4%	26,3%	36,2%	32,7%	24,0%	40,0%	33,8%
	30+6	Anteil	55,4%	40,9%	45,2%	54,4%	52,5%	43,8%	44,7%	51,9%	26,2%	42,4%
	EAKB	Anteil	7,6%	14,0%	9,9%	7,9%	8,8%	9,7%	9,4%	10,9%	14,6%	10,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	92	301	586	480	217	514	266	129	793	3.378
2012	12+2	Anteil	3,5%	3,1%	3,6%	3,6%	7,0%	3,3%	3,5%	1,6%	7,9%	4,7%
	15+3	Anteil	8,7%	8,3%	7,0%	4,9%	7,0%	6,8%	6,2%	5,4%	14,0%	8,5%
	20+4	Anteil	38,3%	44,4%	29,9%	28,1%	27,5%	35,0%	28,0%	41,1%	40,6%	34,9%
	30+6	Anteil	37,4%	28,8%	48,8%	53,0%	48,0%	42,6%	49,8%	39,5%	22,7%	39,3%
	EAKB	Anteil	12,2%	15,3%	10,6%	10,4%	10,5%	12,3%	12,5%	12,4%	14,9%	12,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	115	288	498	385	200	514	257	129	781	3.167

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 10: Überblick Alleinerzieherinnen in Kinderauszeit nach Bezugsart, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2006	15+3	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
	20+4	Anteil	0,0%	0,0%	0,6%	0,2%	0,6%	0,5%	0,9%	0,7%	0,8%	0,5%
	30+6	Anteil	100%	100%	99,4%	99,8%	99,4%	99,5%	99,1%	99,3%	99,2%	99,5%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	102	256	500	409	164	413	214	153	906	3.117
2007	15+3	Anteil	0,0%	2,5%	2,5%	1,0%	2,7%	3,5%	1,9%	3,3%	4,2%	2,9%
	20+4	Anteil	4,8%	6,3%	3,4%	2,2%	3,4%	4,7%	2,4%	3,8%	8,9%	5,3%
	30+6	Anteil	95,2%	91,2%	94,1%	96,9%	94,0%	91,9%	95,7%	92,9%	86,9%	91,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	62	238	474	413	149	430	209	182	974	3.131
2008	15+3	Anteil	10,6%	8,1%	8,2%	5,9%	9,9%	9,2%	9,7%	11,9%	14,1%	10,3%
	20+4	Anteil	18,2%	21,5%	20,9%	14,0%	23,0%	20,5%	13,8%	19,6%	26,0%	21,1%
	30+6	Anteil	71,2%	70,4%	70,9%	80,1%	67,1%	70,3%	76,5%	68,5%	59,9%	68,6%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	66	223	488	392	152	390	196	168	930	3.005
2009	12+2	Anteil	1,2%	0,5%	1,5%	0,6%	0,8%	0,8%	0,6%	0,7%	1,4%	1,1%
	15+3	Anteil	7,3%	8,6%	7,8%	8,6%	8,9%	4,2%	8,3%	11,0%	16,1%	10,4%
	20+4	Anteil	34,1%	27,1%	19,4%	18,8%	25,8%	17,7%	18,9%	20,6%	30,2%	24,1%
	30+6	Anteil	56,1%	63,8%	71,1%	72,0%	63,7%	77,3%	72,2%	67,6%	52,0%	64,2%
	EAKB	Anteil	1,2%	0,0%	0,2%	0,0%	0,8%	0,0%	0,0%	0,0%	0,2%	0,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	82	210	412	314	124	361	169	136	903	2.711
2010	12+2	Anteil	4,5%	5,3%	9,4%	6,4%	2,7%	5,9%	5,4%	4,7%	10,9%	7,8%
	15+3	Anteil	4,5%	7,7%	6,7%	6,6%	2,7%	7,2%	8,9%	4,7%	10,8%	8,0%
	20+4	Anteil	25,8%	27,9%	20,5%	18,0%	19,3%	22,1%	21,3%	17,3%	31,8%	24,7%
	30+6	Anteil	62,1%	55,8%	62,9%	68,4%	72,7%	64,3%	64,4%	71,7%	45,8%	58,6%
	EAKB	Anteil	3,0%	3,4%	0,5%	0,6%	2,7%	0,5%	0,0%	1,6%	0,6%	0,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	66	208	434	361	150	375	202	127	960	2.883
2011	12+2	Anteil	6,0%	5,2%	8,7%	5,6%	11,7%	6,8%	7,3%	11,8%	11,5%	8,9%
	15+3	Anteil	9,0%	8,3%	8,5%	6,7%	5,5%	9,7%	4,5%	5,5%	10,4%	8,5%
	20+4	Anteil	26,9%	28,6%	24,5%	21,2%	25,0%	25,6%	22,3%	22,8%	33,5%	27,4%
	30+6	Anteil	58,2%	55,7%	57,6%	65,1%	57,0%	57,5%	64,8%	59,8%	43,4%	54,2%
	EAKB	Anteil	0,0%	2,1%	0,7%	1,3%	0,8%	0,3%	1,1%	0,0%	1,2%	1,0%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	67	192	413	373	128	308	179	127	927	2.714
2012	12+2	Anteil	10,3%	6,8%	8,4%	7,7%	8,6%	7,3%	12,0%	8,5%	11,1%	9,3%
	15+3	Anteil	4,4%	11,8%	9,9%	7,4%	6,5%	10,9%	6,3%	3,8%	15,3%	11,2%
	20+4	Anteil	35,3%	30,4%	21,7%	21,9%	21,5%	24,0%	18,3%	17,9%	31,7%	26,3%
	30+6	Anteil	48,5%	50,3%	59,9%	61,7%	62,4%	56,6%	62,7%	67,9%	41,2%	52,3%
	EAKB	Anteil	1,5%	0,6%	0,2%	1,2%	1,1%	1,2%	0,7%	1,9%	0,8%	0,9%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	68	161	406	324	93	341	142	106	1.001	2.642	

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 11: Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bezugsart, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

				Bundesland										
				Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
2006	Weiblich	15+3	Anteil	0,2%	0,0%	0,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,1%	
		20+4	Anteil	0,9%	1,1%	1,5%	1,1%	0,8%	1,3%	1,1%	1,7%	1,4%	1,3%	
		30+6	Anteil	98,9%	98,9%	98,3%	98,8%	99,2%	98,7%	98,9%	98,3%	98,4%	98,7%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
			Fälle	1.478	2.698	8.007	6.671	2.604	5.340	3.439	1.728	6.343	38.308	
	Männlich	30+6	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
				Fälle	84	173	610	536	161	366	190	70	1.251	3.441
			Fälle	84	173	610	536	161	366	190	70	1.251	3.441	
2007	Weiblich	15+3	Anteil	4,9%	4,2%	4,5%	3,1%	3,0%	4,7%	2,7%	2,7%	7,7%	4,5%	
		20+4	Anteil	9,1%	10,9%	11,5%	7,2%	6,0%	11,6%	7,7%	7,8%	16,1%	10,6%	
		30+6	Anteil	86,0%	84,9%	84,0%	89,8%	91,0%	83,7%	89,6%	89,5%	76,2%	84,9%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
			Fälle	1.315	2.462	7.104	6.639	2.616	5.277	3.490	1.643	7.119	37.665	
	Männlich	15+3	Anteil	2,8%	0,6%	0,9%	0,8%	2,5%	1,6%	0,0%	0,0%	1,2%	1,1%	
		20+4	Anteil	2,8%	2,5%	2,6%	1,9%	4,3%	0,8%	2,0%	0,0%	2,4%	2,3%	
		30+6	Anteil	94,4%	96,8%	96,5%	97,4%	93,2%	97,6%	98,0%	100%	96,4%	96,7%	
Gesamt		Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
		Fälle	71	157	659	530	161	382	197	62	1.553	3.772		
2008	Weiblich	15+3	Anteil	7,9%	10,2%	9,4%	5,9%	7,4%	8,5%	6,3%	8,7%	17,6%	9,8%	
		20+4	Anteil	33,1%	37,6%	34,3%	24,1%	27,1%	32,9%	26,2%	32,7%	43,0%	32,9%	
		30+6	Anteil	59,0%	52,2%	56,3%	70,0%	65,5%	58,7%	67,5%	58,6%	39,4%	57,3%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	1.385	2.600	7.348	6.706	2.723	5.430	3.648	1.699	7.609	39.148	
	Männlich	15+3	Anteil	10,3%	5,5%	6,9%	6,5%	9,3%	8,8%	10,3%	15,3%	7,9%	7,9%	
		20+4	Anteil	5,6%	10,9%	11,6%	9,9%	9,3%	11,2%	11,5%	11,1%	9,5%	10,2%	
		30+6	Anteil	84,1%	83,6%	81,5%	83,7%	81,4%	80,0%	78,2%	73,6%	82,6%	81,9%	
Gesamt		Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
		Fälle	107	201	799	618	215	464	262	72	1.882	4.620		
2009	Weiblich	12+2	Anteil	0,1%	0,4%	0,2%	0,2%	0,3%	0,3%	0,2%	0,4%	0,7%	0,3%	
		15+3	Anteil	9,4%	9,2%	9,1%	5,8%	8,1%	8,3%	7,1%	7,1%	15,9%	9,4%	
		20+4	Anteil	32,7%	37,6%	34,0%	25,6%	29,1%	34,4%	28,7%	34,2%	43,3%	33,7%	
		30+6	Anteil	55,1%	49,8%	53,2%	65,4%	59,0%	54,1%	60,9%	54,3%	34,5%	52,9%	
	EAKB	Anteil	2,7%	3,1%	3,5%	3,0%	3,6%	2,9%	3,1%	4,0%	5,5%	3,6%		
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	1.364	2.520	7.401	6.996	2.668	5.537	3.624	1.713	7.615	39.438	
	Männlich	12+2	Anteil	0,0%	0,0%	0,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	
15+3		Anteil	17,8%	13,7%	16,3%	11,9%	14,4%	15,3%	12,6%	22,0%	17,1%	15,6%		
20+4		Anteil	26,7%	24,0%	22,7%	20,0%	17,5%	24,5%	25,7%	32,1%	21,7%	22,3%		
30+6		Anteil	55,4%	62,4%	60,9%	68,1%	68,0%	60,3%	61,7%	45,9%	61,2%	62,1%		
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
		Fälle	101	271	1.026	885	291	629	389	109	2.567	6.268		
2010	Weiblich	12+2	Anteil	2,0%	2,6%	2,3%	1,6%	2,0%	2,2%	2,0%	2,5%	4,2%	2,5%	
		15+3	Anteil	4,8%	6,4%	5,0%	2,9%	3,4%	4,9%	4,2%	4,7%	7,5%	5,0%	
		20+4	Anteil	28,5%	33,6%	28,7%	23,4%	27,6%	30,4%	26,9%	28,2%	35,1%	29,3%	
		30+6	Anteil	49,2%	40,1%	44,7%	56,3%	52,0%	44,1%	50,9%	45,9%	26,0%	43,9%	
	EAKB	Anteil	15,4%	17,3%	19,4%	15,8%	14,9%	18,4%	16,1%	18,7%	27,2%	19,3%		
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	1.393	2.584	7.706	7.116	2.704	5.539	3.731	1.774	8.002	40.549	
	Männlich	12+2	Anteil	3,6%	4,4%	1,8%	2,3%	1,2%	2,5%	4,3%	3,9%	2,1%	2,3%	
15+3		Anteil	8,2%	12,5%	11,9%	9,2%	10,1%	13,2%	11,4%	14,8%	13,6%	12,3%		
20+4		Anteil	38,2%	33,1%	32,1%	23,8%	30,9%	31,8%	29,9%	26,6%	30,9%	30,3%		
30+6		Anteil	37,3%	40,5%	43,6%	55,3%	49,4%	42,2%	47,1%	39,1%	46,2%	46,4%		
EAKB	Anteil	12,7%	9,5%	10,5%	9,4%	8,4%	10,3%	7,3%	15,6%	7,2%	8,8%			
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
		Fälle	110	296	1.139	989	346	729	395	128	2.959	7.091		
2011	Weiblich	12+2	Anteil	2,2%	2,1%	2,4%	1,9%	2,3%	2,1%	2,3%	3,1%	4,2%	2,6%	
		15+3	Anteil	4,8%	6,2%	4,3%	3,3%	4,0%	4,5%	4,4%	4,1%	7,7%	5,0%	
		20+4	Anteil	28,4%	31,5%	28,5%	23,2%	28,0%	30,2%	27,7%	30,7%	33,1%	28,9%	
		30+6	Anteil	45,7%	39,4%	41,2%	50,4%	48,3%	41,7%	45,3%	40,8%	24,4%	40,4%	
	EAKB	Anteil	18,9%	20,8%	23,6%	21,2%	17,4%	21,6%	20,2%	21,4%	30,6%	23,1%		
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
			Fälle	1.429	2.586	7.773	7.131	2.800	5.685	3.794	1.761	8.237	41.196	
	Männlich	12+2	Anteil	5,3%	6,1%	5,5%	5,1%	8,4%	4,9%	7,9%	6,7%	7,3%	6,4%	
15+3		Anteil	6,0%	7,3%	7,4%	7,1%	9,2%	6,9%	8,3%	10,4%	9,0%	8,1%		
20+4		Anteil	24,5%	30,0%	23,1%	24,7%	24,1%	29,4%	21,4%	18,4%	27,7%	26,0%		
30+6		Anteil	35,1%	25,2%	36,5%	37,0%	37,3%	30,9%	34,6%	27,0%	36,3%	35,1%		

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2012		EAKB Anteil	29,1%	31,3%	27,5%	26,0%	21,0%	27,9%	27,8%	37,4%	19,7%	24,4%
		Gesamt Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	151	313	1.432	1.099	381	878	468	163	3.148	8.033
	Weiblich	12+2 Anteil	2,0%	2,4%	2,2%	1,9%	3,0%	2,2%	2,2%	3,1%	4,8%	2,8%
		15+3 Anteil	5,3%	5,5%	4,9%	3,4%	4,5%	5,1%	4,5%	4,6%	8,5%	5,3%
		20+4 Anteil	32,4%	33,7%	27,1%	23,8%	26,7%	28,7%	26,2%	28,8%	32,7%	28,4%
		30+6 Anteil	36,8%	34,5%	37,2%	44,9%	45,1%	37,5%	43,4%	36,1%	20,1%	36,0%
		EAKB Anteil	23,5%	23,9%	28,6%	26,0%	20,7%	26,6%	23,7%	27,4%	33,9%	27,4%
		Gesamt Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.435	2.697	7.851	7.335	2.907	5.766	3.959	1.893	8.497	42.340
	Männlich	12+2 Anteil	6,1%	4,4%	5,4%	6,0%	4,3%	6,4%	7,2%	10,8%	7,6%	6,6%
		15+3 Anteil	8,3%	7,4%	7,0%	6,8%	7,2%	6,2%	6,3%	7,4%	9,7%	7,9%
		20+4 Anteil	26,5%	31,8%	25,0%	19,6%	30,6%	25,1%	24,7%	26,7%	27,8%	25,9%
		30+6 Anteil	19,3%	27,4%	28,3%	34,0%	34,2%	27,8%	32,3%	17,0%	30,3%	29,9%
EAKB Anteil		39,8%	29,1%	34,3%	33,6%	23,6%	34,6%	29,5%	38,1%	24,6%	29,8%	
Gesamt Anteil		100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
Fälle		181	296	1.558	1.228	444	986	572	176	3.202	8.643	

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 12: Überblick Personen in Kinderauszeit nach Geschlecht, Bezugsart, Bundesland, Kohorte und Vorkarriere; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

				Bundesland										
				Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt	
2006	Weiblich	15+3	Anteil	0,0%	0,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	
		20+4	Anteil	0,5%	0,5%	0,5%	0,4%	0,6%	0,7%	0,3%	0,7%	0,5%	0,5%	
		30+6	Anteil	99,5%	99,5%	99,4%	99,6%	99,4%	99,2%	99,7%	99,3%	99,5%	99,5%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	30+6	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle		53	110	276	215	82	222	83	46	1.080	2.167	
		Fälle		1.059	1.928	6.105	5.883	1.925	4.249	2.890	1.893	7.999	33.931	
2007	Weiblich	15+3	Anteil	2,9%	2,2%	2,2%	1,6%	1,8%	3,0%	1,8%	2,3%	4,1%	2,6%	
		20+4	Anteil	4,4%	3,9%	3,8%	2,7%	2,4%	4,6%	3,0%	4,1%	6,3%	4,2%	
		30+6	Anteil	92,8%	93,4%	94,1%	95,7%	95,8%	92,5%	95,2%	93,6%	89,6%	93,2%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Männlich	15+3	Anteil	0,0%	0,9%	0,4%	1,6%	2,3%	2,1%	2,3%	0,0%	1,6%	1,5%	
		20+4	Anteil	0,0%	1,8%	1,1%	0,8%	1,1%	0,4%	2,3%	0,0%	0,9%	0,9%	
		30+6	Anteil	100%	97,3%	98,5%	97,6%	96,6%	97,5%	95,4%	100%	97,5%	97,6%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
Fälle		27	110	267	255	88	238	87	42	1.214	2.328			
Fälle		870	1.905	5.516	5.645	2.016	4.122	2.732	1.867	8.149	32.822			
2008	Weiblich	15+3	Anteil	7,8%	7,1%	6,6%	4,6%	6,6%	7,3%	5,6%	6,5%	12,3%	7,7%	
		20+4	Anteil	17,0%	18,6%	15,7%	12,3%	13,8%	15,1%	13,6%	15,5%	23,2%	16,9%	
		30+6	Anteil	75,2%	74,3%	77,7%	83,1%	79,5%	77,7%	80,8%	78,0%	64,5%	75,4%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Männlich	15+3	Anteil	11,9%	7,7%	6,5%	5,8%	9,8%	7,7%	15,5%	5,3%	8,8%	8,4%	
		20+4	Anteil	2,4%	3,8%	8,5%	5,0%	10,9%	8,1%	8,6%	13,2%	8,2%	7,8%	
		30+6	Anteil	85,7%	88,5%	85,0%	89,2%	79,3%	84,2%	75,9%	81,6%	83,0%	83,8%	
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
Fälle		42	104	307	260	92	285	116	38	1.235	2.479			
Fälle		858	1.795	5.538	5.684	1.928	4.109	2.628	1.826	8.297	32.663			
2009	Weiblich	12+2	Anteil	0,6%	0,4%	0,6%	0,2%	0,3%	0,4%	0,4%	0,4%	0,9%	0,5%	
		15+3	Anteil	5,7%	6,5%	7,1%	5,6%	7,0%	6,4%	5,8%	7,8%	13,7%	8,3%	
		20+4	Anteil	18,6%	20,5%	16,4%	13,3%	16,1%	17,2%	14,1%	16,5%	25,5%	18,4%	
		30+6	Anteil	74,8%	72,3%	75,6%	80,6%	76,1%	75,7%	79,4%	75,1%	59,5%	72,4%	
	EAKB	Anteil	0,3%	0,3%	0,4%	0,3%	0,5%	0,3%	0,3%	0,2%	0,3%	0,3%		
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
	Fälle		877	1.692	5.179	5.265	1.789	3.911	2.553	1.800	8.046	31.112		
	Männlich	12+2	Anteil	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,8%	0,0%	0,1%	0,1%	
15+3		Anteil	10,9%	10,7%	15,5%	11,4%	16,0%	13,2%	19,4%	24,4%	14,1%	14,3%		
20+4		Anteil	10,9%	22,3%	20,1%	21,8%	10,4%	14,5%	20,2%	15,4%	18,7%	18,4%		
30+6		Anteil	78,3%	66,9%	64,4%	66,8%	73,6%	72,3%	59,7%	60,3%	67,1%	67,2%		
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%			
Fälle		46	121	368	271	106	310	129	78	1.506	2.935			
Fälle		4	4	4	3	5	4	3	2	1	1			
2010	Weiblich	12+2	Anteil	5,4%	4,8%	5,4%	3,7%	5,2%	4,7%	4,3%	5,2%	9,1%	5,8%	
		15+3	Anteil	6,0%	5,1%	4,3%	3,7%	3,8%	5,1%	4,3%	4,1%	9,2%	5,6%	
		20+4	Anteil	17,8%	20,9%	19,1%	15,6%	17,2%	19,4%	16,6%	18,6%	29,0%	20,8%	
		30+6	Anteil	68,6%	66,9%	69,6%	75,7%	72,3%	69,0%	73,2%	70,3%	50,0%	65,8%	
	EAKB	Anteil	2,1%	2,3%	1,6%	1,4%	1,5%	1,8%	1,6%	1,9%	2,6%	1,9%		
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
	Fälle		902	1.795	5.228	5.482	1.951	4.168	2.667	1.822	8.408	32.423		
	Männlich	12+2	Anteil	7,7%	4,3%	3,8%	5,1%	6,3%	3,8%	11,2%	3,0%	5,4%	5,3%	
15+3		Anteil	17,9%	13,0%	14,5%	8,8%	16,1%	10,8%	14,5%	19,7%	15,4%	14,0%		
20+4		Anteil	17,9%	23,9%	22,4%	21,2%	22,3%	26,8%	28,3%	30,3%	24,3%	24,1%		
30+6		Anteil	56,4%	56,5%	58,5%	64,3%	55,4%	58,5%	46,1%	47,0%	54,5%	56,2%		
EAKB	Anteil	0,0%	2,2%	0,8%	0,5%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,3%	0,4%			
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%			
Fälle		39	138	366	373	112	369	152	66	1.524	3.139			
2011	Weiblich	12+2	Anteil	5,7%	4,8%	5,0%	4,3%	5,5%	6,5%	5,7%	6,6%	11,0%	6,9%	
		15+3	Anteil	5,8%	5,5%	5,2%	4,1%	3,9%	5,0%	4,0%	4,6%	9,4%	5,9%	
		20+4	Anteil	21,9%	24,6%	21,8%	17,0%	18,9%	23,2%	16,4%	21,1%	30,5%	23,0%	
		30+6	Anteil	62,4%	62,1%	64,2%	71,6%	68,5%	61,8%	70,8%	64,1%	45,4%	60,8%	
	EAKB	Anteil	4,1%	3,1%	3,8%	3,0%	3,2%	3,4%	3,1%	3,6%	3,6%	3,5%		
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%		
	Fälle		894	1.722	5.095	5.315	1.849	3.845	2.524	1.731	8.271	31.246		
	Männlich	12+2	Anteil	14,5%	18,6%	15,9%	12,2%	14,8%	12,5%	12,9%	15,2%	15,6%	14,9%	
15+3		Anteil	12,7%	9,3%	9,3%	8,6%	9,3%	11,0%	9,5%	18,2%	11,5%	10,8%		
20+4		Anteil	30,9%	28,9%	24,9%	21,4%	30,6%	24,5%	25,0%	18,2%	27,2%	26,0%		
30+6		Anteil	41,8%	41,2%	48,4%	55,6%	44,4%	51,4%	50,0%	45,5%	44,7%	47,1%		

			Bundesland									
			Bgld	Ktn	Nö	Oö	Szbg	Stmk	Tir	Vbg	Wien	Gesamt
2012		EAKB Anteil	0,0%	2,1%	1,6%	2,3%	0,9%	0,6%	2,6%	3,0%	0,9%	1,3%
		Gesamt Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	55	97	378	304	108	327	116	66	1.489	2.940
	Weiblich	12+2 Anteil	7,7%	6,7%	6,5%	5,9%	7,3%	6,4%	6,0%	7,8%	13,1%	8,2%
		15+3 Anteil	5,7%	6,7%	5,1%	4,8%	5,2%	6,0%	4,1%	5,0%	11,4%	6,8%
		20+4 Anteil	24,9%	25,0%	22,5%	17,7%	22,1%	23,8%	19,5%	20,5%	30,8%	23,8%
		30+6 Anteil	55,2%	56,7%	60,3%	66,5%	61,1%	58,2%	66,0%	62,0%	40,5%	56,2%
		EAKB Anteil	6,4%	4,9%	5,6%	5,1%	4,3%	5,6%	4,4%	4,6%	4,3%	4,9%
		Gesamt Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Männlich	Fälle	878	1.552	5.038	5.355	1.785	3.862	2.482	1.659	7.989	30.600
		12+2 Anteil	12,9%	19,8%	16,1%	15,3%	15,1%	13,8%	23,3%	20,8%	15,7%	16,0%
		15+3 Anteil	12,9%	10,3%	11,4%	10,0%	7,5%	9,9%	11,2%	2,1%	12,9%	11,5%
		20+4 Anteil	24,2%	27,6%	26,6%	24,9%	29,2%	24,3%	25,0%	33,3%	27,9%	26,9%
		30+6 Anteil	46,8%	40,5%	43,8%	48,4%	45,3%	50,5%	37,1%	41,7%	42,3%	44,0%
		EAKB Anteil	3,2%	1,7%	2,2%	1,4%	2,8%	1,5%	3,4%	2,1%	1,2%	1,6%
	Gesamt Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	62	116	361	281	106	333	116	48	1.409	2.832

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 13: Frauen in Kinderauszeit (ohne Alleinerzieherinnen) nach Typisierung partnerschaftlicher Teilung, Ausbildung, Kohorte und Vorkarriere

		Überwiegend Beschäftigte				Überwiegend Nichtbeschäftigte			
		Alleiniger Bezug / geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Teilung mit Partner mit Erwerbsunterbrechung	Gesamt		Alleiniger Bezug / geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	Teilung mit Partner mit Erwerbsunterbrechung	Gesamt	
				Anteil	Fälle			Anteil	Fälle
2006	Pflichtschulabschluss	95,7%	4,3%	100%	5.705	90,5%	9,5%	100%	9.468
	Lehre	98,1%	1,9%	100%	10.459	96,6%	3,4%	100%	6.983
	Berufsbild. mittl. Schule	97,4%	2,6%	100%	5.203	95,7%	4,3%	100%	3.182
	Allgemeinbild. höhere Schule	95,3%	4,7%	100%	2.356	92,9%	7,1%	100%	2.131
	Berufsbild. höhere Schule	97,0%	3,0%	100%	4.649	95,3%	4,7%	100%	2.717
	Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.	94,6%	5,4%	100%	5.854	93,4%	6,6%	100%	3.043
	Gesamt	96,6%	3,4%	100%	34.226	93,6%	6,4%	100%	27.524
2007	Pflichtschulabschluss	95,3%	4,7%	100%	5.746	89,1%	10,9%	100%	8.923
	Lehre	97,7%	2,3%	100%	9.914	96,7%	3,3%	100%	6.526
	Berufsbild. mittl. Schule	96,3%	3,7%	100%	4.951	95,6%	4,4%	100%	3.021
	Allgemeinbild. höhere Schule	94,7%	5,3%	100%	2.353	91,1%	8,9%	100%	2.127
	Berufsbild. höhere Schule	96,0%	4,0%	100%	4.537	95,7%	4,3%	100%	2.733
	Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.	93,2%	6,8%	100%	6.128	93,5%	6,5%	100%	3.003
	Gesamt	95,8%	4,2%	100%	33.629	93,1%	6,9%	100%	26.333
2008	Pflichtschulabschluss	94,6%	5,4%	100%	6.160	89,3%	10,7%	100%	9.008
	Lehre	96,4%	3,6%	100%	10.137	96,0%	4,0%	100%	6.269
	Berufsbild. mittl. Schule	95,2%	4,8%	100%	4.762	95,3%	4,7%	100%	2.879
	Allgemeinbild. höhere Schule	92,8%	7,2%	100%	2.600	91,3%	8,7%	100%	2.167
	Berufsbild. höhere Schule	94,6%	5,4%	100%	4.982	94,6%	5,4%	100%	2.672
	Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.	91,5%	8,5%	100%	6.587	93,6%	6,4%	100%	3.111
	Gesamt	94,5%	5,5%	100%	35.228	92,8%	7,2%	100%	26.106
2009	Pflichtschulabschluss	94,2%	5,8%	100%	6.269	89,3%	10,7%	100%	8.465
	Lehre	96,5%	3,5%	100%	10.055	96,3%	3,7%	100%	5.758
	Berufsbild. mittl. Schule	94,8%	5,2%	100%	4.830	95,5%	4,5%	100%	2.594
	Allgemeinbild. höhere Schule	93,0%	7,0%	100%	2.513	91,7%	8,3%	100%	2.045
	Berufsbild. höhere Schule	93,6%	6,4%	100%	5.139	94,8%	5,2%	100%	2.490
	Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.	89,8%	10,2%	100%	6.887	91,8%	8,2%	100%	3.236
	Gesamt	93,9%	6,1%	100%	35.693	92,7%	7,3%	100%	24.588
2010	Pflichtschulabschluss	93,7%	6,3%	100%	5.701	89,4%	10,6%	100%	8.026
	Lehre	94,8%	5,2%	100%	10.268	95,7%	4,3%	100%	5.856
	Berufsbild. mittl. Schule	92,9%	7,1%	100%	5.249	94,0%	6,0%	100%	2.714
	Allgemeinbild. höhere Schule	87,3%	12,7%	100%	2.444	88,7%	11,3%	100%	2.102
	Berufsbild. höhere Schule	90,6%	9,4%	100%	5.590	93,8%	6,2%	100%	2.820
	Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.	83,4%	16,6%	100%	7.728	90,4%	9,6%	100%	3.529
	Gesamt	90,9%	9,1%	100%	36.980	91,9%	8,1%	100%	25.047
2011	Pflichtschulabschluss	93,5%	6,5%	100%	5.958	90,0%	10,0%	100%	7.302
	Lehre	94,6%	5,4%	100%	10.322	95,5%	4,5%	100%	5.501
	Berufsbild. mittl. Schule	92,4%	7,6%	100%	5.256	94,1%	5,9%	100%	2.622
	Allgemeinbild. höhere Schule	87,2%	12,8%	100%	2.564	90,2%	9,8%	100%	1.965
	Berufsbild. höhere Schule	89,1%	10,9%	100%	5.986	92,6%	7,4%	100%	2.892
	Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.	82,3%	17,7%	100%	7.724	90,0%	10,0%	100%	3.382
	Gesamt	90,2%	9,8%	100%	37.810	92,0%	8,0%	100%	23.664
2012	Pflichtschulabschluss	95,0%	5,0%	100%	6.515	94,8%	5,2%	100%	7.069
	Lehre	94,8%	5,2%	100%	10.529	96,6%	3,4%	100%	5.308
	Berufsbild. mittl. Schule	92,0%	8,0%	100%	5.526	95,5%	4,5%	100%	2.498
	Allgemeinbild. höhere Schule	86,7%	13,3%	100%	2.882	91,3%	8,7%	100%	1.886
	Berufsbild. höhere Schule	89,3%	10,7%	100%	6.123	94,6%	5,4%	100%	2.915
	Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.	81,7%	18,3%	100%	7.596	91,4%	8,6%	100%	3.437
	Gesamt	90,4%	9,6%	100%	39.171	94,5%	5,5%	100%	23.113

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 14: Übersicht (Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit)

			Weiblich		Männlich	
			Überwiegend Beschäftigte	Überwiegend Nichtbeschäftigte	Überwiegend Beschäftigte	Überwiegend Nichtbeschäftigte
2006	3. Monat	Anteil	7,7%	1,3%	57,2%	17,9%
	6. Monat	Anteil	10,8%	2,2%	69,6%	25,7%
	12. Monat	Anteil	18,0%	4,7%	80,1%	37,0%
	18. Monat	Anteil	27,4%	8,5%	85,3%	44,4%
	24. Monat	Anteil	49,2%	16,4%	87,8%	51,2%
	30. Monat	Anteil	66,6%	26,9%	90,4%	55,9%
	36. Monat	Anteil	76,9%	37,3%	91,6%	60,2%
	48. Monat	Anteil	85,4%	50,5%	92,7%	64,3%
	60. Monat	Anteil	89,1%	59,2%	93,3%	67,8%
	Gesamt	Fälle	100%	100%	100%	100%
			32.468	26.618	3.365	1.977
2007	3. Monat	Anteil	7,8%	1,5%	61,0%	19,6%
	6. Monat	Anteil	11,2%	2,5%	71,7%	27,2%
	12. Monat	Anteil	18,4%	5,2%	82,3%	39,7%
	18. Monat	Anteil	28,4%	9,3%	86,6%	47,0%
	24. Monat	Anteil	50,5%	17,6%	88,9%	52,1%
	30. Monat	Anteil	67,4%	27,8%	90,9%	57,3%
	36. Monat	Anteil	77,5%	38,6%	91,7%	61,1%
	48. Monat	Anteil	85,8%	51,8%	92,7%	66,8%
	60. Monat	Anteil	89,1%	60,1%	93,4%	68,9%
	Gesamt	Fälle	100%	100%	100%	100%
			31.972	25.924	3.713	2.103
2008	3. Monat	Anteil	7,4%	1,4%	64,1%	22,7%
	6. Monat	Anteil	10,5%	2,2%	74,0%	29,2%
	12. Monat	Anteil	17,2%	4,6%	83,1%	38,9%
	18. Monat	Anteil	28,8%	9,1%	87,3%	45,8%
	24. Monat	Anteil	54,5%	19,2%	89,8%	51,9%
	30. Monat	Anteil	70,4%	29,7%	91,6%	56,7%
	36. Monat	Anteil	79,5%	40,3%	92,6%	61,2%
	48. Monat	Anteil	86,5%	52,7%	93,3%	66,4%
	60. Monat	Anteil	100%	100%	100%	100%
	Gesamt	Fälle	100%	100%	100%	100%
			32.468	26.085	4.554	2.268
2009	3. Monat	Anteil	7,0%	1,4%	61,8%	18,8%
	6. Monat	Anteil	9,8%	2,2%	75,2%	26,8%
	12. Monat	Anteil	16,9%	4,8%	84,3%	38,3%
	18. Monat	Anteil	29,1%	9,3%	88,4%	45,7%
	24. Monat	Anteil	55,9%	19,5%	90,5%	51,4%
	30. Monat	Anteil	71,5%	30,2%	91,7%	55,9%
	36. Monat	Anteil	80,2%	40,4%	92,4%	59,8%
	Gesamt	Fälle	100%	100%	100%	100%
			32.470	25.706	6.195	2.726
2010	3. Monat	Anteil	6,1%	1,1%	66,2%	25,4%
	6. Monat	Anteil	8,1%	1,9%	79,5%	33,9%
	12. Monat	Anteil	18,8%	4,7%	88,1%	44,4%
	18. Monat	Anteil	32,0%	9,8%	91,4%	51,2%
	24. Monat	Anteil	58,2%	21,3%	92,9%	56,2%
	30. Monat	Anteil	72,7%	32,0%	93,8%	60,1%
	36. Monat	Anteil	100%	100%	100%	100%
	Gesamt	Fälle	100%	100%	100%	100%
			34.249	27.856	7.037	2.975
2011	3. Monat	Anteil	5,6%	1,1%	71,3%	23,8%
	6. Monat	Anteil	7,4%	1,9%	83,6%	31,4%
	12. Monat	Anteil	17,7%	5,1%	90,1%	41,9%
	18. Monat	Anteil	30,5%	10,4%	92,6%	49,1%
	Gesamt	Fälle	100%	100%	100%	100%
			38.486	29.422	8.003	2.844
2012	3. Monat	Anteil	5,6%	1,3%	69,7%	22,4%
	6. Monat	Anteil	7,5%	2,1%	82,8%	30,2%
	Gesamt	Fälle	100%	100%	100%	100%
			42.335	30.557	8.639	2.821

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 15: (Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Ausbildung, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Kohorte						
			2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Pflichtschulabschluss	3. Monat	Anteil	3,9%	3,9%	3,8%	4,0%	3,8%	3,8%	4,0%
	6. Monat	Anteil	6,1%	6,1%	6,0%	5,7%	5,4%	5,3%	5,6%
	12. Monat	Anteil	10,7%	10,7%	10,5%	9,9%	11,4%	11,0%	
	18. Monat	Anteil	16,6%	17,6%	18,1%	17,5%	20,9%	21,1%	
	24. Monat	Anteil	34,7%	34,7%	39,1%	40,9%	44,8%		
	30. Monat	Anteil	51,6%	51,2%	56,2%	57,1%	60,3%		
	36. Monat	Anteil	63,2%	63,7%	67,4%	67,5%			
	48. Monat	Anteil	75,2%	75,5%	77,1%				
	60. Monat	Anteil	81,4%	80,8%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	5.415	5.518	5.784	6.097	5.706	6.610	7.558	
Lehre	3. Monat	Anteil	4,7%	4,7%	4,6%	4,7%	3,9%	3,9%	4,3%
	6. Monat	Anteil	7,2%	7,1%	6,8%	6,9%	5,5%	5,5%	6,0%
	12. Monat	Anteil	11,8%	11,9%	11,3%	11,6%	12,7%	12,2%	
	18. Monat	Anteil	19,2%	19,5%	20,0%	21,4%	23,0%	22,1%	
	24. Monat	Anteil	39,7%	41,4%	45,9%	48,2%	50,5%		
	30. Monat	Anteil	59,3%	60,8%	63,9%	66,8%	67,6%		
	36. Monat	Anteil	71,8%	73,1%	75,3%	77,6%			
	48. Monat	Anteil	82,2%	83,3%	83,5%				
	60. Monat	Anteil	86,8%	87,4%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	9.895	9.398	9.329	9.169	9.601	10.633	11.519	
Berufsbild. mittl. Schule	3. Monat	Anteil	8,3%	8,3%	8,3%	8,0%	7,1%	6,0%	6,1%
	6. Monat	Anteil	11,5%	11,8%	11,2%	10,6%	9,0%	7,6%	7,7%
	12. Monat	Anteil	18,1%	19,2%	17,2%	17,6%	19,1%	17,2%	
	18. Monat	Anteil	27,5%	29,5%	29,3%	29,9%	32,5%	29,8%	
	24. Monat	Anteil	51,6%	53,4%	56,2%	57,9%	59,7%		
	30. Monat	Anteil	70,5%	71,1%	72,7%	73,9%	74,8%		
	36. Monat	Anteil	80,0%	80,6%	81,7%	82,8%			
	48. Monat	Anteil	87,9%	87,6%	88,1%				
	60. Monat	Anteil	91,0%	90,8%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	4.894	4.694	4.414	4.384	4.784	5.326	5.851	
Allgemeinbild. höhere Schule	3. Monat	Anteil	7,3%	8,1%	7,3%	7,1%	7,3%	8,2%	7,4%
	6. Monat	Anteil	10,6%	11,9%	11,0%	10,1%	8,9%	10,3%	9,8%
	12. Monat	Anteil	19,1%	20,0%	18,6%	17,5%	21,7%	21,3%	
	18. Monat	Anteil	30,0%	31,7%	31,2%	31,2%	35,8%	36,7%	
	24. Monat	Anteil	53,3%	53,9%	59,7%	60,3%	62,5%		
	30. Monat	Anteil	70,5%	71,9%	74,5%	75,3%	76,1%		
	36. Monat	Anteil	79,8%	80,4%	81,9%	82,9%			
	48. Monat	Anteil	86,8%	87,0%	88,5%				
	60. Monat	Anteil	90,4%	89,7%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	2.232	2.213	2.365	2.213	2.225	2.529	3.088	
Berufsbild. höhere Schule	3. Monat	Anteil	9,4%	9,3%	8,7%	7,6%	6,6%	5,5%	5,4%
	6. Monat	Anteil	12,4%	13,2%	11,9%	10,7%	8,8%	7,1%	7,2%
	12. Monat	Anteil	21,4%	21,5%	19,8%	18,7%	20,5%	19,0%	
	18. Monat	Anteil	33,2%	33,1%	32,7%	33,0%	35,2%	33,7%	
	24. Monat	Anteil	58,5%	58,4%	63,1%	63,8%	63,6%		
	30. Monat	Anteil	75,1%	74,5%	79,0%	78,3%	78,0%		
	36. Monat	Anteil	84,4%	83,5%	86,4%	85,2%			
	48. Monat	Anteil	90,7%	90,4%	91,9%				
	60. Monat	Anteil	93,3%	93,0%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	4.371	4.258	4.421	4.455	4.935	5.843	6.442	
Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.	3. Monat	Anteil	15,5%	15,7%	14,2%	12,4%	9,5%	8,6%	7,9%
	6. Monat	Anteil	20,9%	21,0%	19,2%	17,1%	12,4%	11,1%	10,5%
	12. Monat	Anteil	33,9%	34,1%	31,4%	30,1%	31,1%	29,2%	
	18. Monat	Anteil	48,8%	49,2%	50,2%	48,6%	49,9%	46,7%	
	24. Monat	Anteil	70,9%	72,8%	74,1%	74,4%	73,7%		
	30. Monat	Anteil	84,0%	84,7%	85,2%	85,1%	83,5%		
	36. Monat	Anteil	89,9%	90,1%	90,2%	90,2%			
	48. Monat	Anteil	93,9%	94,1%	93,9%				
	60. Monat	Anteil	95,4%	95,4%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

			Kohorte						
			2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
		Fälle	5.658	5.888	6.152	6.151	6.996	7.537	7.875
Gesamt	3. Monat	Anteil	7,7%	7,8%	7,4%	7,0%	6,1%	5,6%	5,6%
	6. Monat	Anteil	10,8%	11,1%	10,5%	9,8%	8,1%	7,4%	7,5%
	12. Monat	Anteil	18,0%	18,4%	17,2%	16,9%	18,8%	17,7%	
	18. Monat	Anteil	27,4%	28,4%	28,8%	29,1%	32,0%	30,5%	
	24. Monat	Anteil	49,1%	50,5%	54,5%	55,9%	58,2%		
	30. Monat	Anteil	66,6%	67,4%	70,4%	71,5%	72,7%		
	36. Monat	Anteil	76,9%	77,5%	79,5%	80,2%			
	48. Monat	Anteil	85,4%	85,8%	86,5%				
	60. Monat	Anteil	89,1%	89,1%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	32.465	31.969	32.465	32.469	34.247	38.478	42.333

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 16: (Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Ausbildung, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

			Kohorte						
			2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Pflichtschulabschluss	3. Monat	Anteil	0,6%	0,8%	0,6%	0,7%	0,6%	0,9%	0,8%
	6. Monat	Anteil	1,3%	1,6%	1,2%	1,5%	1,4%	1,7%	1,5%
	12. Monat	Anteil	3,5%	3,8%	3,0%	3,6%	4,1%	4,5%	
	18. Monat	Anteil	6,1%	6,8%	6,4%	7,0%	8,7%	9,3%	
	24. Monat	Anteil	11,7%	12,1%	13,6%	15,7%	17,8%		
	30. Monat	Anteil	19,0%	19,1%	22,5%	24,4%	26,8%		
	36. Monat	Anteil	29,0%	29,6%	32,5%	34,7%			
	48. Monat	Anteil	43,8%	44,6%	46,6%				
	60. Monat	Anteil	55,0%	54,9%					
	Gesamt	Fälle	8.113	7.914	8.223	8.081	8.126	8.175	8.515
Lehre	3. Monat	Anteil	0,9%	1,1%	1,3%	1,4%	1,0%	1,2%	1,5%
	6. Monat	Anteil	1,9%	1,9%	2,2%	2,2%	2,1%	2,0%	2,4%
	12. Monat	Anteil	4,0%	4,6%	4,7%	5,0%	4,5%	4,9%	
	18. Monat	Anteil	7,7%	8,8%	9,1%	9,4%	8,9%	9,7%	
	24. Monat	Anteil	16,3%	18,1%	20,4%	20,2%	21,5%		
	30. Monat	Anteil	28,9%	30,2%	32,4%	33,0%	35,2%		
	36. Monat	Anteil	41,1%	42,4%	45,4%	45,3%			
	48. Monat	Anteil	54,1%	56,0%	57,7%				
	60. Monat	Anteil	62,4%	64,4%					
	Gesamt	Fälle	6.557	6.130	5.939	5.553	5.787	5.722	5.753
Berufsbild. mittl. Schule	3. Monat	Anteil	2,4%	2,3%	2,5%	2,0%	1,7%	2,0%	2,7%
	6. Monat	Anteil	3,4%	3,6%	3,7%	2,8%	2,8%	3,0%	3,9%
	12. Monat	Anteil	6,2%	6,8%	6,8%	7,1%	5,9%	7,1%	
	18. Monat	Anteil	11,2%	11,6%	12,6%	12,6%	12,5%	13,5%	
	24. Monat	Anteil	22,0%	23,0%	25,9%	25,6%	27,5%		
	30. Monat	Anteil	36,0%	36,9%	40,0%	39,7%	41,1%		
	36. Monat	Anteil	48,1%	49,8%	51,8%	50,3%			
	48. Monat	Anteil	62,0%	62,0%	63,7%				
	60. Monat	Anteil	69,4%	69,0%					
	Gesamt	Fälle	2.966	2.848	2.705	2.448	2.624	2.698	2.649
Allgemeinbild. höhere Schule	3. Monat	Anteil	2,3%	2,0%	2,4%	2,0%	1,3%	0,8%	1,5%
	6. Monat	Anteil	3,7%	3,4%	3,6%	2,8%	2,1%	1,9%	3,0%
	12. Monat	Anteil	7,1%	7,2%	7,0%	4,8%	5,4%	6,4%	
	18. Monat	Anteil	11,9%	12,1%	12,3%	9,8%	11,7%	13,5%	
	24. Monat	Anteil	22,1%	22,6%	25,6%	22,1%	26,1%		
	30. Monat	Anteil	34,9%	35,0%	37,6%	35,0%	37,9%		
	36. Monat	Anteil	46,4%	48,1%	49,2%	46,6%			
	48. Monat	Anteil	60,9%	60,5%	63,6%				
	60. Monat	Anteil	69,5%	69,2%					
	Gesamt	Fälle	1.889	1.902	1.915	1.846	1.958	1.998	2.038
Berufsbild. höhere Schule	3. Monat	Anteil	2,3%	2,8%	2,3%	2,1%	1,8%	1,4%	1,9%
	6. Monat	Anteil	3,5%	4,3%	3,7%	3,2%	2,8%	2,4%	2,5%
	12. Monat	Anteil	6,9%	7,8%	6,6%	6,6%	6,4%	6,9%	
	18. Monat	Anteil	13,1%	13,7%	13,1%	13,2%	13,1%	14,1%	
	24. Monat	Anteil	24,5%	27,5%	27,9%	27,7%	31,6%		
	30. Monat	Anteil	39,4%	42,3%	41,1%	42,1%	45,3%		
	36. Monat	Anteil	51,0%	54,4%	53,1%	53,3%			
	48. Monat	Anteil	64,1%	68,6%	65,9%				
	60. Monat	Anteil	71,8%	76,0%					
	Gesamt	Fälle	2.473	2.539	2.436	2.283	2.675	2.938	3.061
Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.	3. Monat	Anteil	3,3%	4,2%	2,8%	3,4%	2,4%	2,3%	2,3%
	6. Monat	Anteil	5,2%	6,1%	4,3%	5,2%	3,6%	3,3%	3,7%
	12. Monat	Anteil	9,9%	11,2%	9,3%	9,9%	9,3%	10,0%	
	18. Monat	Anteil	17,2%	19,5%	17,9%	19,3%	18,8%	19,6%	
	24. Monat	Anteil	30,2%	33,2%	33,8%	35,0%	37,0%		
	30. Monat	Anteil	44,3%	47,0%	47,5%	49,0%	49,7%		
	36. Monat	Anteil	55,7%	58,4%	58,2%	59,4%			
	48. Monat	Anteil	68,8%	70,7%	70,3%				
	60. Monat	Anteil	76,0%	77,1%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

			Kohorte						
			2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
		Fälle	2.695	2.682	2.769	2.949	3.247	3.370	3.556
Gesamt	3. Monat	Anteil	1,5%	1,7%	1,5%	1,6%	1,2%	1,3%	1,6%
	6. Monat	Anteil	2,5%	2,8%	2,5%	2,5%	2,2%	2,2%	2,5%
	12. Monat	Anteil	5,2%	5,8%	5,2%	5,5%	5,4%	6,0%	
	18. Monat	Anteil	9,4%	10,3%	10,2%	10,5%	11,2%	12,2%	
	24. Monat	Anteil	18,1%	19,5%	21,3%	21,9%	24,4%		
	30. Monat	Anteil	29,5%	30,6%	32,8%	33,7%	36,3%		
	36. Monat	Anteil	40,8%	42,3%	44,2%	44,8%			
	48. Monat	Anteil	54,7%	56,2%	57,3%				
	60. Monat	Anteil	63,8%	64,8%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	24.693	24.015	23.987	23.160	24.417	24.901	25.572	

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 17: (Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Ausbildung, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Männlich; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Kohorte						
			2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Pflichtschulabschluss	3. Monat	Anteil	56,6%	61,6%	65,7%	61,0%	69,1%	70,5%	65,3%
	6. Monat	Anteil	67,5%	71,1%	74,3%	71,4%	77,9%	79,8%	75,8%
	12. Monat	Anteil	76,6%	80,0%	81,0%	80,6%	84,9%	85,4%	
	18. Monat	Anteil	81,7%	84,2%	84,6%	84,3%	88,2%	88,0%	
	24. Monat	Anteil	84,3%	85,8%	87,3%	86,2%	90,4%		
	30. Monat	Anteil	86,7%	87,7%	89,6%	87,3%	91,1%		
	36. Monat	Anteil	88,4%	88,8%	90,5%	88,1%			
	48. Monat	Anteil	90,2%	89,7%	91,4%				
	60. Monat	Anteil	91,0%	90,8%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.049	1.158	1.497	2.090	2.162	2.089	2.062	
Lehre	3. Monat	Anteil	55,7%	61,0%	62,8%	60,8%	64,9%	70,5%	68,1%
	6. Monat	Anteil	69,7%	72,0%	72,4%	75,1%	80,5%	84,4%	83,2%
	12. Monat	Anteil	79,6%	81,6%	82,3%	83,4%	88,0%	90,3%	
	18. Monat	Anteil	84,7%	86,0%	86,8%	88,5%	91,6%	92,7%	
	24. Monat	Anteil	87,7%	88,7%	89,2%	91,0%	92,9%		
	30. Monat	Anteil	90,2%	91,1%	91,2%	92,8%	94,0%		
	36. Monat	Anteil	91,2%	91,6%	92,4%	93,5%			
	48. Monat	Anteil	92,3%	92,9%	93,1%				
	60. Monat	Anteil	92,8%	93,6%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.195	1.273	1.476	1.943	2.129	2.494	2.763	
Berufsbild. mittl. Schule	3. Monat	Anteil	60,0%	60,1%	61,8%	60,3%	66,1%	70,4%	71,7%
	6. Monat	Anteil	70,4%	72,1%	71,1%	73,5%	82,0%	83,7%	84,1%
	12. Monat	Anteil	83,3%	84,9%	80,9%	84,6%	89,2%	90,4%	
	18. Monat	Anteil	88,3%	90,2%	85,8%	89,5%	93,1%	93,7%	
	24. Monat	Anteil	90,5%	93,1%	89,4%	92,3%	93,6%		
	30. Monat	Anteil	93,9%	94,1%	89,8%	93,2%	94,1%		
	36. Monat	Anteil	94,9%	94,6%	91,4%	93,8%			
	48. Monat	Anteil	95,5%	96,0%	92,2%				
	60. Monat	Anteil	96,0%	96,1%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	177	203	243	324	376	428	498	
Allgemeinbild. höhere Schule	3. Monat	Anteil	59,6%	61,8%	70,3%	64,4%	66,7%	69,3%	70,6%
	6. Monat	Anteil	68,3%	72,1%	77,6%	81,7%	78,2%	80,6%	84,4%
	12. Monat	Anteil	78,0%	82,9%	84,4%	89,3%	89,4%	89,8%	
	18. Monat	Anteil	83,9%	85,7%	89,4%	93,1%	92,7%	92,3%	
	24. Monat	Anteil	86,2%	88,4%	91,0%	94,4%	93,8%		
	30. Monat	Anteil	90,7%	90,3%	92,7%	95,8%	94,9%		
	36. Monat	Anteil	91,7%	91,1%	94,0%	96,2%			
	48. Monat	Anteil	92,6%	91,8%	94,6%				
	60. Monat	Anteil	93,9%	92,2%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	213	258	299	286	354	429	545	
Berufsbild. höhere Schule	3. Monat	Anteil	54,0%	60,7%	60,4%	61,6%	64,7%	70,0%	73,8%
	6. Monat	Anteil	68,4%	71,1%	73,7%	78,5%	80,7%	86,3%	86,5%
	12. Monat	Anteil	82,7%	84,9%	84,6%	86,9%	90,2%	92,3%	
	18. Monat	Anteil	89,6%	89,9%	88,5%	89,9%	93,3%	95,6%	
	24. Monat	Anteil	91,5%	92,1%	92,1%	92,1%	94,7%		
	30. Monat	Anteil	94,4%	93,9%	93,7%	93,8%	95,6%		
	36. Monat	Anteil	95,1%	94,9%	94,5%	94,9%			
	48. Monat	Anteil	95,1%	95,3%	95,1%				
	60. Monat	Anteil	95,1%	95,6%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	266	275	364	530	655	790	988	
Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.	3. Monat	Anteil	61,5%	59,5%	63,6%	65,2%	64,2%	74,5%	74,3%
	6. Monat	Anteil	74,9%	72,2%	76,1%	80,4%	79,9%	86,6%	87,1%
	12. Monat	Anteil	87,6%	86,1%	89,2%	90,8%	91,7%	94,5%	
	18. Monat	Anteil	91,8%	90,1%	93,4%	94,1%	94,5%	96,4%	
	24. Monat	Anteil	93,6%	92,8%	94,8%	95,9%	95,6%		
	30. Monat	Anteil	95,7%	95,0%	96,1%	96,2%	96,5%		
	36. Monat	Anteil	96,3%	95,6%	96,4%	96,5%			
	48. Monat	Anteil	97,0%	96,5%	97,0%				
	60. Monat	Anteil	97,4%	96,7%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

			Kohorte						
			2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
		Fälle	462	544	674	1.022	1.361	1.772	1.781
Gesamt	3. Monat	Anteil	57,1%	61,0%	64,1%	61,8%	66,2%	71,3%	69,7%
	6. Monat	Anteil	69,6%	71,7%	74,0%	75,2%	79,5%	83,6%	82,7%
	12. Monat	Anteil	80,1%	82,3%	83,1%	84,3%	88,1%	90,1%	
	18. Monat	Anteil	85,2%	86,6%	87,3%	88,4%	91,4%	92,6%	
	24. Monat	Anteil	87,8%	88,9%	89,8%	90,5%	92,9%		
	30. Monat	Anteil	90,4%	90,9%	91,6%	91,7%	93,8%		
	36. Monat	Anteil	91,5%	91,7%	92,6%	92,4%			
	48. Monat	Anteil	92,7%	92,7%	93,3%				
	60. Monat	Anteil	93,3%	93,4%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	3.362	3.711	4.553	6.195	7.037	8.002	8.637

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 18: (Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Ausbildung, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Männlich; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

			Kohorte						
			2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Pflichtschulabschluss	3. Monat	Anteil	21,2%	21,7%	25,2%	18,7%	28,1%	25,4%	22,1%
	6. Monat	Anteil	29,9%	29,8%	31,2%	26,0%	36,0%	32,4%	29,7%
	12. Monat	Anteil	41,3%	41,0%	40,4%	38,6%	45,8%	42,6%	
	18. Monat	Anteil	48,2%	47,6%	47,5%	45,6%	52,1%	48,8%	
	24. Monat	Anteil	52,9%	52,0%	53,0%	51,0%	56,3%		
	30. Monat	Anteil	56,9%	56,5%	57,1%	55,1%	59,3%		
	36. Monat	Anteil	59,9%	60,0%	62,2%	57,8%			
	48. Monat	Anteil	63,0%	65,3%	66,4%				
	60. Monat	Anteil	66,2%	67,6%					
	Gesamt	Fälle	880	963	1.056	1.264	1.426	1.352	1.288
Lehre	3. Monat	Anteil	16,2%	17,8%	20,8%	20,9%	25,4%	23,4%	25,1%
	6. Monat	Anteil	24,0%	24,6%	28,7%	30,1%	35,0%	31,7%	32,2%
	12. Monat	Anteil	36,3%	39,8%	38,4%	40,2%	45,8%	43,1%	
	18. Monat	Anteil	44,8%	47,4%	46,2%	46,8%	51,7%	49,3%	
	24. Monat	Anteil	52,5%	54,2%	51,5%	52,9%	58,5%		
	30. Monat	Anteil	59,5%	60,2%	57,9%	58,6%	63,4%		
	36. Monat	Anteil	64,7%	63,6%	61,8%	63,1%			
	48. Monat	Anteil	69,5%	68,7%	69,3%				
	60. Monat	Anteil	73,3%	70,2%					
	Gesamt	Fälle	457	520	495	632	700	643	571
Berufsbild. mittl. Schule	3. Monat	Anteil	22,9%	15,3%	25,9%	18,9%	25,0%	27,1%	20,3%
	6. Monat	Anteil	32,3%	29,4%	31,0%	33,1%	37,5%	39,8%	29,8%
	12. Monat	Anteil	43,8%	41,7%	41,4%	42,5%	47,5%	50,0%	
	18. Monat	Anteil	47,4%	56,6%	48,3%	56,0%	53,3%	58,9%	
	24. Monat	Anteil	55,8%	59,0%	56,9%	62,9%	55,9%		
	30. Monat	Anteil	58,5%	62,2%	62,3%	66,7%	64,1%		
	36. Monat	Anteil	66,7%	67,1%	66,1%	73,1%			
	48. Monat	Anteil	73,0%	80,0%	71,8%				
	60. Monat	Anteil	75,6%	82,1%					
	Gesamt	Fälle	90	78	110	119	117	112	131
Allgemeinbild. höhere Schule	3. Monat	Anteil	14,8%	22,7%	13,9%	13,6%	17,6%	22,9%	24,2%
	6. Monat	Anteil	22,7%	28,4%	20,1%	24,1%	26,3%	32,7%	32,0%
	12. Monat	Anteil	32,5%	40,0%	27,5%	33,1%	45,0%	44,2%	
	18. Monat	Anteil	40,3%	46,7%	36,1%	41,8%	55,4%	55,3%	
	24. Monat	Anteil	49,2%	52,2%	48,1%	45,9%	60,8%		
	30. Monat	Anteil	56,7%	60,6%	53,5%	53,0%	63,7%		
	36. Monat	Anteil	61,3%	67,7%	60,8%	63,4%			
	48. Monat	Anteil	68,6%	73,1%	65,2%				
	60. Monat	Anteil	72,5%	74,8%					
	Gesamt	Fälle	120	131	158	153	146	152	197
Berufsbild. höhere Schule	3. Monat	Anteil	14,0%	17,9%	25,7%	17,3%	18,3%	25,5%	25,0%
	6. Monat	Anteil	21,7%	27,6%	33,9%	26,6%	27,3%	32,5%	36,5%
	12. Monat	Anteil	33,8%	41,6%	45,2%	39,4%	40,0%	42,5%	
	18. Monat	Anteil	40,8%	49,7%	49,4%	48,8%	50,7%	53,5%	
	24. Monat	Anteil	52,6%	52,3%	56,0%	55,4%	57,3%		
	30. Monat	Anteil	56,2%	60,0%	62,0%	60,3%	61,2%		
	36. Monat	Anteil	63,9%	67,3%	65,8%	66,3%			
	48. Monat	Anteil	69,9%	75,2%	72,2%				
	60. Monat	Anteil	74,1%	79,3%					
	Gesamt	Fälle	143	140	158	193	224	245	244
Univ., Hochschule, Akad., Fachhochsch.	3. Monat	Anteil	18,2%	24,2%	26,2%	26,4%	31,2%	22,8%	26,2%
	6. Monat	Anteil	26,1%	31,5%	35,0%	34,1%	42,4%	33,1%	35,1%
	12. Monat	Anteil	39,6%	49,2%	51,2%	49,6%	53,1%	46,8%	
	18. Monat	Anteil	52,0%	59,8%	57,9%	59,4%	63,5%	57,3%	
	24. Monat	Anteil	63,4%	68,6%	65,1%	66,8%	68,7%		
	30. Monat	Anteil	68,0%	73,6%	70,3%	71,1%	72,3%		
	36. Monat	Anteil	73,7%	76,2%	72,8%	73,9%			
	48. Monat	Anteil	77,6%	80,7%	78,2%				
	60. Monat	Anteil	82,1%	82,2%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

			Kohorte						
			2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
		Fälle	195	191	211	253	260	234	248
Gesamt	3. Monat	Anteil	18,8%	20,5%	23,6%	19,6%	26,4%	24,7%	23,5%
	6. Monat	Anteil	27,1%	28,4%	30,4%	28,0%	35,2%	32,6%	31,5%
	12. Monat	Anteil	38,9%	41,4%	40,5%	39,9%	46,1%	43,5%	
	18. Monat	Anteil	46,7%	49,1%	47,6%	47,7%	53,1%	50,8%	
	24. Monat	Anteil	53,8%	54,3%	53,9%	53,5%	58,2%		
	30. Monat	Anteil	58,7%	59,8%	58,9%	58,3%	62,1%		
	36. Monat	Anteil	63,2%	63,7%	63,5%	62,3%			
	48. Monat	Anteil	67,4%	69,4%	68,8%				
	60. Monat	Anteil	71,0%	71,5%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle		1.885	2.023	2.188	2.614	2.873	2.738	2.679

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 19: (Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist und Siedlungsdichte, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Kohorte						
			2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Dicht besiedeltes Gebiet (Wien)	3. Monat	Anteil	13,4%	13,2%	12,7%	12,1%	11,0%	10,7%	10,0%
	6. Monat	Anteil	17,0%	17,1%	15,7%	15,1%	12,9%	12,6%	12,1%
	12. Monat	Anteil	24,9%	24,7%	23,2%	23,2%	25,9%	25,5%	
	18. Monat	Anteil	35,3%	35,1%	37,3%	37,1%	40,9%	39,9%	
	24. Monat	Anteil	57,5%	59,2%	64,5%	66,1%	68,3%		
	30. Monat	Anteil	73,5%	74,6%	77,2%	77,8%	78,0%		
	36. Monat	Anteil	80,9%	81,3%	83,1%	83,4%			
	48. Monat	Anteil	87,2%	87,4%	87,7%				
	60. Monat	Anteil	89,8%	90,0%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	5.675	6.325	6.673	6.628	7.077	7.775	8.496	
Dicht besiedeltes Gebiet ohne Wien (Städte/ Urbane Zentren/ Städtische Gebiete)	3. Monat	Anteil	6,5%	6,5%	6,5%	5,4%	3,9%	3,3%	3,4%
	6. Monat	Anteil	10,1%	10,3%	10,3%	8,3%	6,3%	5,3%	5,6%
	12. Monat	Anteil	18,4%	19,1%	18,6%	16,7%	17,8%	17,4%	
	18. Monat	Anteil	28,7%	31,1%	31,5%	30,6%	33,5%	32,2%	
	24. Monat	Anteil	50,0%	52,9%	56,5%	57,5%	61,0%		
	30. Monat	Anteil	66,6%	68,1%	70,9%	71,1%	73,9%		
	36. Monat	Anteil	75,5%	77,2%	79,3%	79,6%			
	48. Monat	Anteil	83,8%	86,1%	86,8%				
	60. Monat	Anteil	87,9%	89,4%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	2.376	2.781	2.958	2.895	3.011	3.282	3.609	
Gebiete mit mittlerer Besiedlungsdichte (Städte und Vororte)	3. Monat	Anteil	7,1%	7,0%	6,4%	6,1%	4,9%	4,7%	5,1%
	6. Monat	Anteil	10,6%	10,4%	9,6%	8,8%	6,8%	6,6%	7,0%
	12. Monat	Anteil	18,0%	17,8%	16,3%	15,7%	17,4%	16,7%	
	18. Monat	Anteil	27,5%	27,2%	26,9%	27,0%	30,1%	29,2%	
	24. Monat	Anteil	49,7%	49,0%	52,7%	53,7%	55,7%		
	30. Monat	Anteil	66,1%	65,3%	69,2%	69,9%	71,1%		
	36. Monat	Anteil	76,6%	75,9%	78,4%	79,1%			
	48. Monat	Anteil	85,2%	85,3%	86,1%				
	60. Monat	Anteil	89,3%	88,8%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	9.482	9.319	9.194	9.314	9.834	10.979	11.943	
Gering besiedeltes Gebiet (ländliches Gebiet)	3. Monat	Anteil	6,3%	6,3%	5,9%	5,7%	5,1%	4,4%	4,3%
	6. Monat	Anteil	8,9%	9,2%	8,7%	8,3%	7,0%	5,9%	6,0%
	12. Monat	Anteil	15,4%	16,0%	14,9%	15,0%	16,7%	14,8%	
	18. Monat	Anteil	24,4%	25,7%	25,7%	26,6%	28,8%	26,7%	
	24. Monat	Anteil	45,6%	47,2%	50,5%	52,3%	54,4%		
	30. Monat	Anteil	64,4%	65,4%	67,8%	69,7%	70,9%		
	36. Monat	Anteil	75,7%	76,8%	78,5%	79,5%			
	48. Monat	Anteil	85,0%	85,3%	86,0%				
	60. Monat	Anteil	89,0%	88,9%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	14.935	13.547	13.643	13.633	14.327	16.450	18.287	
Gesamt	3. Monat	Anteil	7,7%	7,8%	7,4%	7,0%	6,1%	5,6%	5,6%
	6. Monat	Anteil	10,8%	11,2%	10,5%	9,8%	8,1%	7,4%	7,5%
	12. Monat	Anteil	18,0%	18,4%	17,2%	16,9%	18,8%	17,7%	
	18. Monat	Anteil	27,4%	28,4%	28,8%	29,1%	32,0%	30,5%	
	24. Monat	Anteil	49,2%	50,5%	54,5%	55,9%	58,2%		
	30. Monat	Anteil	66,6%	67,4%	70,4%	71,5%	72,7%		
	36. Monat	Anteil	76,9%	77,5%	79,5%	80,2%			
	48. Monat	Anteil	85,4%	85,8%	86,5%				
	60. Monat	Anteil	89,1%	89,1%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	32.468	31.972	32.468	32.470	34.249	38.486	42.335	

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 20: (Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist und Siedlungsdichte, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

			Kohorte						
			2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Dicht besiedeltes Gebiet (Wien)	3. Monat	Anteil	1,0%	1,6%	1,0%	1,1%	0,9%	0,8%	1,1%
	6. Monat	Anteil	1,8%	2,4%	1,9%	1,8%	1,5%	1,5%	1,7%
	12. Monat	Anteil	4,0%	4,6%	4,1%	3,9%	4,2%	4,4%	
	18. Monat	Anteil	7,2%	8,2%	8,4%	8,2%	8,9%	9,4%	
	24. Monat	Anteil	14,0%	15,4%	18,9%	17,8%	20,5%		
	30. Monat	Anteil	22,4%	23,8%	27,8%	26,2%	28,9%		
	36. Monat	Anteil	31,7%	33,2%	37,1%	34,6%			
	48. Monat	Anteil	45,0%	46,2%	49,0%				
	60. Monat	Anteil	54,3%	54,7%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	5.861	6.074	6.316	6.381	6.973	7.656	7.972	
Dicht besiedeltes Gebiet ohne Wien (Städte/ Urbane Zentren/ Städtische Gebiete)	3. Monat	Anteil	1,2%	1,3%	1,2%	0,8%	0,8%	0,8%	0,9%
	6. Monat	Anteil	2,1%	2,4%	2,2%	1,9%	1,7%	1,8%	1,6%
	12. Monat	Anteil	4,5%	6,0%	4,5%	4,9%	4,6%	5,1%	
	18. Monat	Anteil	8,2%	10,8%	9,7%	9,8%	10,9%	11,0%	
	24. Monat	Anteil	15,8%	19,0%	19,9%	20,6%	22,7%		
	30. Monat	Anteil	25,4%	27,8%	30,2%	31,1%	32,9%		
	36. Monat	Anteil	36,1%	38,6%	40,7%	41,0%			
	48. Monat	Anteil	49,2%	53,3%	53,8%				
	60. Monat	Anteil	59,1%	61,2%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	2.215	2.317	2.435	2.346	2.687	2.964	3.104	
Gebiete mit mittlerer Besiedlungsdichte (Städte und Vororte)	3. Monat	Anteil	1,4%	1,4%	1,5%	1,4%	1,2%	1,1%	1,3%
	6. Monat	Anteil	2,3%	2,5%	2,4%	2,4%	2,0%	2,0%	2,0%
	12. Monat	Anteil	4,8%	5,0%	4,9%	4,9%	4,9%	5,2%	
	18. Monat	Anteil	8,8%	9,1%	9,4%	9,2%	10,0%	10,4%	
	24. Monat	Anteil	16,9%	17,5%	19,3%	19,4%	21,4%		
	30. Monat	Anteil	27,7%	27,9%	30,2%	30,4%	32,2%		
	36. Monat	Anteil	38,3%	39,2%	40,4%	41,0%			
	48. Monat	Anteil	52,3%	53,0%	53,5%				
	60. Monat	Anteil	60,8%	61,9%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	7.577	7.218	7.256	7.189	7.692	8.057	8.406	
Gering besiedeltes Gebiet (ländliches Gebiet)	3. Monat	Anteil	1,6%	1,7%	1,5%	1,6%	1,2%	1,5%	1,6%
	6. Monat	Anteil	2,5%	2,7%	2,3%	2,5%	2,2%	2,1%	2,6%
	12. Monat	Anteil	5,1%	5,6%	4,9%	5,3%	4,9%	5,5%	
	18. Monat	Anteil	9,2%	9,8%	9,2%	10,0%	9,8%	11,1%	
	24. Monat	Anteil	17,7%	18,8%	19,0%	20,4%	21,5%		
	30. Monat	Anteil	29,1%	30,2%	30,4%	32,5%	33,7%		
	36. Monat	Anteil	40,0%	41,5%	42,1%	43,6%			
	48. Monat	Anteil	52,6%	53,9%	54,3%				
	60. Monat	Anteil	60,7%	61,7%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	10.965	10.315	10.078	9.790	10.504	10.745	11.075	
Gesamt	3. Monat	Anteil	1,3%	1,5%	1,4%	1,4%	1,1%	1,1%	1,3%
	6. Monat	Anteil	2,2%	2,5%	2,2%	2,2%	1,9%	1,9%	2,1%
	12. Monat	Anteil	4,7%	5,2%	4,6%	4,8%	4,7%	5,1%	
	18. Monat	Anteil	8,5%	9,3%	9,1%	9,3%	9,8%	10,4%	
	24. Monat	Anteil	16,4%	17,6%	19,2%	19,5%	21,3%		
	30. Monat	Anteil	26,9%	27,8%	29,7%	30,2%	32,0%		
	36. Monat	Anteil	37,3%	38,6%	40,3%	40,4%			
	48. Monat	Anteil	50,5%	51,8%	52,7%				
	60. Monat	Anteil	59,2%	60,1%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	26.618	25.924	26.085	25.706	27.856	29.422	30.557	

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 21: (Wieder-)Einstiegsquoten von Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) nach Frist und Typisierung der partnerschaftlichen Teilung, Kohorte und Vorkarriere; Überwiegend Beschäftigte

			Kohorte						
			2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Alleinerzieherin	3. Monat	Anteil	6,9%	7,5%	6,5%	6,9%	5,9%	5,4%	5,4%
	6. Monat	Anteil	10,2%	10,8%	9,0%	9,2%	7,7%	7,2%	6,7%
	12. Monat	Anteil	16,7%	17,1%	14,6%	15,9%	16,8%	15,5%	
	18. Monat	Anteil	24,3%	25,8%	25,4%	26,1%	29,2%	27,2%	
	24. Monat	Anteil	42,7%	44,7%	48,7%	49,6%	52,6%		
	30. Monat	Anteil	60,7%	62,0%	63,5%	64,6%	65,7%		
	36. Monat	Anteil	72,2%	72,6%	73,5%	73,3%			
	48. Monat	Anteil	80,9%	81,3%	81,5%				
	60. Monat	Anteil	85,2%	85,2%					
	Gesamt	Fälle	3.572	3.492	3.411	3.281	3.216	3.216	3.167
Alleiniger Bezug KBG	3. Monat	Anteil	7,1%	7,1%	6,6%	6,2%	5,4%	4,9%	5,0%
	6. Monat	Anteil	10,0%	10,2%	9,3%	8,8%	7,1%	6,4%	6,7%
	12. Monat	Anteil	16,5%	16,8%	15,3%	14,8%	15,6%	14,5%	
	18. Monat	Anteil	25,7%	26,3%	26,1%	26,3%	28,2%	26,9%	
	24. Monat	Anteil	48,1%	49,3%	52,5%	54,0%	55,8%		
	30. Monat	Anteil	66,3%	67,1%	69,6%	70,9%	72,0%		
	36. Monat	Anteil	77,0%	77,7%	79,4%	80,3%			
	48. Monat	Anteil	85,8%	86,2%	86,6%				
	60. Monat	Anteil	89,6%	89,6%					
	Gesamt	Fälle	26.185	25.352	24.841	24.740	25.581	29.192	32.793
Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	3. Monat	Anteil	14,2%	13,5%	13,9%	12,0%	11,4%	11,9%	10,9%
	6. Monat	Anteil	19,6%	19,4%	19,4%	16,7%	14,9%	15,4%	15,3%
	12. Monat	Anteil	33,0%	33,3%	30,8%	28,3%	29,6%	30,4%	
	18. Monat	Anteil	46,4%	45,4%	44,8%	43,7%	42,9%	45,5%	
	24. Monat	Anteil	64,9%	63,7%	67,0%	68,7%	67,0%		
	30. Monat	Anteil	75,5%	73,9%	77,9%	78,2%	76,2%		
	36. Monat	Anteil	81,1%	80,1%	83,6%	84,0%			
	48. Monat	Anteil	86,6%	87,1%	89,3%				
	60. Monat	Anteil	89,5%	89,4%					
	Gesamt	Fälle	1.628	1.831	2.451	2.455	2.383	2.264	1.711
Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner	3. Monat	Anteil	16,7%	16,6%	13,9%	12,2%	8,8%	8,4%	7,1%
	6. Monat	Anteil	22,7%	21,6%	19,4%	16,5%	12,3%	11,2%	10,4%
	12. Monat	Anteil	39,7%	36,4%	33,1%	34,8%	41,9%	38,8%	
	18. Monat	Anteil	54,3%	53,3%	54,4%	54,6%	59,8%	55,9%	
	24. Monat	Anteil	71,4%	70,7%	75,7%	75,7%	76,9%		
	30. Monat	Anteil	79,1%	78,4%	83,4%	82,3%	83,0%		
	36. Monat	Anteil	83,3%	83,4%	87,5%	85,9%			
	48. Monat	Anteil	87,7%	88,6%	90,8%				
	60. Monat	Anteil	90,5%	91,1%					
	Gesamt	Fälle	1.083	1.297	1.765	1.994	3.069	3.518	3.755
davon Zeitemfang Partner bis 3 Monate	3. Monat	Anteil	19,0%	14,7%	13,5%	8,3%	6,2%	5,5%	5,0%
	6. Monat	Anteil	27,8%	18,6%	17,0%	10,2%	7,5%	6,4%	6,2%
	12. Monat	Anteil	40,5%	34,8%	30,5%	38,0%	46,8%	39,5%	
	18. Monat	Anteil	55,3%	61,7%	65,4%	64,2%	66,5%	58,9%	
	24. Monat	Anteil	72,2%	73,3%	78,1%	77,5%	77,0%		
	30. Monat	Anteil	78,6%	78,7%	83,1%	82,4%	82,3%		
	36. Monat	Anteil	83,8%	81,4%	87,5%	85,0%			
	48. Monat	Anteil	84,1%	85,9%	90,3%				
	60. Monat	Anteil	87,0%	89,4%					
	Gesamt	Fälle	69	132	329	559	1.684	2.237	2.844
davon Zeitemfang Partner 3 bis 6 Monate	3. Monat	Anteil	10,1%	10,5%	7,9%	8,2%	7,1%	7,6%	7,9%
	6. Monat	Anteil	14,4%	13,2%	11,1%	11,8%	10,1%	9,4%	11,6%
	12. Monat	Anteil	22,3%	23,0%	19,8%	21,1%	24,7%	24,2%	
	18. Monat	Anteil	32,6%	37,3%	38,4%	37,3%	41,2%	38,0%	
	24. Monat	Anteil	50,5%	57,2%	66,9%	68,1%	72,0%		
	30. Monat	Anteil	64,1%	68,3%	78,1%	77,9%	80,5%		
	36. Monat	Anteil	71,4%	76,6%	83,8%	82,9%			
	48. Monat	Anteil	80,3%	84,3%	88,3%				
	60. Monat	Anteil	85,2%	87,4%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

			Kohorte						
			2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
		Fälle	459	636	965	964	1.016	919	649
davon Zeitemfang Partner über 6 Monate	3. Monat	Anteil	22,3%	25,0%	27,8%	26,1%	26,3%	30,0%	28,9%
	6. Monat	Anteil	29,4%	33,5%	40,1%	35,6%	42,6%	47,4%	52,3%
	12. Monat	Anteil	55,1%	54,1%	65,3%	60,4%	65,6%	71,5%	
	18. Monat	Anteil	73,5%	71,8%	82,4%	79,9%	79,9%	82,9%	
	24. Monat	Anteil	90,1%	87,6%	92,9%	89,6%	89,8%		
	30. Monat	Anteil	92,5%	91,1%	94,7%	91,5%	93,2%		
	36. Monat	Anteil	93,6%	92,4%	95,1%	93,0%			
	48. Monat	Anteil	94,3%	94,5%	96,2%				
	60. Monat	Anteil	95,3%	95,8%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	555	529	471	471	369	362	262
Gesamt	3. Monat	Anteil	7,7%	7,8%	7,4%	7,0%	6,1%	5,6%	5,5%
	6. Monat	Anteil	10,8%	11,2%	10,5%	9,8%	8,1%	7,4%	7,4%
	12. Monat	Anteil	18,0%	18,4%	17,2%	16,9%	18,8%	17,7%	
	18. Monat	Anteil	27,4%	28,4%	28,8%	29,1%	32,0%	30,7%	
	24. Monat	Anteil	49,2%	50,5%	54,5%	55,9%	58,2%		
	30. Monat	Anteil	66,6%	67,4%	70,4%	71,5%	72,7%		
	36. Monat	Anteil	76,9%	77,5%	79,5%	80,2%			
	48. Monat	Anteil	85,4%	85,8%	86,5%				
	60. Monat	Anteil	89,1%	89,1%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	32.468	31.972	32.468	32.470	34.249	38.190	41.426

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 22: (Wieder-)Einstiegsquoten von Frauen (ohne erneuter Kinderauszeit) nach Frist und Typisierung der partnerschaftlichen Teilung, Kohorte und Vorkarriere; Überwiegend Nichtbeschäftigte

			Kohorte						
			2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Alleinerzieherin	3. Monat	Anteil	1,4%	1,3%	1,3%	1,2%	1,1%	1,0%	1,1%
	6. Monat	Anteil	2,9%	2,3%	2,3%	2,2%	1,9%	1,8%	1,8%
	12. Monat	Anteil	5,7%	6,0%	4,9%	5,2%	4,7%	4,8%	
	18. Monat	Anteil	10,2%	10,5%	10,7%	9,3%	10,1%	10,7%	
	24. Monat	Anteil	17,4%	17,2%	19,5%	18,5%	19,7%		
	30. Monat	Anteil	27,7%	26,1%	29,1%	28,2%	29,5%		
	36. Monat	Anteil	40,0%	37,3%	39,5%	37,4%			
	48. Monat	Anteil	53,1%	50,2%	51,2%				
	60. Monat	Anteil	61,1%	58,3%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	2.532	2.547	2.473	2.288	2.522	2.574	2.636	
Alleiniger Bezug KBG	3. Monat	Anteil	1,3%	1,5%	1,3%	1,3%	1,0%	1,0%	1,2%
	6. Monat	Anteil	2,1%	2,5%	2,1%	2,0%	1,7%	1,7%	1,9%
	12. Monat	Anteil	4,5%	4,8%	4,3%	4,3%	4,2%	4,6%	
	18. Monat	Anteil	8,1%	8,8%	8,6%	8,8%	9,1%	9,6%	
	24. Monat	Anteil	16,6%	18,0%	19,2%	19,6%	21,4%		
	30. Monat	Anteil	27,8%	29,2%	30,6%	31,4%	32,9%		
	36. Monat	Anteil	38,7%	40,7%	41,9%	42,4%			
	48. Monat	Anteil	52,3%	54,2%	54,7%				
	60. Monat	Anteil	60,8%	62,4%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	20.351	19.386	19.032	18.838	20.342	21.380	23.867	
Geteilte Inanspruchnahme ohne Erwerbsunterbrechung bei Partner	3. Monat	Anteil	1,0%	1,3%	1,4%	1,6%	1,1%	1,8%	2,7%
	6. Monat	Anteil	2,0%	2,4%	2,6%	2,8%	2,1%	2,8%	4,2%
	12. Monat	Anteil	4,7%	5,7%	5,2%	5,6%	5,4%	6,5%	
	18. Monat	Anteil	8,9%	8,8%	8,7%	9,7%	10,5%	12,4%	
	24. Monat	Anteil	14,2%	14,1%	17,0%	17,7%	19,5%		
	30. Monat	Anteil	21,1%	20,5%	24,6%	24,9%	27,4%		
	36. Monat	Anteil	27,8%	28,1%	32,7%	32,7%			
	48. Monat	Anteil	39,3%	40,3%	44,3%				
	60. Monat	Anteil	49,1%	49,4%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	2.197	2.369	2.925	2.828	2.874	2.551	1.348	
Geteilte Inanspruchnahme mit Erwerbsunterbrechung bei Partner	3. Monat	Anteil	1,8%	2,1%	2,0%	2,1%	1,7%	1,6%	2,1%
	6. Monat	Anteil	3,2%	3,7%	3,3%	3,5%	3,4%	3,2%	4,0%
	12. Monat	Anteil	6,3%	7,7%	7,1%	8,1%	8,0%	10,5%	
	18. Monat	Anteil	10,3%	13,6%	13,5%	13,9%	14,9%	18,7%	
	24. Monat	Anteil	15,8%	19,4%	22,0%	22,6%	24,6%		
	30. Monat	Anteil	23,0%	25,5%	30,1%	28,8%	32,7%		
	36. Monat	Anteil	29,9%	32,8%	36,7%	35,4%			
	48. Monat	Anteil	40,3%	44,0%	47,4%				
	60. Monat	Anteil	48,9%	51,2%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	1.538	1.622	1.655	1.752	2.118	2.187	1.555	
davon Zeitemfang Partner bis 3 Monate	3. Monat	Anteil	0,0%	1,3%	2,6%	1,8%	1,8%	1,2%	1,1%
	6. Monat	Anteil	0,0%	3,1%	4,1%	4,5%	3,1%	2,2%	1,6%
	12. Monat	Anteil	1,5%	6,7%	7,6%	9,5%	10,5%	14,2%	
	18. Monat	Anteil	3,9%	14,0%	18,9%	19,2%	20,5%	26,7%	
	24. Monat	Anteil	8,2%	19,1%	27,0%	28,8%	31,2%		
	30. Monat	Anteil	21,5%	28,5%	34,9%	38,4%	42,1%		
	36. Monat	Anteil	25,6%	37,0%	43,1%	44,5%			
	48. Monat	Anteil	38,2%	50,0%	52,9%				
	60. Monat	Anteil	50,7%	56,6%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	75	143	227	281	475	707	872	
davon Zeitemfang Partner 3 bis 6 Monate	3. Monat	Anteil	0,6%	1,1%	1,1%	1,1%	0,6%	1,0%	1,8%
	6. Monat	Anteil	1,3%	1,9%	1,6%	1,8%	1,5%	2,0%	3,2%
	12. Monat	Anteil	2,7%	4,1%	3,7%	4,1%	3,9%	4,9%	
	18. Monat	Anteil	4,6%	7,3%	7,6%	7,6%	8,0%	9,8%	
	24. Monat	Anteil	8,6%	11,8%	15,3%	15,8%	17,2%		
	30. Monat	Anteil	14,7%	17,3%	23,4%	21,3%	24,4%		
	36. Monat	Anteil	22,3%	25,2%	30,1%	28,8%			
	48. Monat	Anteil	33,6%	36,8%	42,0%				
	60. Monat	Anteil	43,4%	45,1%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

			Kohorte						
			2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
		Fälle	1.060	1.107	1.103	1.142	1.315	1.186	442
davon Zeitemfang Partner über 6 Monate	3. Monat	Anteil	5,8%	5,8%	4,8%	5,8%	6,1%	5,2%	6,2%
	6. Monat	Anteil	9,4%	10,0%	8,8%	8,4%	11,4%	10,1%	14,1%
	12. Monat	Anteil	18,2%	20,2%	18,9%	20,9%	20,5%	23,1%	
	18. Monat	Anteil	29,1%	34,7%	30,5%	30,7%	34,3%	35,4%	
	24. Monat	Anteil	39,7%	45,0%	42,8%	40,9%	44,8%		
	30. Monat	Anteil	48,4%	52,0%	51,0%	47,0%	52,1%		
	36. Monat	Anteil	52,7%	55,7%	55,3%	50,5%			
	48. Monat	Anteil	59,2%	64,1%	62,2%				
	60. Monat	Anteil	63,0%	67,2%					
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	403	372	325	329	328	294	241
Gesamt	3. Monat	Anteil	1,3%	1,5%	1,4%	1,4%	1,1%	1,1%	1,3%
	6. Monat	Anteil	2,2%	2,5%	2,2%	2,2%	1,9%	1,9%	2,1%
	12. Monat	Anteil	4,7%	5,2%	4,6%	4,8%	4,7%	5,2%	
	18. Monat	Anteil	8,5%	9,3%	9,1%	9,3%	9,8%	10,6%	
	24. Monat	Anteil	16,4%	17,6%	19,2%	19,5%	21,3%		
	30. Monat	Anteil	26,9%	27,8%	29,7%	30,2%	32,0%		
	36. Monat	Anteil	37,3%	38,6%	40,3%	40,4%			
	48. Monat	Anteil	50,5%	51,8%	52,7%				
	60. Monat	Anteil	59,2%	60,1%					
		Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	26.618	25.924	26.085	25.706	27.856	28.692	29.406

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 23: (Wieder-)Einstiegsquoten nach Geschlecht, Frist, Art der Erziehung, Modell des KBG-Bezugs, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich, Alleinerzieherin; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Kohorte						
			2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
12+2	3. Monat	Anteil				30,4%	15,8%	16,9%	16,1%
	6. Monat	Anteil				34,8%	22,8%	21,5%	17,4%
	12. Monat	Anteil				69,6%	50,3%	47,1%	
	18. Monat	Anteil				81,8%	65,6%	64,5%	
	24. Monat	Anteil				90,5%	70,7%		
	30. Monat	Anteil				95,2%	71,3%		
	36. Monat	Anteil				95,2%			
	48. Monat	Anteil							
	60. Monat	Anteil							
	Gesamt	Anteil				100%	100%	100%	100%
	Fälle				21	150	169	149	
15+3	3. Monat	Anteil	0,0%	18,5%	14,3%	13,6%	7,2%	8,7%	7,4%
	6. Monat	Anteil	0,0%	28,0%	20,5%	20,0%	9,4%	11,4%	10,8%
	12. Monat	Anteil	0,0%	44,9%	35,4%	32,7%	17,5%	17,0%	
	18. Monat	Anteil	100%	71,3%	72,8%	67,1%	55,2%	51,6%	
	24. Monat	Anteil	100%	80,6%	80,9%	74,4%	62,5%		
	30. Monat	Anteil	100%	85,6%	82,2%	79,9%	68,1%		
	36. Monat	Anteil	100%	89,2%	83,7%	82,5%			
	48. Monat	Anteil	100%	91,6%	87,0%				
	60. Monat	Anteil	100%	92,4%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	2	144	386	366	260	254	269	
20+4	3. Monat	Anteil	23,1%	10,8%	6,1%	6,5%	5,7%	4,8%	5,1%
	6. Monat	Anteil	30,8%	14,9%	8,8%	8,7%	7,6%	6,4%	6,3%
	12. Monat	Anteil	34,6%	23,5%	14,2%	15,4%	11,1%	10,0%	
	18. Monat	Anteil	70,0%	40,1%	27,1%	26,7%	22,8%	19,9%	
	24. Monat	Anteil	94,7%	73,4%	66,3%	65,9%	65,6%		
	30. Monat	Anteil	94,7%	83,8%	73,6%	73,7%	73,1%		
	36. Monat	Anteil	94,7%	87,7%	78,1%	78,4%			
	48. Monat	Anteil	95,5%	91,1%	83,7%				
	60. Monat	Anteil	100%	92,2%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	22	306	1.120	1.161	1.080	1.066	1.106	
30+6	3. Monat	Anteil	6,8%	6,7%	5,3%	5,7%	4,3%	4,2%	3,8%
	6. Monat	Anteil	10,1%	9,6%	6,9%	7,3%	5,9%	5,7%	4,8%
	12. Monat	Anteil	16,6%	15,3%	11,1%	11,3%	9,8%	8,2%	
	18. Monat	Anteil	24,1%	22,5%	16,0%	15,5%	16,4%	13,4%	
	24. Monat	Anteil	42,5%	40,5%	33,2%	32,0%	31,8%		
	30. Monat	Anteil	60,5%	58,9%	54,1%	54,0%	53,8%		
	36. Monat	Anteil	72,1%	70,3%	68,8%	66,9%			
	48. Monat	Anteil	80,8%	79,8%	79,1%				
	60. Monat	Anteil	85,1%	84,1%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	3.548	3.042	1.905	1.667	1.386	1.378	1.244	
EAKB	3. Monat	Anteil				1,4%	7,6%	4,3%	6,0%
	6. Monat	Anteil				2,7%	8,4%	5,7%	7,0%
	12. Monat	Anteil				40,0%	50,0%	45,5%	
	18. Monat	Anteil				60,6%	69,0%	67,9%	
	24. Monat	Anteil				78,8%	83,9%		
	30. Monat	Anteil				83,3%	86,5%		
	36. Monat	Anteil				87,9%			
	48. Monat	Anteil							
	60. Monat	Anteil							
	Gesamt	Anteil				100%	100%	100%	100%
	Fälle				66	340	349	399	
Gesamt	3. Monat	Anteil	6,9%	7,5%	6,5%	6,9%	5,9%	5,4%	5,4%
	6. Monat	Anteil	10,2%	10,8%	9,0%	9,2%	7,7%	7,2%	6,7%
	12. Monat	Anteil	16,7%	17,1%	14,6%	15,9%	16,8%	15,5%	
	18. Monat	Anteil	24,3%	25,8%	25,4%	26,1%	29,2%	27,2%	
	24. Monat	Anteil	42,7%	44,7%	44,7%	49,6%	52,6%		
	30. Monat	Anteil	60,7%	62,0%	63,5%	64,6%	65,7%		
	36. Monat	Anteil	72,2%	72,6%	73,5%	73,3%			
	48. Monat	Anteil	80,9%	81,3%	81,5%				

		Kohorte						
		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
60. Monat	Anteil	85,2%	85,2%					
Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	3.572	3.492	3.411	3.281	3.216	3.216	3.167

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 24: Beschäftigungsentwicklung im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Beobachtungsjahr						
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr
2006	Nullniveau	Anteil	0,0%	70,3%	56,4%	19,0%	17,3%	15,9%	14,4%
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	17,9%	16,1%	15,4%	9,4%	8,4%	7,1%
	Mittleres Niveau	Anteil	6,3%	4,7%	8,1%	19,1%	10,4%	9,2%	8,1%
	Hohes Niveau	Anteil	93,7%	7,1%	19,4%	46,5%	62,9%	66,5%	70,4%
	Gesamt	Fälle	33.154	38.301	36.373	32.075	31.245	32.188	33.119
2007	Nullniveau	Anteil	0,0%	69,2%	55,2%	18,5%	16,7%	16,1%	14,8%
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	18,6%	15,5%	15,2%	9,8%	8,2%	7,0%
	Mittleres Niveau	Anteil	6,2%	4,9%	9,1%	18,9%	9,9%	9,2%	7,8%
	Hohes Niveau	Anteil	93,8%	7,2%	20,3%	47,4%	63,6%	66,5%	70,4%
	Gesamt	Fälle	32.640	37.656	35.843	31.799	30.883	31.771	32.611
2008	Nullniveau	Anteil	0,0%	70,4%	43,3%	17,0%	16,8%	16,4%	
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	18,2%	23,3%	14,8%	9,2%	8,2%	
	Mittleres Niveau	Anteil	6,2%	4,4%	13,6%	18,0%	10,2%	9,4%	
	Hohes Niveau	Anteil	93,8%	7,0%	19,9%	50,2%	63,7%	66,1%	
	Gesamt	Fälle	33.349	39.144	36.922	32.824	32.315	33.329	
2009	Nullniveau	Anteil	0,0%	71,5%	40,4%	16,5%	16,9%		
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	18,0%	24,9%	13,9%	9,0%		
	Mittleres Niveau	Anteil	6,6%	4,1%	14,3%	18,0%	9,9%		
	Hohes Niveau	Anteil	93,4%	6,4%	20,4%	51,6%	64,2%		
	Gesamt	Fälle	32.777	39.430	37.134	33.216	32.756		
2010	Nullniveau	Anteil	0,0%	73,1%	43,1%	15,9%			
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	18,2%	19,0%	13,4%			
	Mittleres Niveau	Anteil	6,4%	3,1%	14,4%	17,1%			
	Hohes Niveau	Anteil	93,6%	5,7%	23,4%	53,5%			
	Gesamt	Fälle	34.411	40.543	38.130	34.386			
2011	Nullniveau	Anteil	0,0%	75,0%	44,9%				
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	17,0%	19,0%				
	Mittleres Niveau	Anteil	6,6%	2,8%	13,4%				
	Hohes Niveau	Anteil	93,4%	5,2%	22,6%				
	Gesamt	Fälle	38.624	41.193	38.614				
2012	Nullniveau	Anteil	0,0%	76,8%					
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	15,1%					
	Mittleres Niveau	Anteil	6,4%	2,8%					
	Hohes Niveau	Anteil	93,6%	5,3%					
	Gesamt	Fälle	42.336	42.333					

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 25: Beschäftigungsentwicklung im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

			Beobachtungsjahr						
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr
2006	Nullniveau	Anteil	74,6%	90,2%	82,0%	57,2%	46,9%	40,6%	36,9%
	Niedriges Niveau	Anteil	18,5%	7,3%	9,4%	13,7%	10,5%	9,3%	8,7%
	Mittleres Niveau	Anteil	6,8%	1,5%	3,8%	12,3%	8,8%	9,0%	8,1%
	Hohes Niveau	Anteil	0,0%	1,0%	4,9%	16,9%	33,8%	41,1%	46,3%
	Gesamt	Fälle	26.819	33.885	32.045	29.205	27.367	26.809	26.785
2007	Nullniveau	Anteil	73,2%	89,6%	81,3%	55,8%	45,3%	39,7%	37,1%
	Niedriges Niveau	Anteil	19,4%	7,5%	9,2%	14,5%	10,4%	9,3%	8,5%
	Mittleres Niveau	Anteil	7,3%	1,6%	3,9%	12,3%	8,9%	8,7%	7,9%
	Hohes Niveau	Anteil	0,0%	1,2%	5,7%	17,4%	35,4%	42,2%	46,5%
	Gesamt	Fälle	26.104	32.767	30.992	28.265	26.583	26.076	26.057
2008	Nullniveau	Anteil	72,8%	90,2%	76,7%	53,9%	44,5%	39,9%	
	Niedriges Niveau	Anteil	19,3%	7,3%	13,0%	14,5%	10,2%	9,2%	
	Mittleres Niveau	Anteil	7,9%	1,6%	4,9%	12,5%	8,7%	8,1%	
	Hohes Niveau	Anteil	0,0%	0,9%	5,4%	19,1%	36,7%	42,8%	
	Gesamt	Fälle	26.082	32.596	30.792	28.091	26.542	26.045	
2009	Nullniveau	Anteil	73,0%	90,1%	75,9%	54,2%	45,5%		
	Niedriges Niveau	Anteil	19,5%	7,5%	13,7%	13,9%	10,1%		
	Mittleres Niveau	Anteil	7,5%	1,4%	5,0%	12,6%	8,5%		
	Hohes Niveau	Anteil	0,0%	1,0%	5,4%	19,3%	35,9%		
	Gesamt	Fälle	25.209	31.060	29.267	26.748	25.180		
2010	Nullniveau	Anteil	72,1%	90,4%	76,4%	53,0%			
	Niedriges Niveau	Anteil	20,0%	7,4%	12,0%	13,3%			
	Mittleres Niveau	Anteil	7,9%	1,3%	5,7%	12,0%			
	Hohes Niveau	Anteil	0,0%	0,8%	5,9%	21,8%			
	Gesamt	Fälle	27.937	32.369	30.611	27.920			
2011	Nullniveau	Anteil	71,6%	90,4%	76,4%				
	Niedriges Niveau	Anteil	20,5%	7,4%	11,3%				
	Mittleres Niveau	Anteil	8,0%	1,4%	5,7%				
	Hohes Niveau	Anteil	0,0%	0,9%	6,6%				
	Gesamt	Fälle	29.490	31.200	29.486				
2012	Nullniveau	Anteil	70,9%	90,7%					
	Niedriges Niveau	Anteil	21,1%	6,9%					
	Mittleres Niveau	Anteil	8,1%	1,3%					
	Hohes Niveau	Anteil	0,0%	1,1%					
	Gesamt	Fälle	30.567	30.565					

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 26: Beschäftigungsentwicklung im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Männlich; Status Vorkarriere: Überwiegend Beschäftigte

			Beobachtungsjahr						
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr
2006	Nullniveau	Anteil	0,0%	12,6%	9,0%	8,0%	8,9%	9,3%	9,8%
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	13,5%	6,3%	5,3%	6,0%	5,2%	5,4%
	Mittleres Niveau	Anteil	10,5%	18,9%	11,2%	9,6%	8,2%	7,2%	7,1%
	Hohes Niveau	Anteil	89,5%	55,1%	73,5%	77,0%	76,9%	78,4%	77,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	3.366	3.435	3.424	3.397	3.374	3.360	3.351
2007	Nullniveau	Anteil	0,0%	7,8%	8,3%	7,8%	7,8%	8,5%	9,5%
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	15,8%	6,9%	6,1%	5,4%	5,2%	5,3%
	Mittleres Niveau	Anteil	10,1%	17,0%	9,9%	10,1%	9,3%	8,3%	7,9%
	Hohes Niveau	Anteil	89,9%	59,4%	75,0%	76,0%	77,5%	78,1%	77,3%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	3.709	3.765	3.758	3.732	3.714	3.713	3.701
2008	Nullniveau	Anteil	0,0%	9,4%	7,5%	6,4%	6,9%	8,3%	
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	12,8%	7,8%	5,6%	5,9%	6,5%	
	Mittleres Niveau	Anteil	9,1%	17,1%	11,4%	9,7%	9,1%	7,4%	
	Hohes Niveau	Anteil	90,9%	60,7%	73,2%	78,3%	78,1%	77,7%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	4.551	4.611	4.597	4.572	4.553	4.537	
2009	Nullniveau	Anteil	0,0%	8,9%	5,7%	5,8%	7,4%		
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	12,0%	6,2%	5,7%	5,6%		
	Mittleres Niveau	Anteil	8,8%	17,3%	10,6%	9,2%	8,1%		
	Hohes Niveau	Anteil	91,2%	61,8%	77,6%	79,2%	78,8%		
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%		
		Fälle	6.183	6.254	6.242	6.211	6.177		
2010	Nullniveau	Anteil	0,0%	6,6%	4,9%	6,1%			
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	10,3%	5,6%	5,6%			
	Mittleres Niveau	Anteil	9,2%	15,6%	9,3%	8,2%			
	Hohes Niveau	Anteil	90,8%	67,5%	80,3%	80,1%			
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%			
		Fälle	7.039	7.090	7.063	7.033			
2011	Nullniveau	Anteil	0,0%	4,0%	4,8%				
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	9,7%	5,1%				
	Mittleres Niveau	Anteil	7,6%	13,7%	7,7%				
	Hohes Niveau	Anteil	92,4%	72,5%	82,5%				
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%				
		Fälle	8.005	8.029	8.000				
2012	Nullniveau	Anteil	0,0%	5,4%					
	Niedriges Niveau	Anteil	0,0%	8,9%					
	Mittleres Niveau	Anteil	6,8%	14,2%					
	Hohes Niveau	Anteil	93,2%	71,5%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%					
		Fälle	8.640	8.637					

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 27: Beschäftigungsentwicklung im Vor- und Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr, Kohorte und Vorkarriere (Personen ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Männlich; Status Vorkarriere: Überwiegend Nichtbeschäftigte

			Beobachtungsjahr						
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr
2006	Nullniveau	Anteil	54,9%	47,0%	36,6%	33,0%	32,7%	31,0%	31,2%
	Niedriges Niveau	Anteil	30,7%	23,2%	18,9%	16,3%	13,5%	12,1%	11,4%
	Mittleres Niveau	Anteil	14,4%	14,6%	14,0%	14,0%	13,1%	11,9%	10,7%
	Hohes Niveau	Anteil	0,0%	15,2%	30,4%	36,7%	40,7%	45,1%	46,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	1.970	2.146	2.119	2.067	1.995	1.973	1.954
2007	Nullniveau	Anteil	52,2%	44,9%	38,2%	35,6%	32,3%	32,9%	33,4%
	Niedriges Niveau	Anteil	32,1%	23,5%	17,9%	16,5%	14,6%	12,9%	12,6%
	Mittleres Niveau	Anteil	15,7%	15,2%	14,4%	12,6%	12,4%	10,8%	10,8%
	Hohes Niveau	Anteil	0,0%	16,3%	29,5%	35,3%	40,7%	43,4%	43,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
		Fälle	2.095	2.316	2.273	2.200	2.150	2.104	2.080
2008	Nullniveau	Anteil	52,0%	46,0%	40,2%	34,0%	33,2%	33,9%	
	Niedriges Niveau	Anteil	31,3%	21,3%	18,0%	16,0%	13,7%	13,1%	
	Mittleres Niveau	Anteil	16,8%	15,5%	15,2%	14,0%	13,4%	12,1%	
	Hohes Niveau	Anteil	0,0%	17,2%	26,6%	36,0%	39,6%	40,9%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
		Fälle	2.254	2.459	2.415	2.355	2.285	2.245	
2009	Nullniveau	Anteil	49,7%	46,8%	38,0%	35,8%	36,1%		
	Niedriges Niveau	Anteil	31,7%	22,2%	17,8%	16,1%	13,9%		
	Mittleres Niveau	Anteil	18,6%	15,3%	13,5%	12,7%	12,2%		
	Hohes Niveau	Anteil	0,0%	15,7%	30,7%	35,4%	37,7%		
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%		
		Fälle	2.701	2.917	2.867	2.769	2.689		
2010	Nullniveau	Anteil	48,5%	41,7%	35,5%	36,0%			
	Niedriges Niveau	Anteil	34,5%	19,8%	16,8%	15,4%			
	Mittleres Niveau	Anteil	17,0%	18,1%	14,7%	12,7%			
	Hohes Niveau	Anteil	0,0%	20,4%	33,0%	35,9%			
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%			
		Fälle	2.980	3.125	3.055	2.971			
2011	Nullniveau	Anteil	50,1%	42,9%	37,7%				
	Niedriges Niveau	Anteil	33,1%	21,7%	17,8%				
	Mittleres Niveau	Anteil	16,9%	14,6%	13,2%				
	Hohes Niveau	Anteil	0,0%	20,8%	31,3%				
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%				
		Fälle	2.856	2.924	2.854				
2012	Nullniveau	Anteil	50,4%	45,7%					
	Niedriges Niveau	Anteil	31,9%	20,4%					
	Mittleres Niveau	Anteil	17,7%	15,5%					
	Hohes Niveau	Anteil	0,0%	18,4%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%					
		Fälle	2.822	2.819					

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 28: Beschäftigungsentwicklung im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Auszeit nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Weiblich

		Beobachtungsjahr											
		1. Jahr		2. Jahr		3. Jahr		4. Jahr		5. Jahr		6. Jahr	
		Mittel	Anzahl	Mittel	Anzahl	Mittel	Anzahl	Mittel	Anzahl	Mittel	Anzahl	Mittel	Anzahl
2006	Verlauf Beschäftigung NBZR vs. VBZR.	-83,4	38.301	-69,9	36.373	-37,5	32.075	-26,2	31.245	-23,5	32.188	-20,2	33.119
2007	Verlauf Beschäftigung NBZR vs. VBZR.	-83,2	37.656	-68,7	35.843	-36,7	31.799	-25,8	30.883	-23,5	31.771	-20,4	32.611
2008	Verlauf Beschäftigung NBZR vs. VBZR.	-83,6	39.144	-67,2	36.922	-34,4	32.824	-25,4	32.315	-23,7	33.329		
2009	Verlauf Beschäftigung NBZR vs. VBZR.	-84,2	39.430	-66,2	37.134	-33,1	33.216	-25,1	32.756				
2010	Verlauf Beschäftigung NBZR vs. VBZR.	-85,5	40.543	-63,3	38.130	-31,9	34.386						
2011	Verlauf Beschäftigung NBZR vs. VBZR.	-86,5	41.193	-64,3	38.614								
2012	Verlauf Beschäftigung NBZR vs. VBZR.	-87,2	42.333										

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 29: Beschäftigungsentwicklung im Nachbeobachtungszeitraum gegenüber dem Jahr vor der Auszeit nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit); Geschlecht: Männlich

		Beobachtungsjahr											
		1. Jahr		2. Jahr		3. Jahr		4. Jahr		5. Jahr		6. Jahr	
		Mittel	Anzahl	Mittel	Anzahl	Mittel	Anzahl	Mittel	Anzahl	Mittel	Anzahl	Mittel	Anzahl
2006	Verlauf Beschäftigung NBZR vs. VBZR.	-27,8	3.435	-13,7	3.424	-11,2	3.397	-11,7	3.374	-10,9	3.360	-11,3	3.351
2007	Verlauf Beschäftigung NBZR vs. VBZR.	-25,2	3.765	-13,3	3.758	-12,2	3.732	-10,9	3.714	-10,7	3.713	-11,5	3.701
2008	Verlauf Beschäftigung NBZR vs. VBZR.	-24,3	4.611	-14,5	4.597	-10,7	4.572	-11,1	4.553	-12,0	4.537		
2009	Verlauf Beschäftigung NBZR vs. VBZR.	-24,1	6.254	-11,1	6.242	-9,9	6.211	-10,8	6.177				
2010	Verlauf Beschäftigung NBZR vs. VBZR.	-21,1	7.090	-9,2	7.063	-10,0	7.033						
2011	Verlauf Beschäftigung NBZR vs. VBZR.	-20,2	8.029	-8,9	8.000								
2012	Verlauf Beschäftigung NBZR vs. VBZR.	-22,2	8.637										

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 30: Anzahl Männer in vollversicherter unselbstständiger Beschäftigung und Freien Dienstverhältnissen im Haupterwerbsalter (25-45 Jahre) nach Bundesland; ohne Beamte, Jahresdurchschnittswerte 2013

GESCHLECHT	NACE	01 BGLD	02 KTN	04 OÖ	03 NÖ	05 SZBG	06 STMK	07 TIR	08 VBG	09 WIEN	TOTAL
M	000 SONSTIGES	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
M	010 ABSCHNITT A (LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI)	3,3%	1,2%	0,6%	1,6%	0,6%	1,4%	0,5%	0,4%	0,1%	0,8%
M	020 ABSCHNITT B (BERGBAU UND GEW. VON STEINEN UND ERDEN)	0,4%	0,5%	0,3%	0,5%	0,3%	0,4%	0,3%	0,2%	0,1%	0,3%
M	030 ABSCHNITT C (HERSTELLUNG VON WAREN)	23,6%	28,5%	37,4%	25,8%	21,2%	33,0%	24,7%	40,3%	11,4%	25,2%
M	040 ABSCHNITT D (ENERGIEVERSORGUNG)	1,9%	1,6%	0,8%	0,6%	1,1%	0,9%	1,3%	1,4%	0,8%	0,9%
M	050 ABSCHNITT E (WASSERVERSORGUNG)	1,5%	1,0%	0,7%	1,1%	0,6%	1,0%	0,7%	0,8%	0,2%	0,7%
M	060 ABSCHNITT F (BAU)	17,7%	16,9%	12,0%	12,3%	12,0%	12,1%	11,8%	11,6%	10,7%	12,1%
M	071 ABSCHNITT G, ABTEILUNG HANDEL MIT KFZ, INSTANDH. UND REP. VON KFZ	3,7%	3,0%	2,4%	3,4%	6,3%	2,5%	2,6%	2,0%	2,1%	2,9%
M	072 ABSCHNITT G, ABTEILUNG GROßHANDEL (OHNE HANDEL MIT KFZ)	5,8%	5,2%	6,8%	8,4%	8,7%	5,0%	5,4%	5,9%	7,5%	6,9%
M	073 ABSCHNITT G, ABTEILUNG EINZELHANDEL (OHNE HANDEL MIT KFZ)	3,5%	3,1%	4,3%	6,7%	6,4%	3,2%	3,8%	2,8%	3,6%	4,3%
M	080 ABSCHNITT H (VERKEHR UND LAGEREI)	7,0%	5,3%	5,4%	10,0%	7,7%	5,8%	9,9%	6,9%	6,4%	7,1%
M	090 ABSCHNITT I (BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE)	6,8%	4,8%	2,1%	3,6%	7,9%	3,6%	10,6%	5,6%	6,2%	5,1%
M	100 ABSCHNITT J (INFORMATION UND KOMMUNIKATION)	1,7%	2,1%	2,7%	1,5%	2,2%	2,4%	1,8%	1,5%	8,9%	3,9%
M	110 ABSCHNITT K (ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGS-DL)	2,2%	3,2%	1,9%	1,4%	2,9%	2,2%	2,2%	2,2%	6,3%	3,2%
M	120 ABSCHNITT L (GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN)	0,7%	0,7%	0,5%	0,8%	0,6%	0,7%	0,5%	0,4%	1,3%	0,8%
M	130 ABSCHNITT M (ERBRINGUNG VON FREIBERUFL., WISSENSCHAFTL., TECHN. DL)	2,5%	3,3%	3,9%	3,3%	3,6%	5,8%	4,6%	3,4%	7,8%	5,0%
M	141 ABSCHNITT N, ABTEILUNG VERMITTLUNG UND ÜBERLASSUNG VON ARBEITSKRÄFTEN	0,8%	4,0%	5,8%	3,8%	3,2%	3,6%	0,6%	2,3%	3,0%	3,5%
M	142 ABSCHNITT N, ABTEILUNG GEBÄUDEBETREUUNG, GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU	0,9%	0,9%	1,0%	0,9%	1,1%	1,2%	0,8%	0,6%	2,3%	1,3%
M	143 ABSCHNITT N, SONSTIGE ABTEILUNGEN	1,2%	0,7%	0,7%	1,3%	1,7%	0,6%	1,3%	0,5%	2,4%	1,4%
M	150 ABSCHNITT O (ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG, SOZIALVERSICHERUNG)	7,8%	7,3%	5,0%	8,2%	5,5%	7,1%	6,0%	5,0%	8,1%	6,9%
M	160 ABSCHNITT P (ERZIEHUNG UND UNTERRICHT)	1,7%	1,6%	1,2%	1,6%	1,8%	2,9%	3,0%	0,9%	3,1%	2,2%
M	171 ABSCHNITT Q, ABTEILUNG GESUNDHEITSWESEN	1,9%	1,8%	1,6%	0,6%	1,3%	1,1%	3,8%	2,1%	1,1%	1,5%
M	172 ABSCHNITT Q, ABTEILUNG HEIME (OHNE ERHOLUNGS- UND FERIEHEIME)	0,4%	0,3%	0,2%	0,3%	0,5%	0,3%	0,8%	0,4%	0,5%	0,4%
M	173 ABSCHNITT Q, ABTEILUNG SOZIALWESEN (OHNE HEIME)	0,5%	0,9%	1,4%	0,5%	0,4%	1,0%	0,9%	1,0%	1,4%	1,0%
M	180 ABSCHNITT R (KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG)	1,1%	0,8%	0,5%	1,0%	1,3%	0,7%	1,0%	0,8%	2,1%	1,2%
M	190 ABSCHNITT S (ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN)	1,4%	1,4%	1,0%	1,0%	1,2%	1,5%	1,1%	0,9%	2,4%	1,5%
M	200 ABSCHNITT T (PRIVATE HAUSHALTE)	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
M	210 ABSCHNITT U (EXTERRITORIALE ORGANISATIONEN UND KÖRPERSCHAFTEN)	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,0%
M	TOTAL	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
M	TOTAL	21.144	45.178	142.357	157.968	65.585	113.609	71.426	38.187	235.327	890.781

Quelle: L&R Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Erwerbskarrierendatenbank, 2015

Tabelle 31: Anzahl Frauen in vollversicherter unselbstständiger Beschäftigung und Freien Dienstverhältnissen im Haupterwerbsalter (25-45 Jahre) nach Bundesland; ohne Beamte, Jahresdurchschnittswerte 2013

GE- SCHLECHT	NACE	01 BGLD	02 KTN	04 OÖ	03 NÖ	05 SZBG	06 STMK	07 TIR	08 VBG	09 WIEN	TOTAL
W	000 SONSTIGES	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
W	010 ABSCHNITT A (LAND- UND FORST- WIRTSCHAFT, FISCHEREI)	2,5%	0,7%	0,4%	0,9%	0,3%	0,9%	0,2%	0,3%	0,1%	0,5%
W	020 ABSCHNITT B (BERGBAU UND GEW. VON STEINEN UND ERDEN)	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,0%	0,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
W	030 ABSCHNITT C (HERSTELLUNG VON WAREN)	12,2%	10,7%	14,8%	10,3%	8,4%	12,2%	11,1%	17,5%	4,8%	10,0%
W	040 ABSCHNITT D (ENERGIEVERSOR- GUNG)	0,6%	0,4%	0,2%	0,2%	0,3%	0,3%	0,3%	0,3%	0,3%	0,3%
W	050 ABSCHNITT E (WASSERVERSORGUNG)	0,4%	0,2%	0,3%	0,3%	0,1%	0,4%	0,2%	0,2%	0,1%	0,2%
W	060 ABSCHNITT F (BAU)	2,7%	2,6%	2,4%	2,3%	2,2%	2,3%	2,1%	2,4%	1,4%	2,0%
W	071 ABSCHNITT G, ABTEILUNG HANDEL MIT KFZ, INSTANDH. UND REP. VON KFZ	1,1%	1,1%	0,9%	1,2%	1,8%	0,9%	0,8%	0,8%	0,5%	0,9%
W	072 ABSCHNITT G, ABTEILUNG GROßHAN- DEL (OHNE HANDEL MIT KFZ)	4,0%	3,4%	5,0%	5,1%	5,9%	3,9%	3,8%	3,9%	5,4%	4,8%
W	073 ABSCHNITT G, ABTEILUNG EINZEL- HANDEL (OHNE HANDEL MIT KFZ)	7,5%	10,1%	14,6%	23,4%	21,9%	10,5%	10,2%	10,5%	9,3%	13,7%
W	080 ABSCHNITT H (VERKEHR UND LAGE- REI)	1,2%	1,4%	1,7%	3,2%	2,9%	2,2%	4,8%	2,5%	2,3%	2,5%
W	090 ABSCHNITT I (BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE)	11,1%	10,0%	4,8%	6,0%	11,2%	7,7%	15,8%	10,5%	6,1%	7,7%
W	100 ABSCHNITT J (INFORMATION UND KOMMUNIKATION)	0,8%	1,2%	1,5%	0,9%	1,4%	1,3%	1,0%	0,8%	4,8%	2,2%
W	110 ABSCHNITT K (ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGS-DL)	2,4%	4,2%	3,1%	2,3%	3,9%	3,0%	3,1%	4,1%	6,5%	4,1%
W	120 ABSCHNITT L (GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN)	1,3%	1,3%	1,0%	1,2%	1,0%	1,1%	0,8%	0,8%	2,2%	1,4%
W	130 ABSCHNITT M (ERBRINGUNG VON FREIBERUFL., WISSENSCHAFTL., TECHN. DL)	3,9%	4,7%	5,3%	4,5%	4,8%	6,2%	4,8%	5,1%	9,6%	6,3%
W	141 ABSCHNITT N, ABTEILUNG VERMITTLUNG UND ÜBERLASSUNG VON ARBEITS- KRÄFTEN	0,1%	0,7%	1,7%	2,3%	1,2%	1,0%	0,3%	0,8%	1,8%	1,5%
W	142 ABSCHNITT N, ABTEILUNG GEBÄUDE- BETREUUNG, GARTEN- UND LAND- SCHAFTSBAU	1,4%	3,0%	3,4%	1,2%	2,2%	2,4%	1,4%	2,3%	3,8%	2,7%
W	143 ABSCHNITT N, SONSTIGE ABTEILUN- GEN	1,6%	0,8%	1,0%	1,1%	1,9%	0,8%	1,6%	1,0%	2,6%	1,6%
W	150 ABSCHNITT O (ÖFFENTLICHE VER- WALTUNG, VERTEIDIGUNG, SOZIALVERSI- CHERUNG)	20,3%	16,5%	17,1%	19,9%	12,5%	19,5%	11,1%	13,4%	16,4%	16,7%
W	160 ABSCHNITT P (ERZIEHUNG UND UN- TERRICHT)	2,4%	2,7%	1,9%	2,2%	2,5%	4,3%	4,0%	1,9%	5,1%	3,4%
W	171 ABSCHNITT Q, ABTEILUNG GESUND- HEITSWESEN	10,0%	10,8%	7,6%	3,1%	5,7%	6,4%	11,8%	10,1%	4,2%	6,3%
W	172 ABSCHNITT Q, ABTEILUNG HEIME (OHNE ERHOLUNGS- UND FERIENHEIME)	3,1%	2,2%	1,0%	1,0%	1,9%	1,9%	3,4%	2,9%	1,8%	1,8%
W	173 ABSCHNITT Q, ABTEILUNG SOZIAL- WESEN (OHNE HEIME)	2,9%	5,9%	5,2%	3,2%	1,8%	5,3%	3,6%	3,8%	4,3%	4,2%
W	180 ABSCHNITT R (KUNST, UNTERHAL- TUNG UND ERHOLUNG)	1,5%	1,0%	0,6%	1,0%	1,2%	1,1%	0,9%	0,8%	1,9%	1,2%
W	190 ABSCHNITT S (ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN)	4,5%	4,2%	4,2%	3,2%	2,9%	4,2%	2,8%	3,1%	4,4%	3,9%
W	200 ABSCHNITT T (PRIVATE HAUSHALTE)	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%	0,1%
W	210 ABSCHNITT U (EXTERRITORIALE ORGANISATIONEN UND KÖRPERSCHAF- TEN)	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%	0,1%	0,0%
W	TOTAL	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
W	TOTAL	17.381	38.064	120.763	122.223	57.920	93.086	61.151	29.599	214.888	755.076

Quelle: L&R Sozialforschung, Arbeitsmarkt- und Erwerbkarrierendatenbank, 2015

Tabelle 32: Einkommenssituation im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit, inklusive Personen ohne Wiedereinstieg); Geschlecht: Weiblich

			Beobachtungszeitraum						
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr
2006	Keine Angabe	Anteil	1,5%	71,2%	57,5%	20,0%	18,2%	17,1%	15,5%
	unter 500 €	Anteil	1,4%	2,1%	2,1%	2,7%	2,7%	2,4%	2,5%
	500 - 999 €	Anteil	10,4%	4,9%	11,1%	19,0%	18,0%	17,2%	16,8%
	1.000 - 1.499 €	Anteil	18,4%	6,2%	13,8%	26,3%	25,5%	25,3%	25,3%
	1.500 - 1.999 €	Anteil	21,6%	4,2%	7,0%	16,6%	16,5%	17,1%	17,3%
	2.000 - 2.499 €	Anteil	17,0%	3,5%	3,3%	7,2%	8,6%	8,9%	9,4%
	2.500 - 2.999 €	Anteil	13,4%	3,3%	1,9%	3,5%	4,5%	5,0%	5,5%
	3.000 - 3.499 €	Anteil	7,7%	2,0%	1,1%	1,9%	2,4%	2,8%	2,9%
	3.500 - 3.999 €	Anteil	3,5%	0,9%	0,8%	1,0%	1,3%	1,6%	1,9%
	4.000 € und mehr	Anteil	5,1%	1,6%	1,4%	1,9%	2,3%	2,6%	2,9%
	Gesamt	Fälle	33.154	38.304	36.380	32.094	31.273	32.223	33.154
2007	Keine Angabe	Anteil	0,9%	70,0%	56,3%	19,3%	17,7%	17,2%	15,8%
	unter 500 €	Anteil	1,8%	2,1%	2,0%	2,5%	2,5%	2,4%	2,3%
	500 - 999 €	Anteil	11,0%	5,3%	10,8%	18,9%	18,2%	17,2%	16,9%
	1.000 - 1.499 €	Anteil	19,0%	6,5%	13,6%	26,5%	25,8%	25,2%	24,9%
	1.500 - 1.999 €	Anteil	21,5%	4,7%	7,7%	16,3%	16,7%	16,9%	17,2%
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,6%	3,5%	3,7%	7,5%	8,1%	8,9%	9,4%
	2.500 - 2.999 €	Anteil	12,7%	3,1%	2,2%	3,8%	4,8%	5,1%	5,4%
	3.000 - 3.499 €	Anteil	7,6%	2,0%	1,4%	1,9%	2,4%	2,8%	3,0%
	3.500 - 3.999 €	Anteil	3,5%	1,0%	0,7%	1,2%	1,5%	1,5%	1,7%
	4.000 € und mehr	Anteil	5,4%	1,7%	1,6%	2,2%	2,4%	2,8%	3,2%
	Gesamt	Fälle	32.640	37.658	35.849	31.810	30.900	31.790	32.640
2008	Keine Angabe	Anteil	0,4%	71,1%	44,5%	17,9%	17,9%	17,5%	
	unter 500 €	Anteil	1,9%	1,8%	1,9%	2,1%	2,1%	2,0%	
	500 - 999 €	Anteil	11,5%	4,9%	12,5%	19,5%	18,4%	17,1%	
	1.000 - 1.499 €	Anteil	19,6%	5,9%	16,5%	26,2%	25,3%	25,0%	
	1.500 - 1.999 €	Anteil	21,4%	4,5%	10,9%	16,5%	16,5%	16,8%	
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,3%	3,5%	5,7%	7,9%	8,5%	9,3%	
	2.500 - 2.999 €	Anteil	12,5%	3,2%	3,4%	4,3%	4,8%	5,1%	
	3.000 - 3.499 €	Anteil	7,4%	2,2%	1,7%	2,1%	2,6%	2,9%	
	3.500 - 3.999 €	Anteil	3,9%	1,2%	1,1%	1,3%	1,5%	1,6%	
	4.000 € und mehr	Anteil	5,1%	1,7%	1,9%	2,2%	2,5%	2,8%	
	Gesamt	Fälle	33.349	39.146	36.930	32.835	32.329	33.349	
2009	Keine Angabe	Anteil	0,4%	72,0%	41,7%	17,5%	18,0%		
	unter 500 €	Anteil	1,7%	1,5%	1,6%	1,9%	2,0%		
	500 - 999 €	Anteil	11,6%	4,7%	12,8%	19,5%	18,2%		
	1.000 - 1.499 €	Anteil	19,5%	5,4%	17,8%	26,7%	25,6%		
	1.500 - 1.999 €	Anteil	21,2%	4,3%	11,5%	16,5%	16,4%		
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,3%	3,4%	6,0%	8,0%	8,6%		
	2.500 - 2.999 €	Anteil	12,4%	3,3%	3,3%	4,0%	4,7%		
	3.000 - 3.499 €	Anteil	7,6%	2,2%	2,0%	2,1%	2,4%		
	3.500 - 3.999 €	Anteil	3,8%	1,3%	1,1%	1,3%	1,4%		
	4.000 € und mehr	Anteil	5,5%	1,9%	2,2%	2,5%	2,8%		
	Gesamt	Fälle	32.777	39.434	37.142	33.230	32.777		
2010	Keine Angabe	Anteil	0,5%	73,8%	44,4%	16,9%			
	unter 500 €	Anteil	1,5%	1,4%	1,6%	1,7%			
	500 - 999 €	Anteil	11,3%	4,5%	11,9%	19,5%			
	1.000 - 1.499 €	Anteil	18,4%	4,7%	16,2%	26,3%			
	1.500 - 1.999 €	Anteil	21,3%	3,6%	10,6%	16,2%			
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,0%	3,2%	5,9%	8,1%			
	2.500 - 2.999 €	Anteil	12,5%	3,4%	3,5%	4,6%			
	3.000 - 3.499 €	Anteil	7,7%	2,2%	2,0%	2,3%			
	3.500 - 3.999 €	Anteil	4,4%	1,3%	1,3%	1,4%			
	4.000 € und mehr	Anteil	6,3%	1,9%	2,5%	2,8%			
	Gesamt	Fälle	34.411	40.546	38.144	34.411			
2011	Keine Angabe	Anteil	0,4%	75,8%	46,4%				
	unter 500 €	Anteil	1,2%	1,2%	1,3%				
	500 - 999 €	Anteil	10,5%	4,0%	11,4%				

		Beobachtungszeitraum							
		Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	
	1.000 - 1.499 €	Anteil	19,1%	4,3%	15,3%				
	1.500 - 1.999 €	Anteil	21,6%	3,3%	10,5%				
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,3%	3,1%	5,9%				
	2.500 - 2.999 €	Anteil	13,0%	3,3%	3,5%				
	3.000 - 3.499 €	Anteil	7,6%	1,9%	2,0%				
	3.500 - 3.999 €	Anteil	4,2%	1,2%	1,2%				
	4.000 € und mehr	Anteil	6,0%	1,8%	2,5%				
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%				
		Fälle	38.624	41.195	38.624				
	2012	Keine Angabe	Anteil	0,4%	78,4%				
unter 500 €		Anteil	1,2%	1,2%					
500 - 999 €		Anteil	10,5%	3,7%					
1.000 - 1.499 €		Anteil	18,4%	3,9%					
1.500 - 1.999 €		Anteil	21,3%	2,9%					
2.000 - 2.499 €		Anteil	17,0%	2,7%					
2.500 - 2.999 €		Anteil	13,3%	2,9%					
3.000 - 3.499 €		Anteil	7,7%	1,6%					
3.500 - 3.999 €		Anteil	4,4%	1,1%					
4.000 € und mehr		Anteil	5,9%	1,7%					
Gesamt		Anteil	100%	100%					
	Fälle	42.336	42.336						

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 33: Einkommenssituation im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit, inklusive Personen ohne Wiedereinstieg); Geschlecht: Männlich

			Beobachtungszeitraum						
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr
2006	Keine Angabe	Anteil	0,9%	13,9%	9,9%	9,5%	10,3%	10,5%	11,2%
	unter 500 €	Anteil	1,3%	1,7%	2,2%	1,9%	2,0%	2,2%	2,5%
	500 - 999 €	Anteil	8,0%	8,3%	7,5%	6,6%	7,0%	6,7%	6,7%
	1.000 - 1.499 €	Anteil	12,3%	14,1%	12,8%	11,7%	10,9%	10,2%	9,9%
	1.500 - 1.999 €	Anteil	18,8%	20,2%	16,4%	15,6%	15,1%	14,6%	12,9%
	2.000 - 2.499 €	Anteil	24,0%	19,1%	21,0%	19,6%	18,8%	18,5%	17,1%
	2.500 - 2.999 €	Anteil	15,4%	10,6%	12,4%	14,6%	14,5%	14,6%	15,0%
	3.000 - 3.499 €	Anteil	7,8%	5,3%	6,7%	7,9%	8,3%	8,4%	9,1%
	3.500 - 3.999 €	Anteil	4,3%	2,5%	4,2%	4,2%	4,2%	4,6%	4,7%
	4.000 € und mehr	Anteil	7,2%	4,5%	6,9%	8,4%	9,0%	9,7%	10,8%
	Gesamt	Fälle	3.366	3.436	3.427	3.403	3.383	3.371	3.366
2007	Keine Angabe	Anteil	0,8%	8,2%	9,1%	8,7%	8,6%	9,4%	10,3%
	unter 500 €	Anteil	1,5%	2,0%	1,9%	2,1%	2,0%	1,9%	2,3%
	500 - 999 €	Anteil	7,6%	8,6%	7,7%	7,0%	6,8%	6,8%	7,8%
	1.000 - 1.499 €	Anteil	12,9%	14,3%	12,6%	11,3%	10,9%	10,7%	9,7%
	1.500 - 1.999 €	Anteil	20,0%	21,8%	18,4%	17,2%	16,6%	14,9%	13,7%
	2.000 - 2.499 €	Anteil	24,2%	19,4%	19,7%	20,0%	18,9%	18,4%	17,5%
	2.500 - 2.999 €	Anteil	15,0%	11,9%	13,1%	14,1%	14,7%	14,8%	14,6%
	3.000 - 3.499 €	Anteil	7,1%	5,3%	6,5%	7,0%	8,2%	8,7%	8,5%
	3.500 - 3.999 €	Anteil	3,6%	2,9%	3,5%	4,7%	4,2%	4,8%	5,1%
	4.000 € und mehr	Anteil	7,3%	5,6%	7,5%	7,9%	9,1%	9,6%	10,5%
	Gesamt	Fälle	3.709	3.766	3.761	3.737	3.720	3.719	3.709
2008	Keine Angabe	Anteil	0,4%	9,9%	8,4%	7,4%	7,9%	9,3%	
	unter 500 €	Anteil	1,3%	1,4%	1,2%	1,5%	1,7%	2,2%	
	500 - 999 €	Anteil	7,5%	7,2%	6,5%	6,6%	6,4%	6,8%	
	1.000 - 1.499 €	Anteil	12,1%	14,0%	13,1%	11,9%	11,9%	10,5%	
	1.500 - 1.999 €	Anteil	20,7%	20,3%	18,7%	17,4%	15,5%	14,4%	
	2.000 - 2.499 €	Anteil	23,8%	20,7%	20,4%	20,5%	20,3%	18,3%	
	2.500 - 2.999 €	Anteil	15,5%	11,6%	12,9%	13,9%	14,0%	15,1%	
	3.000 - 3.499 €	Anteil	7,2%	6,3%	7,3%	7,9%	8,3%	8,3%	
	3.500 - 3.999 €	Anteil	4,4%	3,2%	4,2%	4,3%	5,0%	5,3%	
	4.000 € und mehr	Anteil	7,1%	5,4%	7,3%	8,6%	9,2%	9,8%	
	Gesamt	Fälle	4.551	4.611	4.601	4.579	4.562	4.551	
2009	Keine Angabe	Anteil	0,3%	9,5%	6,5%	6,5%	8,1%		
	unter 500 €	Anteil	1,1%	1,2%	1,4%	1,4%	1,6%		
	500 - 999 €	Anteil	6,1%	6,4%	5,6%	6,3%	6,6%		
	1.000 - 1.499 €	Anteil	10,7%	11,6%	10,7%	9,8%	9,2%		
	1.500 - 1.999 €	Anteil	20,8%	20,5%	18,7%	16,8%	14,9%		
	2.000 - 2.499 €	Anteil	24,9%	21,7%	22,3%	21,3%	20,5%		
	2.500 - 2.999 €	Anteil	14,8%	12,1%	13,5%	14,7%	14,8%		
	3.000 - 3.499 €	Anteil	7,4%	6,1%	7,3%	7,9%	8,1%		
	3.500 - 3.999 €	Anteil	4,5%	3,5%	4,2%	4,8%	5,1%		
	4.000 € und mehr	Anteil	9,3%	7,4%	9,7%	10,5%	11,2%		
	Gesamt	Fälle	6.183	6.255	6.243	6.215	6.183		
2010	Keine Angabe	Anteil	0,2%	7,2%	5,4%	6,7%			
	unter 500 €	Anteil	1,0%	1,1%	1,3%	1,3%			
	500 - 999 €	Anteil	5,7%	5,7%	5,3%	6,1%			
	1.000 - 1.499 €	Anteil	10,3%	10,8%	10,0%	8,6%			
	1.500 - 1.999 €	Anteil	18,5%	18,4%	16,0%	14,1%			
	2.000 - 2.499 €	Anteil	22,5%	20,2%	20,2%	19,1%			
	2.500 - 2.999 €	Anteil	14,2%	12,9%	14,2%	14,6%			
	3.000 - 3.499 €	Anteil	8,5%	7,3%	8,0%	8,4%			
	3.500 - 3.999 €	Anteil	6,0%	5,3%	5,5%	5,7%			
	4.000 € und mehr	Anteil	13,1%	11,1%	14,1%	15,5%			
	Gesamt	Fälle	7.039	7.091	7.068	7.039			
2011	Keine Angabe	Anteil	0,2%	4,5%	5,1%				
	unter 500 €	Anteil	0,9%	0,9%	1,2%				
	500 - 999 €	Anteil	4,7%	4,7%	5,2%				

		Beobachtungszeitraum							
		Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr	
	1.000 - 1.499 €	Anteil	9,3%	10,1%	8,6%				
	1.500 - 1.999 €	Anteil	17,0%	15,7%	13,8%				
	2.000 - 2.499 €	Anteil	19,6%	18,2%	17,4%				
	2.500 - 2.999 €	Anteil	13,6%	13,3%	13,4%				
	3.000 - 3.499 €	Anteil	9,7%	8,3%	9,4%				
	3.500 - 3.999 €	Anteil	6,9%	6,6%	6,6%				
	4.000 € und mehr	Anteil	18,0%	17,6%	19,4%				
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%				
		Fälle	8.005	8.032	8.005				
	2012	Keine Angabe	Anteil	0,3%	5,9%				
unter 500 €		Anteil	0,8%	0,8%					
500 - 999 €		Anteil	4,2%	4,8%					
1.000 - 1.499 €		Anteil	9,2%	8,6%					
1.500 - 1.999 €		Anteil	15,7%	14,2%					
2.000 - 2.499 €		Anteil	19,0%	16,7%					
2.500 - 2.999 €		Anteil	13,8%	13,5%					
3.000 - 3.499 €		Anteil	10,0%	8,5%					
3.500 - 3.999 €		Anteil	7,7%	7,2%					
4.000 € und mehr		Anteil	19,2%	20,0%					
Gesamt		Anteil	100%	100%					
	Fälle	8.640	8.640						

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 34: Einkommenssituation im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit, exklusive Personen ohne Wiedereinstieg); Geschlecht: Weiblich

			Beobachtungszeitraum						
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr
2006	unter 500 €	Anteil	1,4%	7,3%	5,0%	3,4%	3,3%	2,9%	2,9%
	500 - 999 €	Anteil	10,6%	17,1%	26,1%	23,7%	22,1%	20,8%	19,9%
	1.000 - 1.499 €	Anteil	18,6%	21,6%	32,4%	32,8%	31,2%	30,4%	30,0%
	1.500 - 1.999 €	Anteil	21,9%	14,6%	16,5%	20,8%	20,2%	20,6%	20,4%
	2.000 - 2.499 €	Anteil	17,2%	12,1%	7,7%	9,0%	10,5%	10,8%	11,2%
	2.500 - 2.999 €	Anteil	13,6%	11,4%	4,4%	4,4%	5,5%	6,1%	6,5%
	3.000 - 3.499 €	Anteil	7,9%	7,1%	2,7%	2,3%	2,9%	3,4%	3,4%
	3.500 - 3.999 €	Anteil	3,5%	3,3%	1,8%	1,2%	1,6%	1,9%	2,2%
	4.000 € und mehr	Anteil	5,2%	5,6%	3,4%	2,3%	2,8%	3,1%	3,4%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	32.672	11.024	15.461	25.683	25.573	26.728	28.013	
2007	unter 500 €	Anteil	1,8%	7,0%	4,6%	3,1%	3,0%	2,9%	2,8%
	500 - 999 €	Anteil	11,1%	17,5%	24,8%	23,4%	22,1%	20,8%	20,1%
	1.000 - 1.499 €	Anteil	19,2%	21,7%	31,2%	32,8%	31,3%	30,4%	29,6%
	1.500 - 1.999 €	Anteil	21,7%	15,6%	17,6%	20,2%	20,3%	20,4%	20,5%
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,8%	11,7%	8,4%	9,3%	9,9%	10,7%	11,1%
	2.500 - 2.999 €	Anteil	12,8%	10,5%	5,0%	4,7%	5,8%	6,1%	6,4%
	3.000 - 3.499 €	Anteil	7,6%	6,8%	3,1%	2,4%	2,9%	3,4%	3,6%
	3.500 - 3.999 €	Anteil	3,5%	3,5%	1,6%	1,4%	1,8%	1,9%	2,0%
	4.000 € und mehr	Anteil	5,4%	5,8%	3,7%	2,7%	3,0%	3,4%	3,8%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	32.341	11.299	15.654	25.671	25.430	26.338	27.476	
2008	unter 500 €	Anteil	1,9%	6,3%	3,4%	2,6%	2,5%	2,4%	
	500 - 999 €	Anteil	11,6%	16,8%	22,5%	23,7%	22,4%	20,7%	
	1.000 - 1.499 €	Anteil	19,7%	20,3%	29,7%	31,9%	30,8%	30,4%	
	1.500 - 1.999 €	Anteil	21,5%	15,5%	19,6%	20,1%	20,1%	20,3%	
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,4%	12,2%	10,3%	9,6%	10,4%	11,2%	
	2.500 - 2.999 €	Anteil	12,6%	11,1%	6,1%	5,2%	5,8%	6,2%	
	3.000 - 3.499 €	Anteil	7,4%	7,6%	3,1%	2,6%	3,2%	3,5%	
	3.500 - 3.999 €	Anteil	3,9%	4,3%	1,9%	1,6%	1,8%	1,9%	
	4.000 € und mehr	Anteil	5,1%	5,9%	3,3%	2,7%	3,0%	3,3%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Fälle	33.219	11.302	20.501	26.951	26.556	27.512		
2009	unter 500 €	Anteil	1,7%	5,3%	2,7%	2,3%	2,4%		
	500 - 999 €	Anteil	11,7%	16,7%	21,9%	23,6%	22,2%		
	1.000 - 1.499 €	Anteil	19,5%	19,4%	30,5%	32,4%	31,2%		
	1.500 - 1.999 €	Anteil	21,3%	15,3%	19,7%	20,0%	20,0%		
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,3%	12,2%	10,3%	9,6%	10,5%		
	2.500 - 2.999 €	Anteil	12,4%	11,7%	5,6%	4,8%	5,7%		
	3.000 - 3.499 €	Anteil	7,6%	7,7%	3,5%	2,5%	2,9%		
	3.500 - 3.999 €	Anteil	3,9%	4,8%	1,9%	1,6%	1,7%		
	4.000 € und mehr	Anteil	5,6%	6,7%	3,8%	3,1%	3,4%		
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%		
	Fälle	32.642	11.024	21.663	27.418	26.862			
2010	unter 500 €	Anteil	1,5%	5,3%	3,0%	2,1%			
	500 - 999 €	Anteil	11,4%	17,3%	21,4%	23,4%			
	1.000 - 1.499 €	Anteil	18,5%	18,0%	29,1%	31,7%			
	1.500 - 1.999 €	Anteil	21,4%	13,8%	19,1%	19,5%			
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,0%	12,1%	10,7%	9,7%			
	2.500 - 2.999 €	Anteil	12,6%	12,9%	6,2%	5,5%			
	3.000 - 3.499 €	Anteil	7,7%	8,5%	3,6%	2,8%			
	3.500 - 3.999 €	Anteil	4,4%	4,9%	2,4%	1,7%			
	4.000 € und mehr	Anteil	6,4%	7,3%	4,6%	3,4%			
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%			
	Fälle	34.231	10.615	21.213	28.590				
2011	unter 500 €	Anteil	1,2%	5,1%	2,4%				
	500 - 999 €	Anteil	10,5%	16,4%	21,2%				
	1.000 - 1.499 €	Anteil	19,2%	17,6%	28,6%				
	1.500 - 1.999 €	Anteil	21,7%	13,8%	19,6%				
	2.000 - 2.499 €	Anteil	16,4%	12,9%	11,0%				
	2.500 - 2.999 €	Anteil	13,1%	13,8%	6,5%				
3.000 - 3.499 €	Anteil	7,6%	7,8%	3,8%					
3.500 - 3.999 €	Anteil	4,2%	5,1%	2,2%					

			Beobachtungszeitraum						
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr
	4.000 € und mehr	Anteil	6,1%	7,4%	4,7%				
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%				
		Fälle	38.454	9.968	20.687				
2012	unter 500 €	Anteil	1,2%	5,5%					
	500 - 999 €	Anteil	10,5%	17,2%					
	1.000 - 1.499 €	Anteil	18,4%	17,9%					
	1.500 - 1.999 €	Anteil	21,4%	13,2%					
	2.000 - 2.499 €	Anteil	17,1%	12,4%					
	2.500 - 2.999 €	Anteil	13,3%	13,3%					
	3.000 - 3.499 €	Anteil	7,8%	7,6%					
	3.500 - 3.999 €	Anteil	4,4%	5,1%					
	4.000 € und mehr	Anteil	5,9%	7,7%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%					
	Fälle	42.171	9.137						

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

Tabelle 35: Einkommenssituation im Jahr vor der Auszeit und im Nachbeobachtungszeitraum nach Geschlecht, Beobachtungsjahr und Kohorte (zuvor überwiegend Beschäftigte ohne erneuter Kinderauszeit, exklusive Personen ohne Wiedereinstieg); Geschlecht: Männlich

			Beobachtungszeitraum						
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr
2006	unter 500 €	Anteil	1,3%	2,0%	2,4%	2,1%	2,2%	2,5%	2,8%
	500 - 999 €	Anteil	8,1%	9,6%	8,4%	7,3%	7,8%	7,5%	7,6%
	1.000 - 1.499 €	Anteil	12,4%	16,4%	14,2%	13,0%	12,2%	11,4%	11,1%
	1.500 - 1.999 €	Anteil	19,0%	23,5%	18,2%	17,3%	16,8%	16,3%	14,6%
	2.000 - 2.499 €	Anteil	24,2%	22,1%	23,4%	21,6%	20,9%	20,6%	19,3%
	2.500 - 2.999 €	Anteil	15,5%	12,3%	13,8%	16,2%	16,1%	16,3%	16,9%
	3.000 - 3.499 €	Anteil	7,9%	6,1%	7,5%	8,7%	9,3%	9,4%	10,3%
	3.500 - 3.999 €	Anteil	4,3%	2,9%	4,6%	4,6%	4,6%	5,1%	5,3%
	4.000 € und mehr	Anteil	7,3%	5,2%	7,6%	9,3%	10,0%	10,9%	12,2%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	3.335	2.959	3.087	3.081	3.036	3.016	2.989	
2007	unter 500 €	Anteil	1,5%	2,1%	2,0%	2,3%	2,2%	2,1%	2,6%
	500 - 999 €	Anteil	7,6%	9,3%	8,5%	7,7%	7,4%	7,5%	8,7%
	1.000 - 1.499 €	Anteil	13,0%	15,6%	13,9%	12,3%	12,0%	11,8%	10,8%
	1.500 - 1.999 €	Anteil	20,1%	23,7%	20,2%	18,9%	18,1%	16,5%	15,3%
	2.000 - 2.499 €	Anteil	24,4%	21,2%	21,7%	21,9%	20,7%	20,3%	19,5%
	2.500 - 2.999 €	Anteil	15,1%	13,0%	14,5%	15,4%	16,0%	16,4%	16,3%
	3.000 - 3.499 €	Anteil	7,2%	5,8%	7,1%	7,6%	9,0%	9,6%	9,5%
	3.500 - 3.999 €	Anteil	3,6%	3,1%	3,8%	5,1%	4,6%	5,3%	5,7%
	4.000 € und mehr	Anteil	7,4%	6,1%	8,3%	8,6%	10,0%	10,6%	11,7%
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%
	Fälle	3.678	3.456	3.417	3.412	3.401	3.371	3.327	
2008	unter 500 €	Anteil	1,3%	1,6%	1,3%	1,6%	1,8%	2,4%	
	500 - 999 €	Anteil	7,5%	8,0%	7,1%	7,1%	6,9%	7,5%	
	1.000 - 1.499 €	Anteil	12,2%	15,5%	14,3%	12,9%	12,9%	11,6%	
	1.500 - 1.999 €	Anteil	20,7%	22,5%	20,4%	18,8%	16,8%	15,8%	
	2.000 - 2.499 €	Anteil	23,9%	23,0%	22,3%	22,1%	22,0%	20,2%	
	2.500 - 2.999 €	Anteil	15,6%	12,8%	14,1%	15,0%	15,2%	16,7%	
	3.000 - 3.499 €	Anteil	7,2%	7,0%	7,9%	8,6%	9,0%	9,2%	
	3.500 - 3.999 €	Anteil	4,4%	3,6%	4,6%	4,6%	5,5%	5,8%	
	4.000 € und mehr	Anteil	7,2%	6,0%	8,0%	9,3%	9,9%	10,8%	
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%	100%	
	Fälle	4.531	4.154	4.216	4.240	4.203	4.128		
2009	unter 500 €	Anteil	1,1%	1,3%	1,5%	1,5%	1,8%		
	500 - 999 €	Anteil	6,1%	7,0%	6,0%	6,7%	7,2%		
	1.000 - 1.499 €	Anteil	10,8%	12,8%	11,5%	10,4%	10,0%		
	1.500 - 1.999 €	Anteil	20,9%	22,7%	20,0%	18,0%	16,2%		
	2.000 - 2.499 €	Anteil	25,0%	24,0%	23,8%	22,8%	22,3%		
	2.500 - 2.999 €	Anteil	14,9%	13,4%	14,5%	15,8%	16,1%		
	3.000 - 3.499 €	Anteil	7,4%	6,8%	7,8%	8,5%	8,8%		
	3.500 - 3.999 €	Anteil	4,5%	3,9%	4,5%	5,1%	5,5%		
	4.000 € und mehr	Anteil	9,3%	8,2%	10,3%	11,2%	12,2%		
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%	100%		
	Fälle	6.163	5.659	5.839	5.814	5.684			
2010	unter 500 €	Anteil	1,0%	1,2%	1,3%	1,4%			
	500 - 999 €	Anteil	5,7%	6,2%	5,7%	6,5%			
	1.000 - 1.499 €	Anteil	10,3%	11,7%	10,5%	9,2%			
	1.500 - 1.999 €	Anteil	18,5%	19,8%	16,9%	15,1%			
	2.000 - 2.499 €	Anteil	22,5%	21,8%	21,3%	20,5%			
	2.500 - 2.999 €	Anteil	14,3%	13,9%	15,0%	15,7%			
	3.000 - 3.499 €	Anteil	8,5%	7,8%	8,5%	9,0%			
	3.500 - 3.999 €	Anteil	6,0%	5,7%	5,8%	6,1%			
	4.000 € und mehr	Anteil	13,1%	12,0%	14,9%	16,6%			
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%	100%			
	Fälle	7.027	6.580	6.688	6.567				
2011	unter 500 €	Anteil	1,0%	0,9%	1,2%				
	500 - 999 €	Anteil	4,7%	5,0%	5,5%				
	1.000 - 1.499 €	Anteil	9,4%	10,6%	9,1%				
	1.500 - 1.999 €	Anteil	17,0%	16,4%	14,5%				
	2.000 - 2.499 €	Anteil	19,7%	19,0%	18,3%				
	2.500 - 2.999 €	Anteil	13,7%	13,9%	14,1%				
3.000 - 3.499 €	Anteil	9,7%	8,7%	9,9%					
3.500 - 3.999 €	Anteil	6,9%	6,9%	7,0%					

			Beobachtungszeitraum						
			Zuvor	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr	4. Jahr	5. Jahr	6. Jahr
	4.000 € und mehr	Anteil	18,0%	18,5%	20,4%				
	Gesamt	Anteil	100%	100%	100%				
2012		Fälle	7.990	7.670	7.593				
	unter 500 €	Anteil	0,8%	0,8%					
	500 - 999 €	Anteil	4,3%	5,1%					
	1.000 - 1.499 €	Anteil	9,2%	9,2%					
	1.500 - 1.999 €	Anteil	15,8%	15,0%					
	2.000 - 2.499 €	Anteil	19,1%	17,8%					
	2.500 - 2.999 €	Anteil	13,9%	14,3%					
	3.000 - 3.499 €	Anteil	10,0%	9,0%					
	3.500 - 3.999 €	Anteil	7,7%	7,6%					
	4.000 € und mehr	Anteil	19,3%	21,2%					
	Gesamt	Anteil	100%	100%					
		Fälle	8.618	8.131					

Quelle: L&R Datafile 'WIMON 2006 bis 2012', 2015

